Anna Magd. Bach
1725

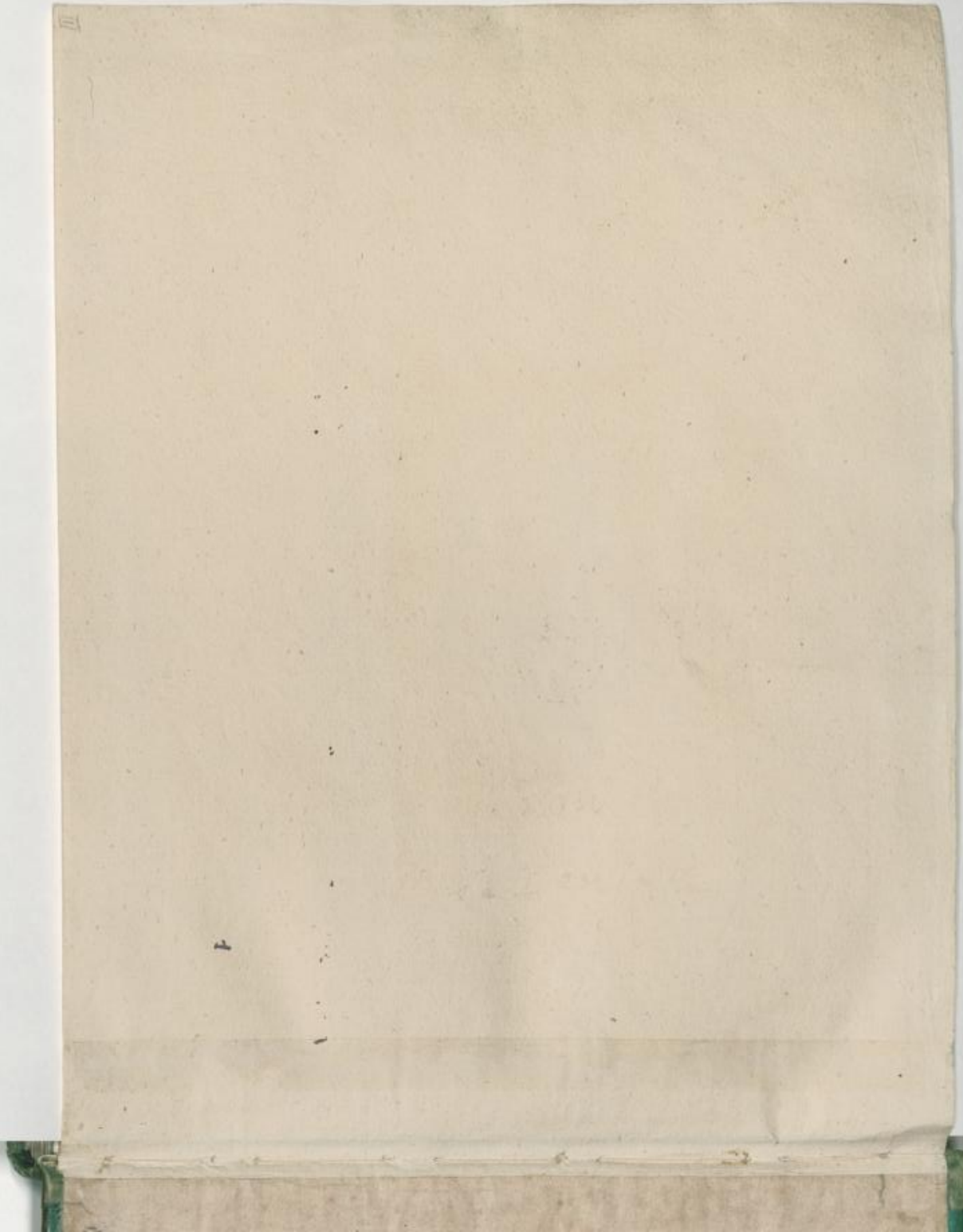
II
S. 225
Mand. Kirchner
V. 17. 5

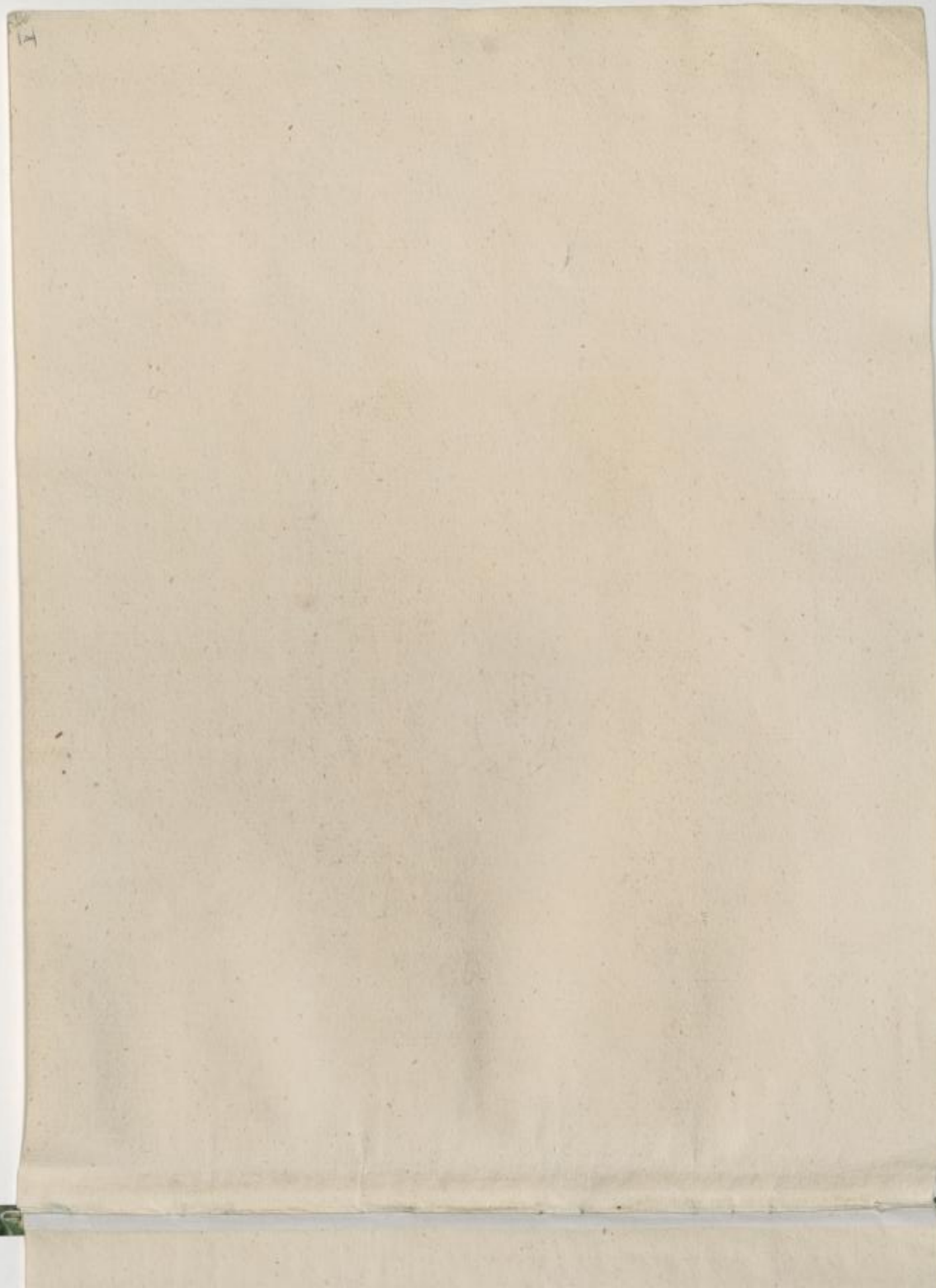
67 Blätter, darunter 3 lose, ferner 2 Blatt textliche Beilagen (zu S. 69 u. 111 c)

Anna Magdalena, J. Seb. Bachs zweite Frau, deren Name dieses Buch ziert, soll eine treffliche Sängerin gewesen seyn.

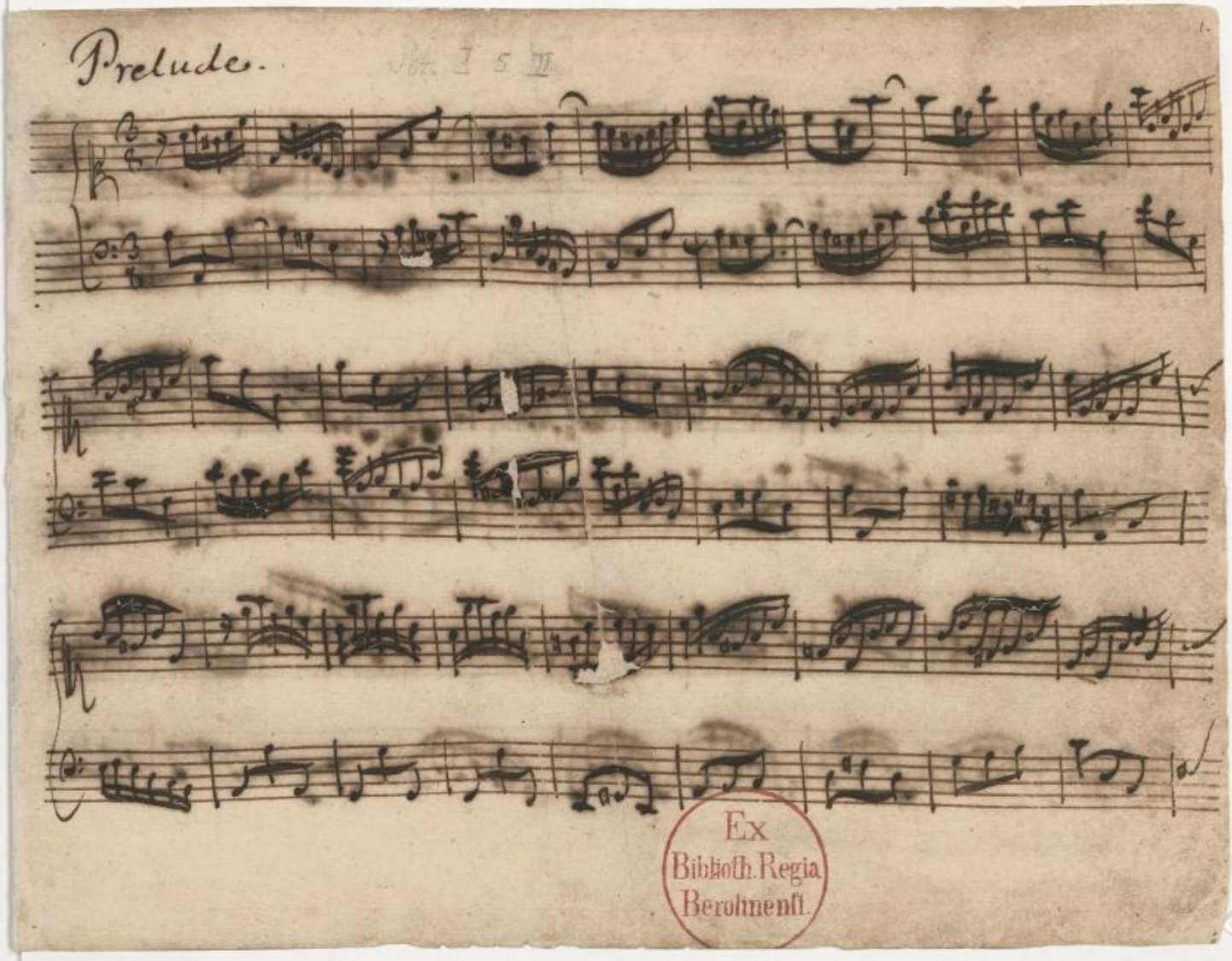
178 2735. 139.2

(Nr. 1 – 126 [illegible] 102a 11 a b c d 119a 101a. Ein Folioblatt, hoc. zu 69c Ein Quartblatt hoc. zu 111c)



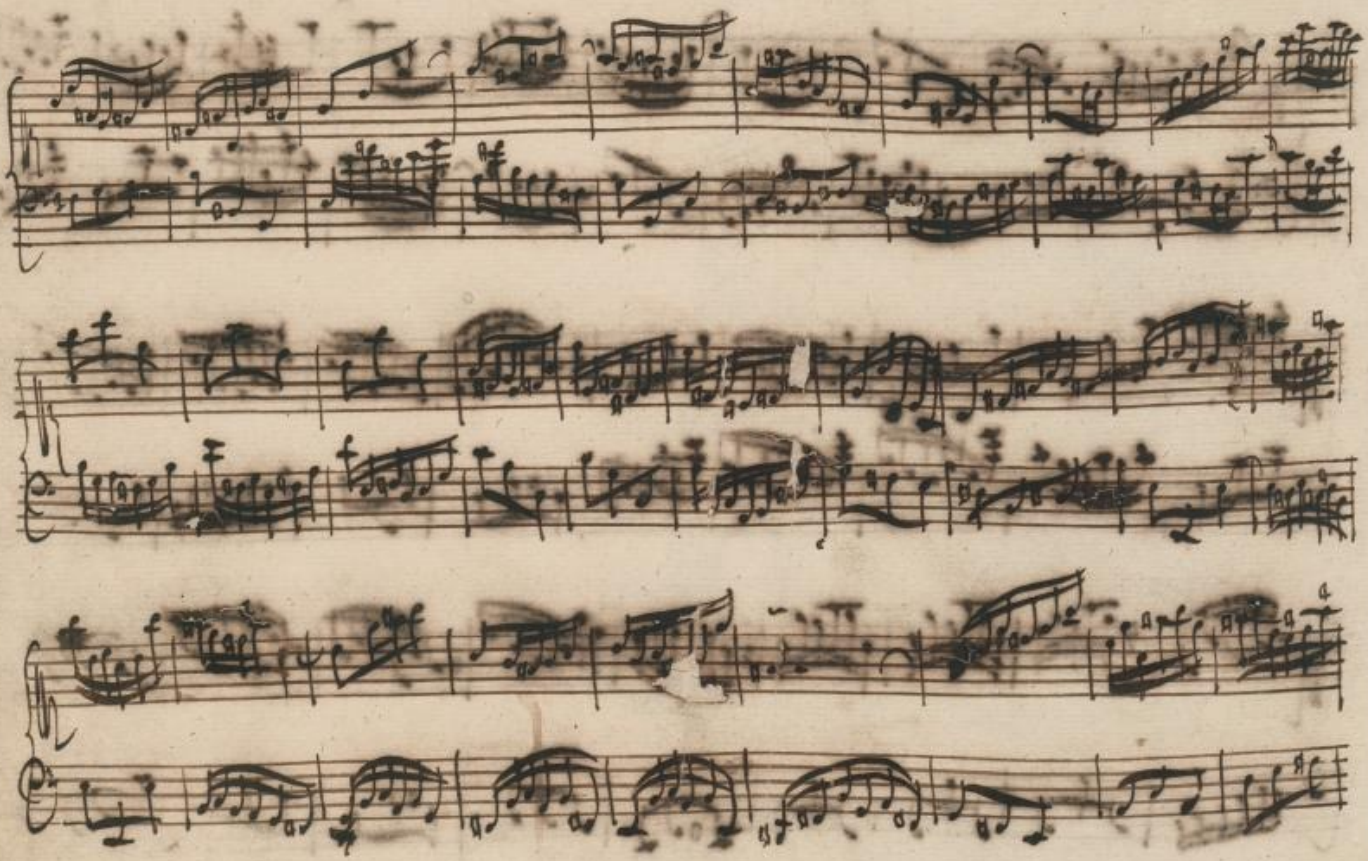


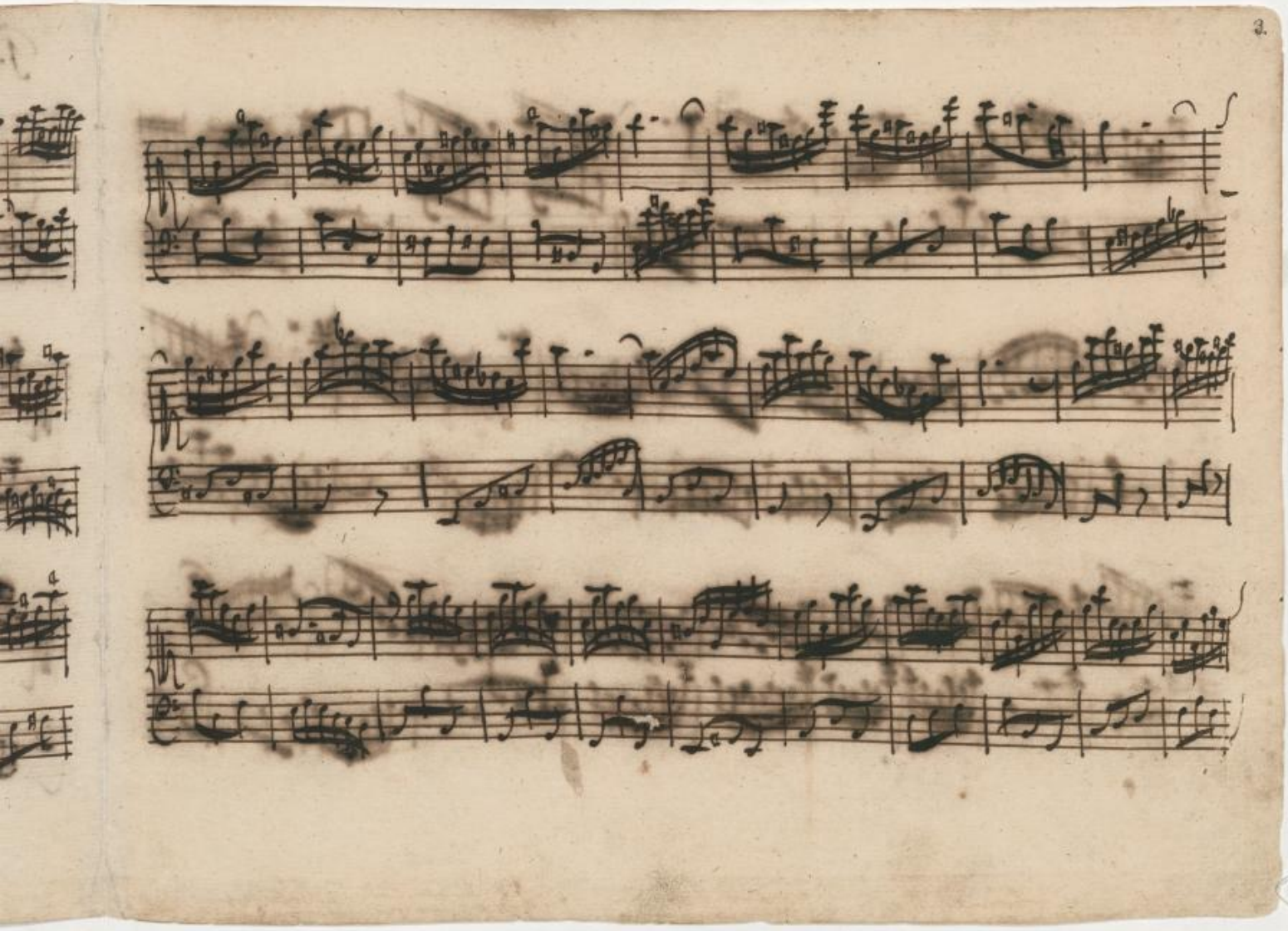
VI

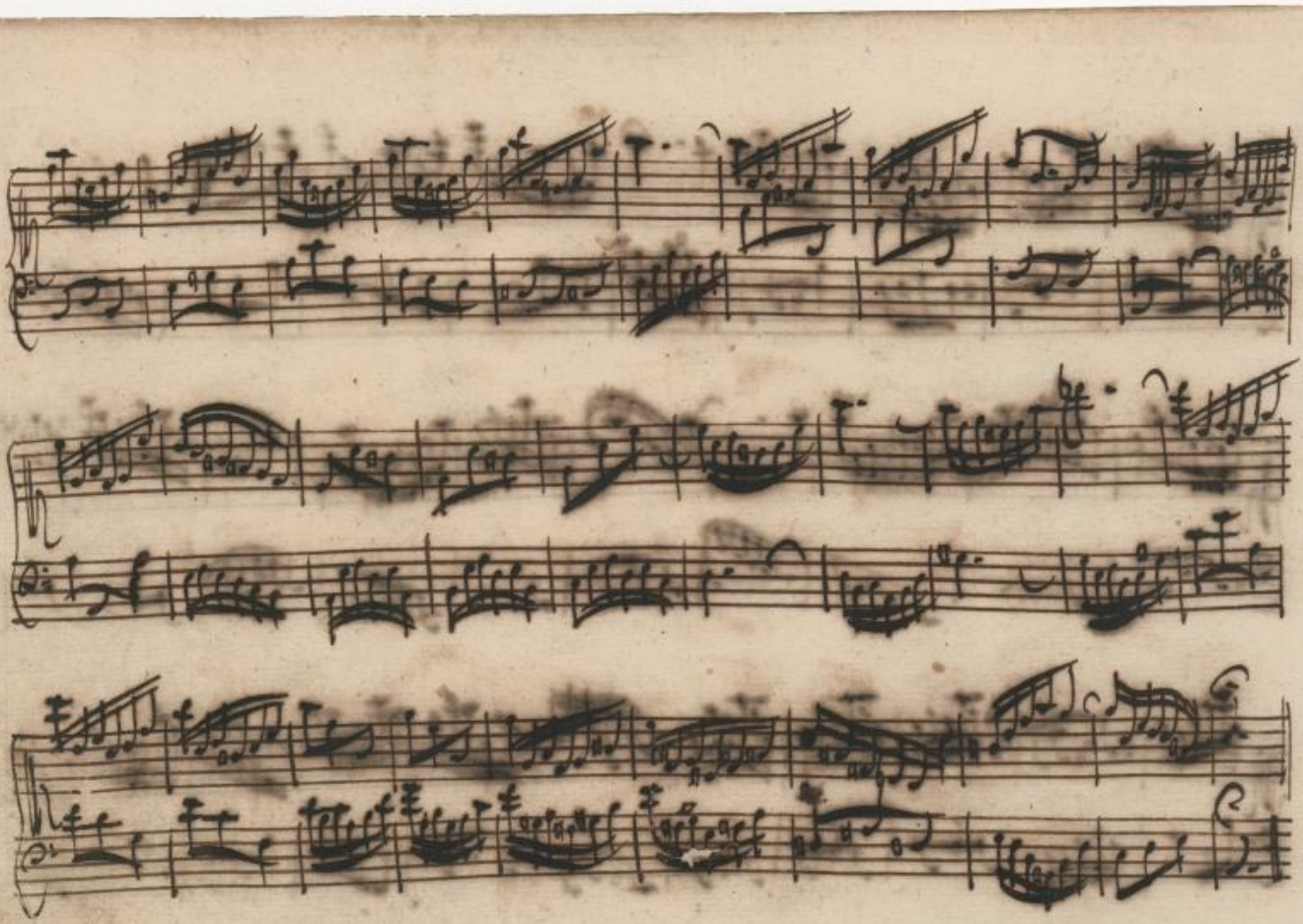


Prelude.

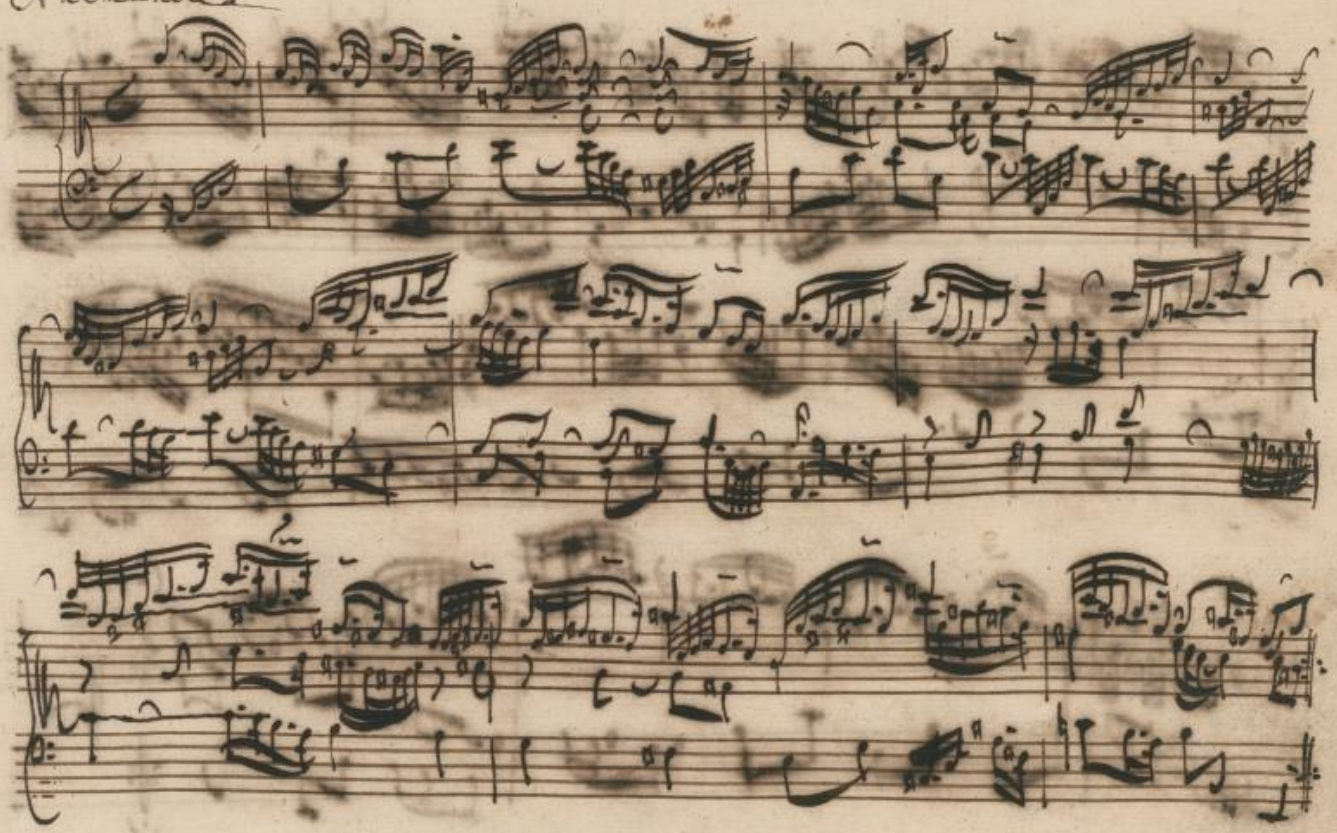
Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

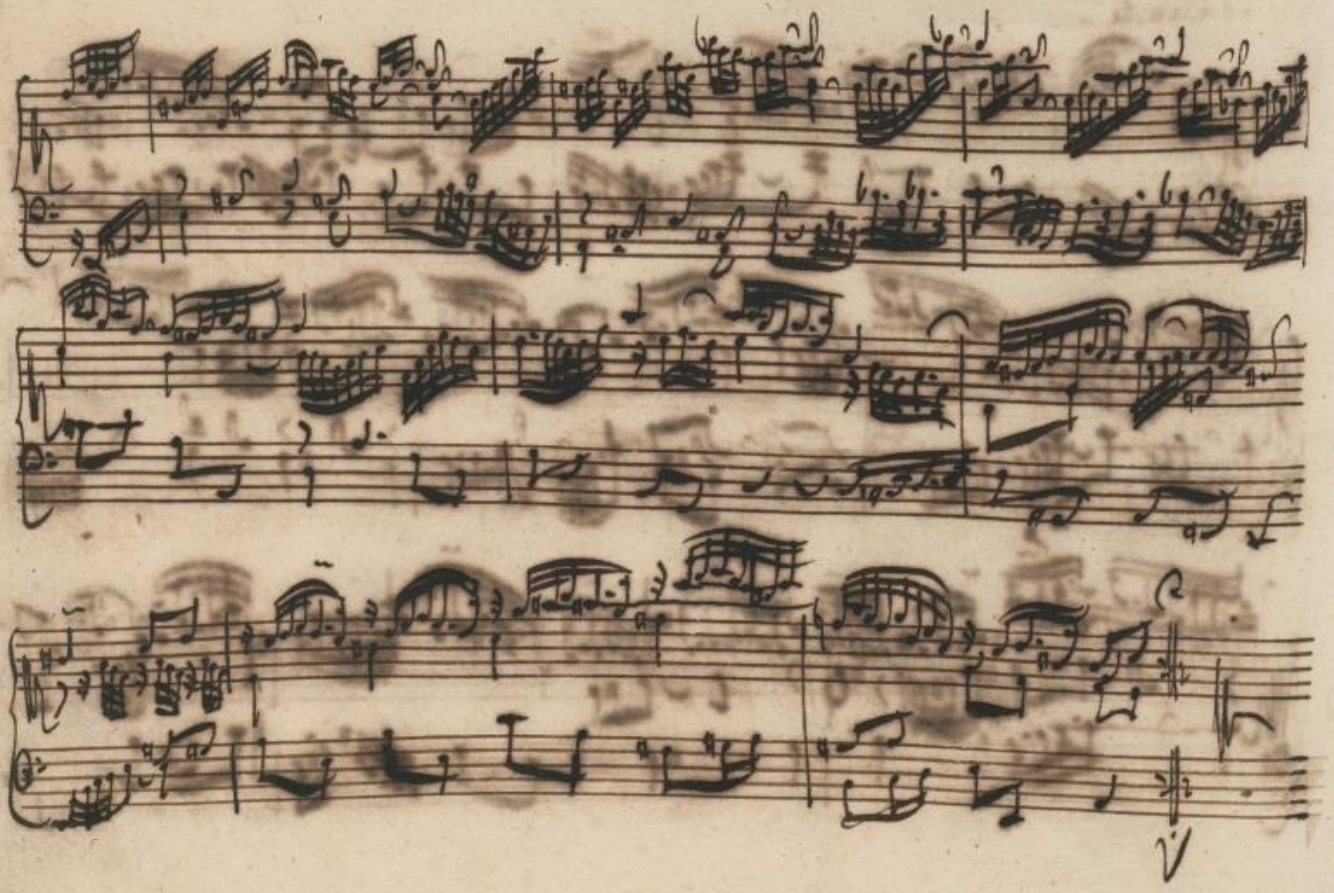




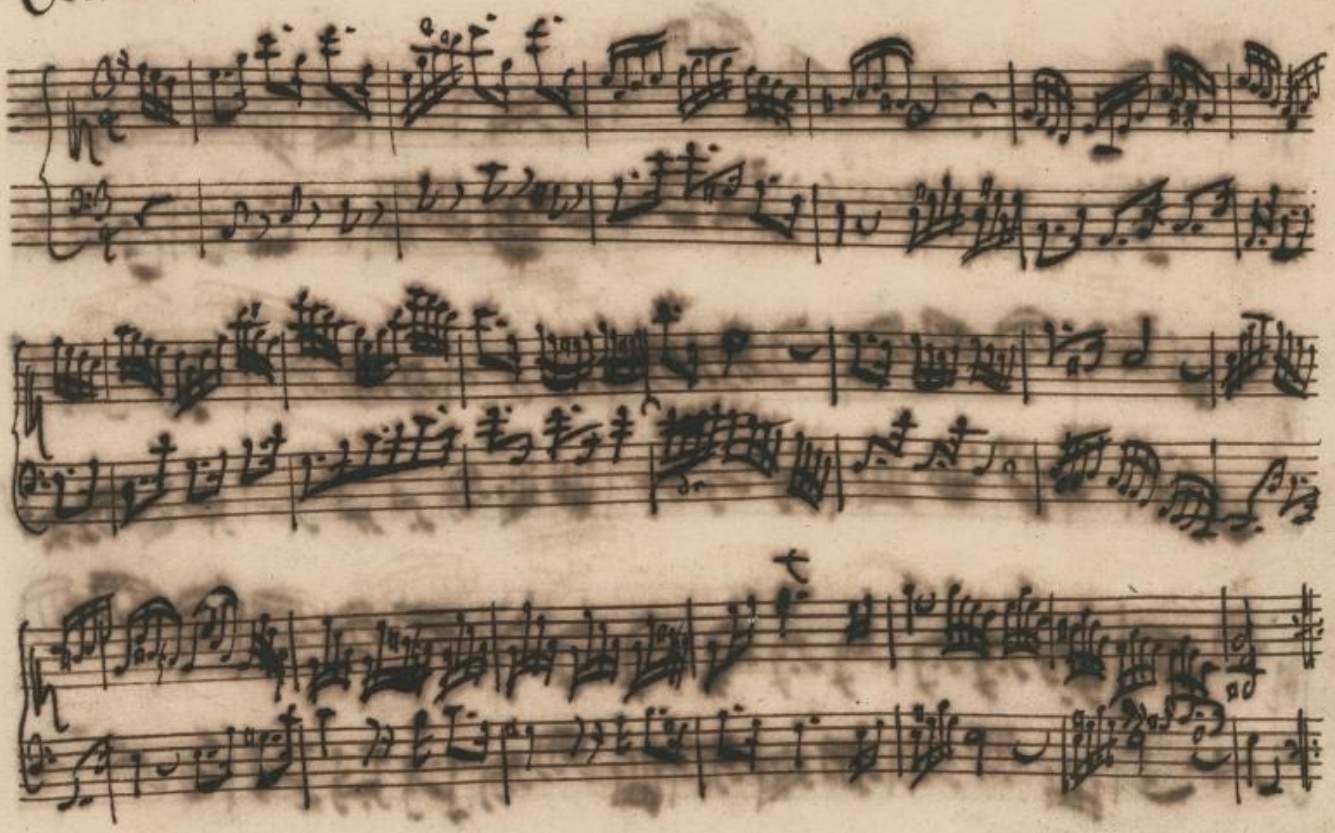


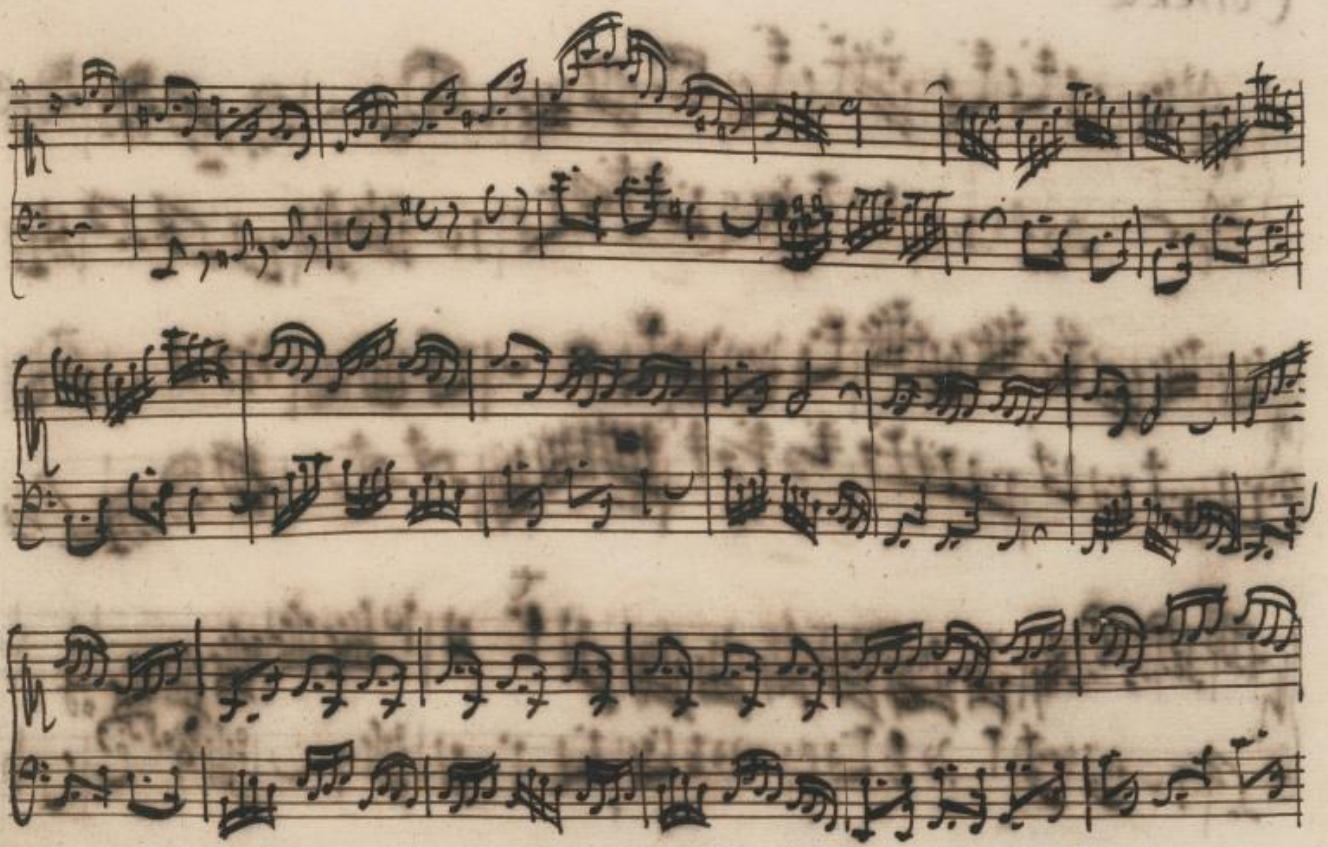
Allemande

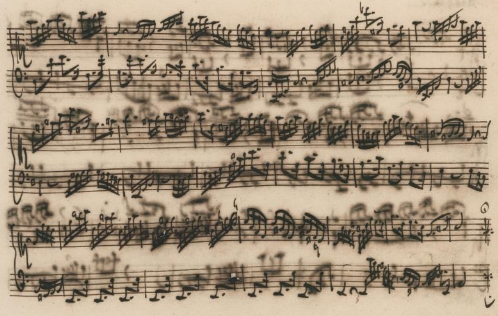




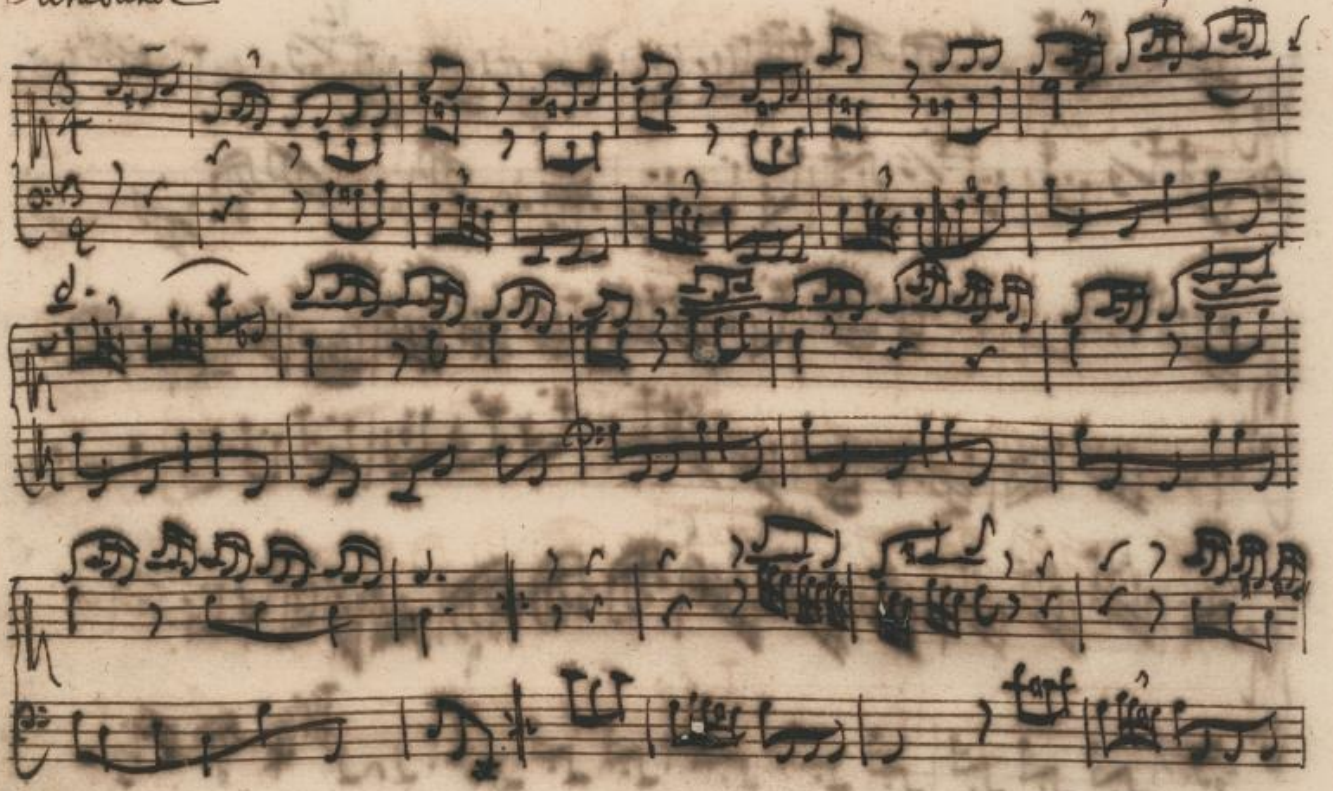
Corrente

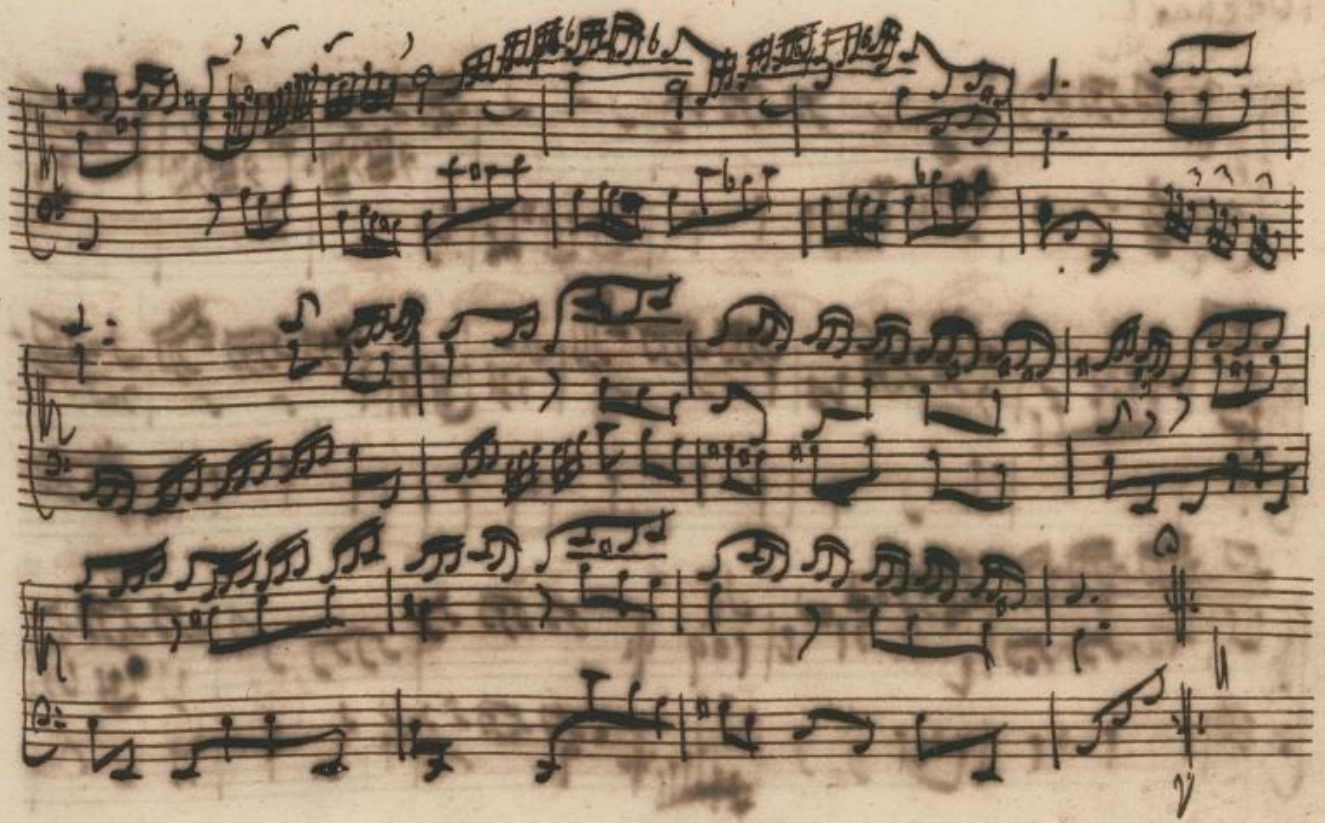




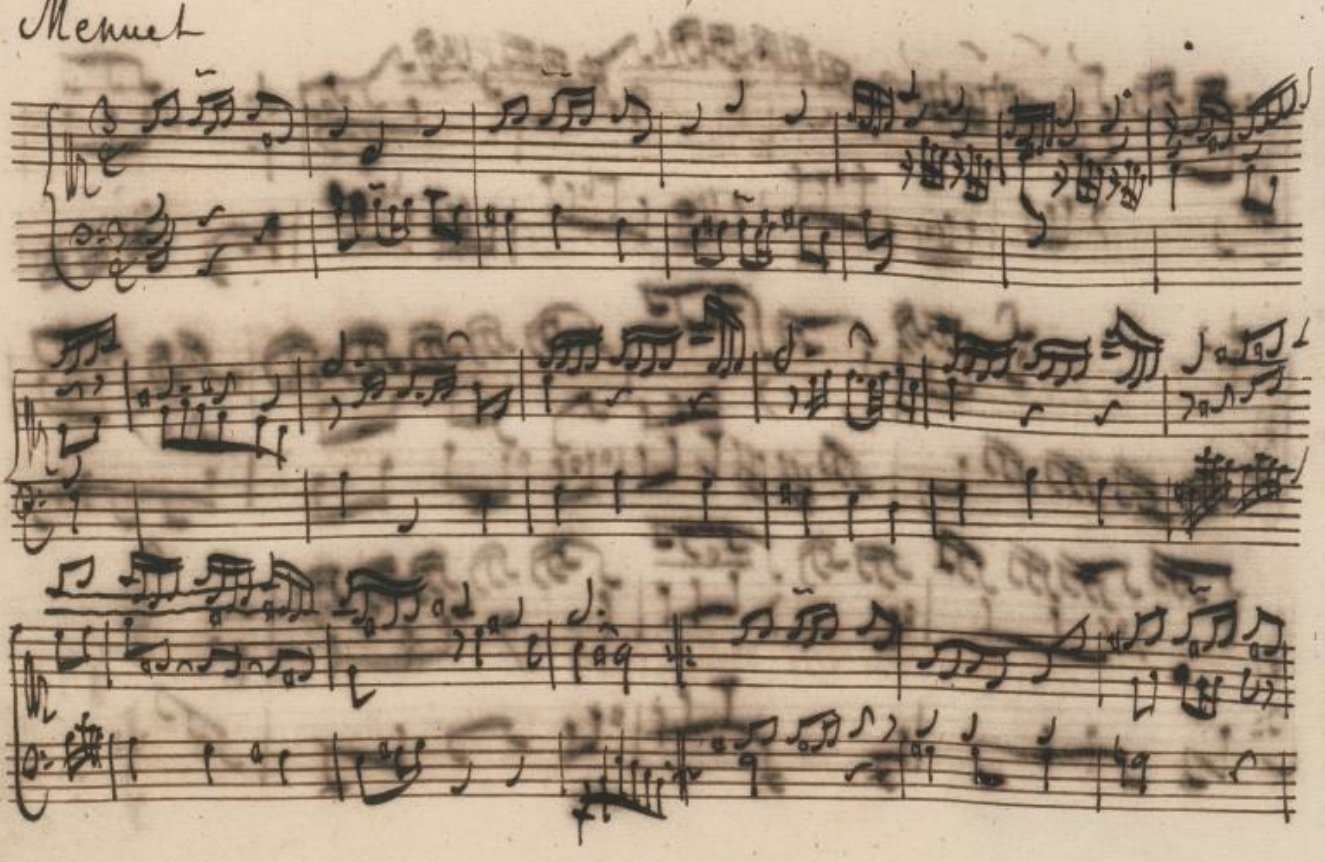


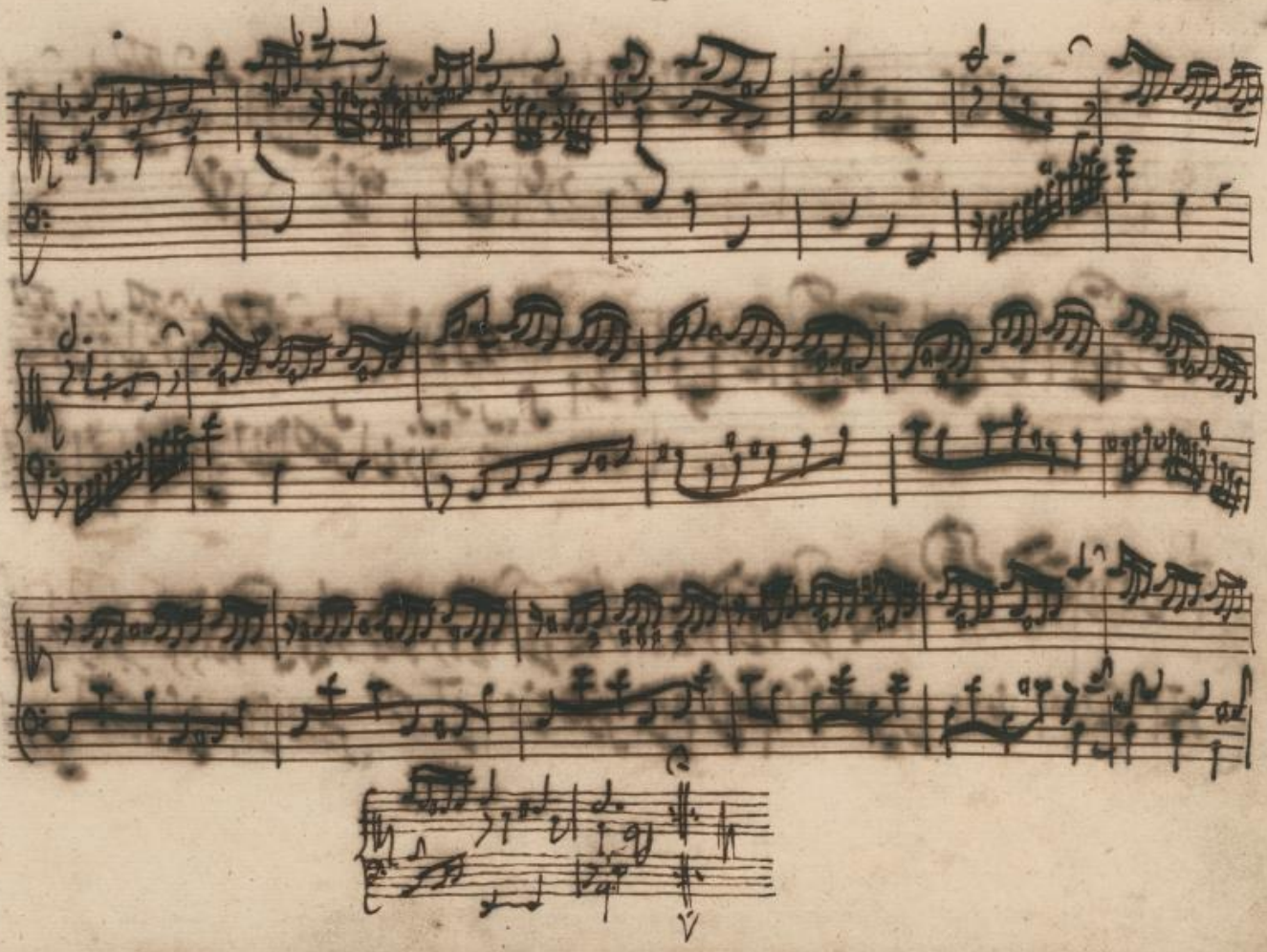
Sarabande



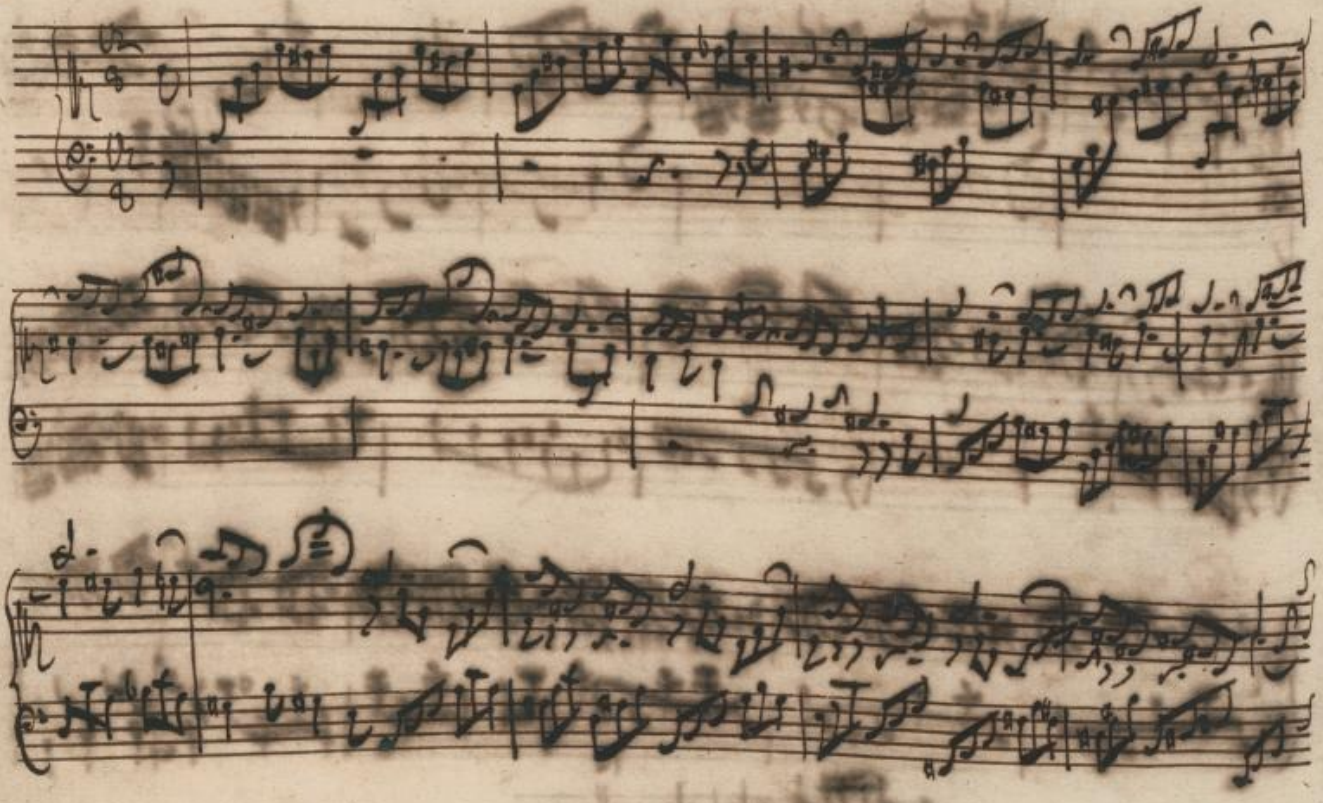


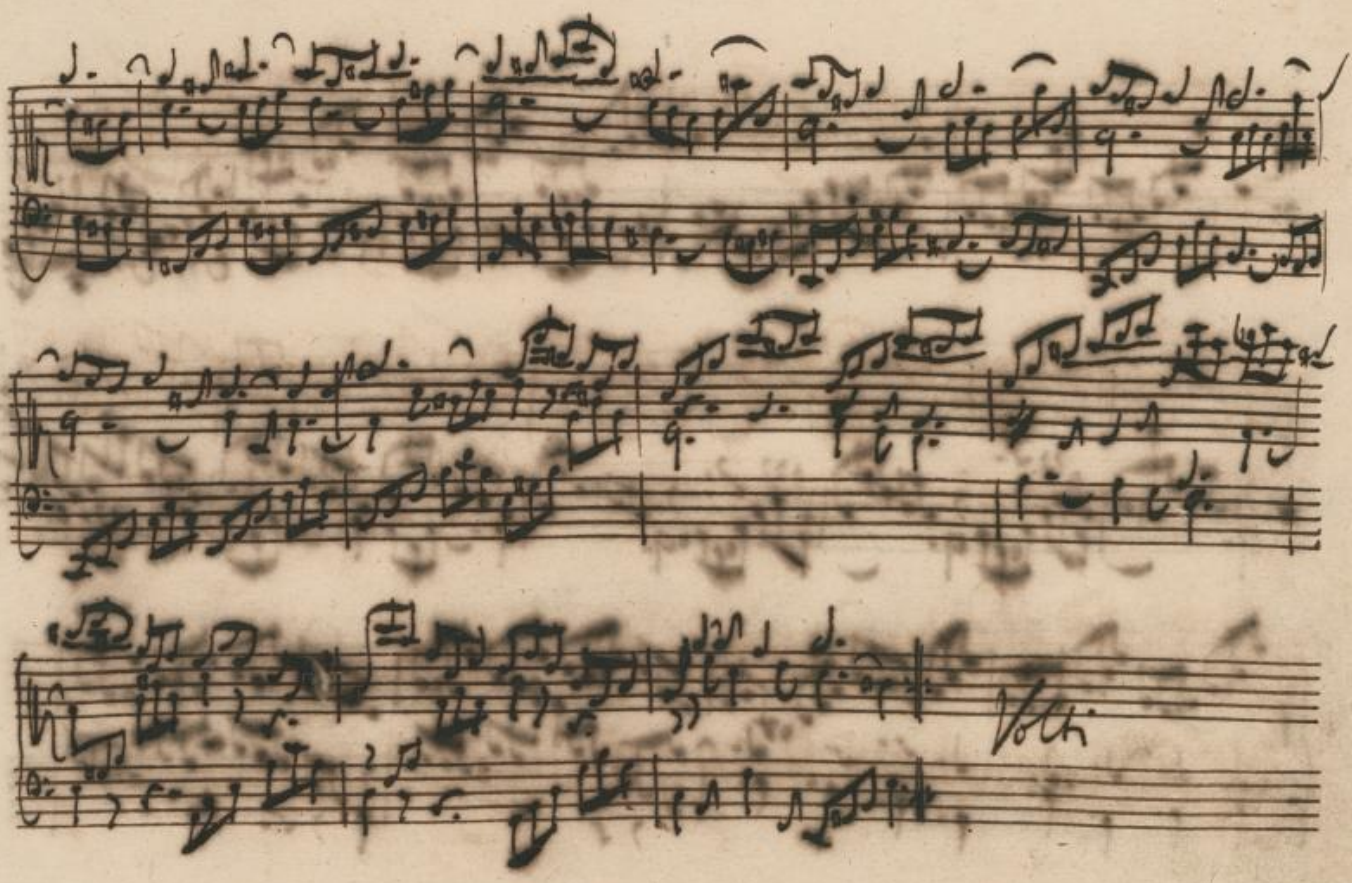
Menuet



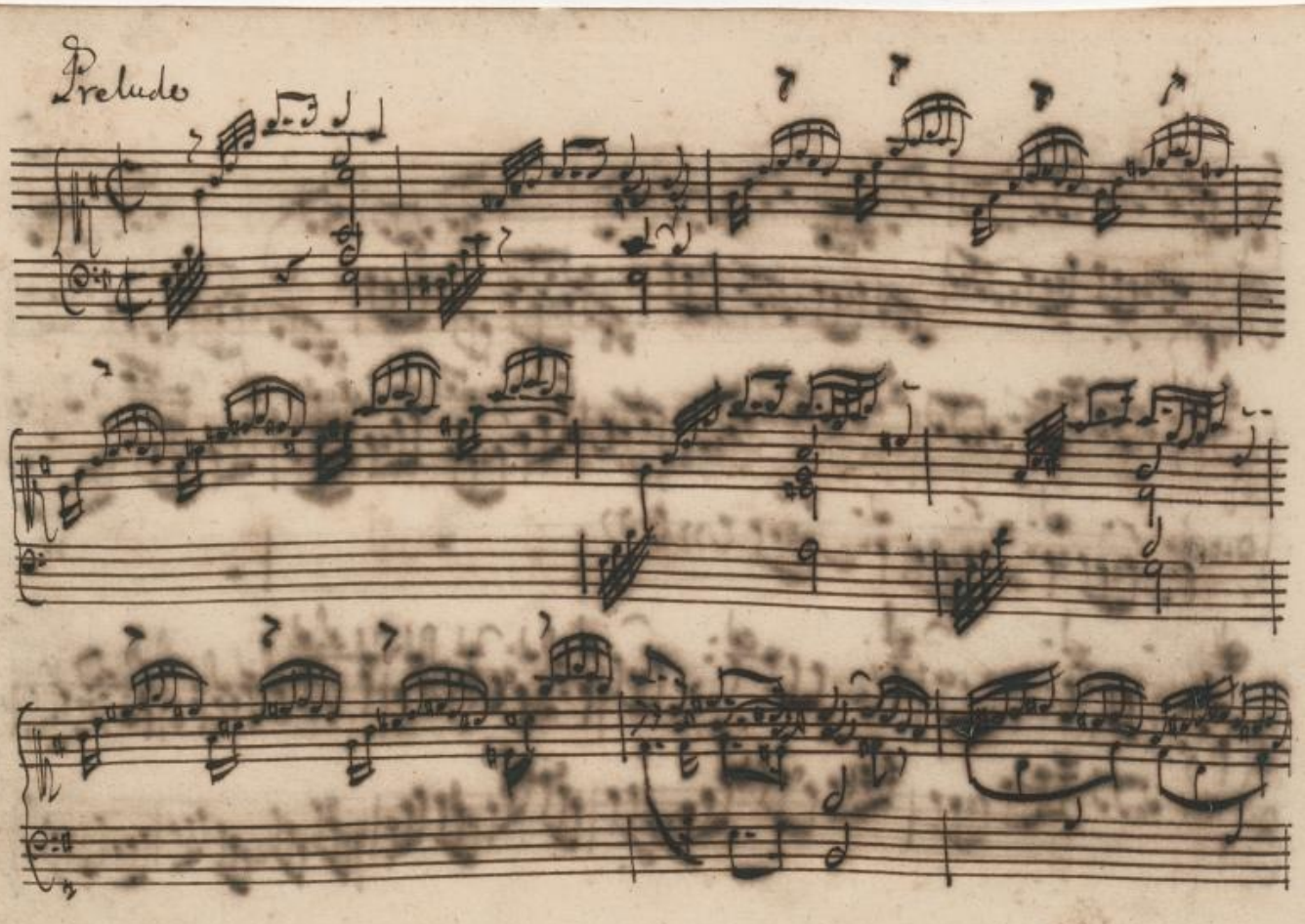


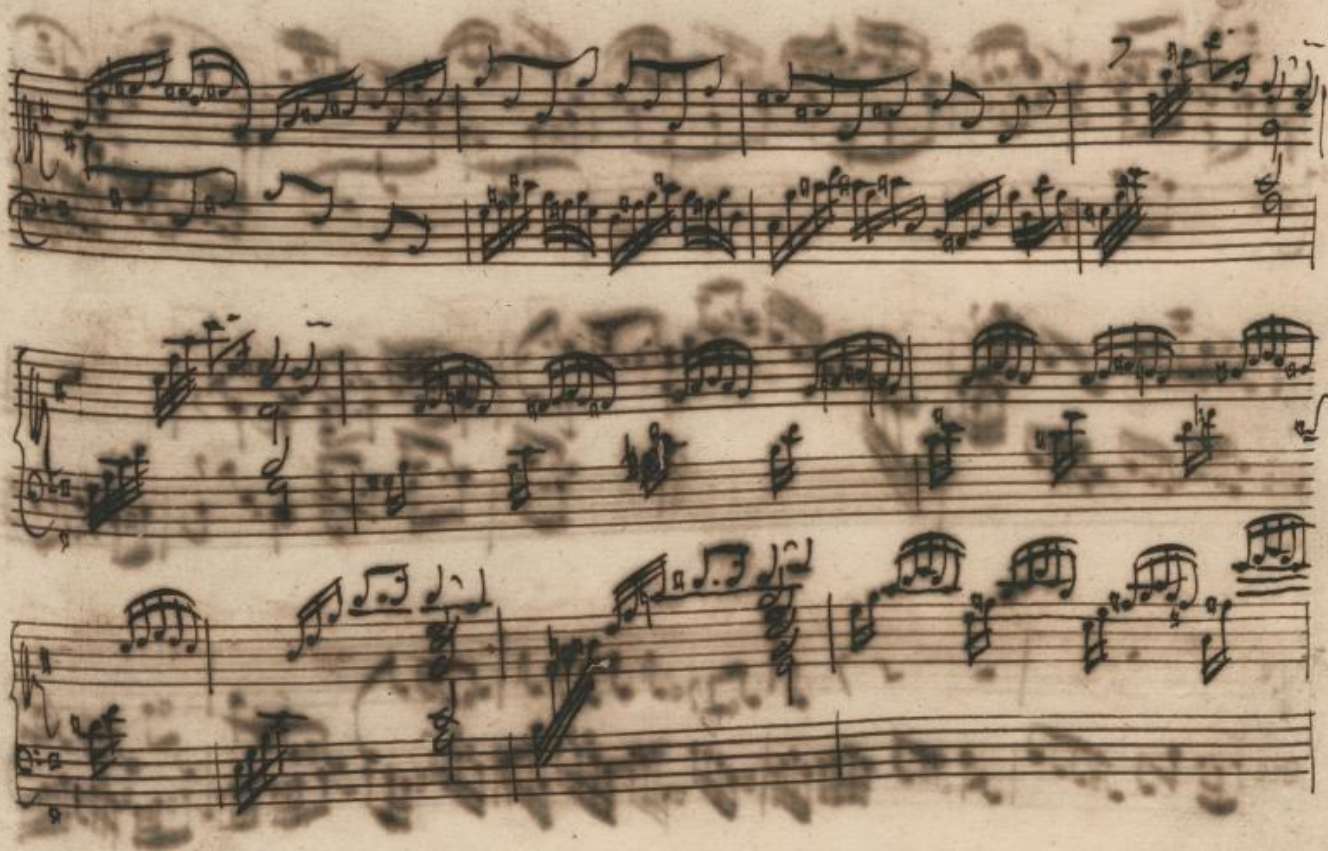
Gigue

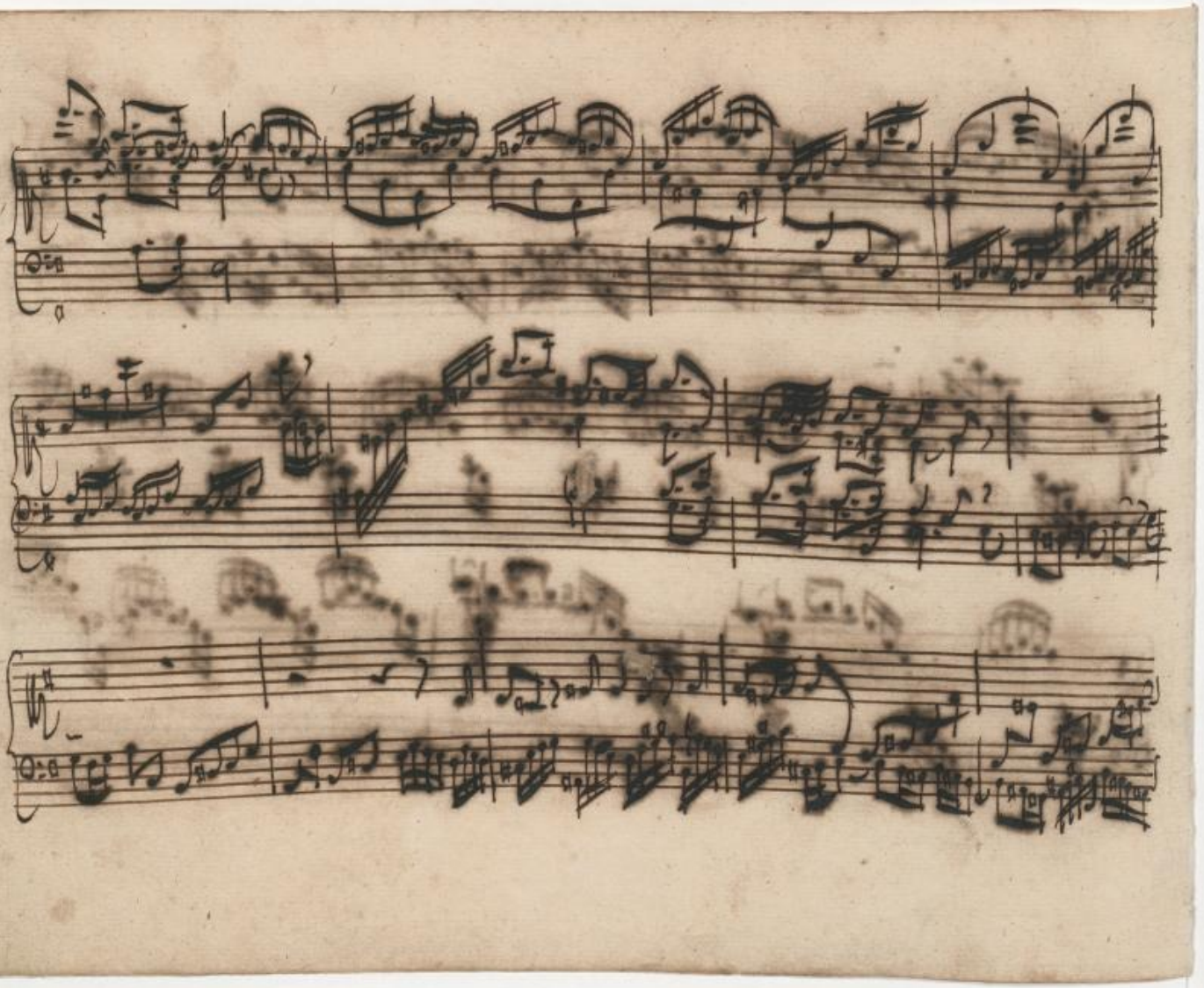


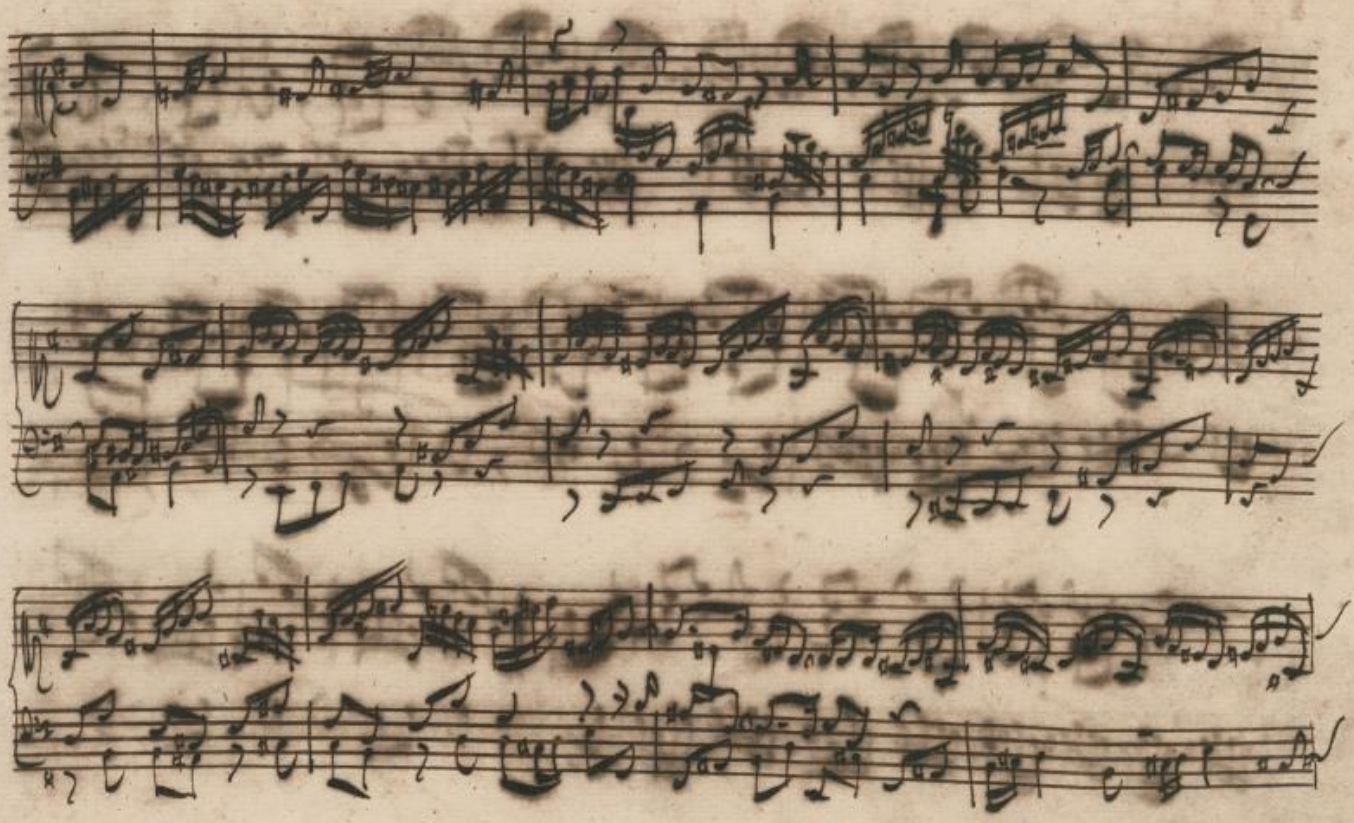

Volti

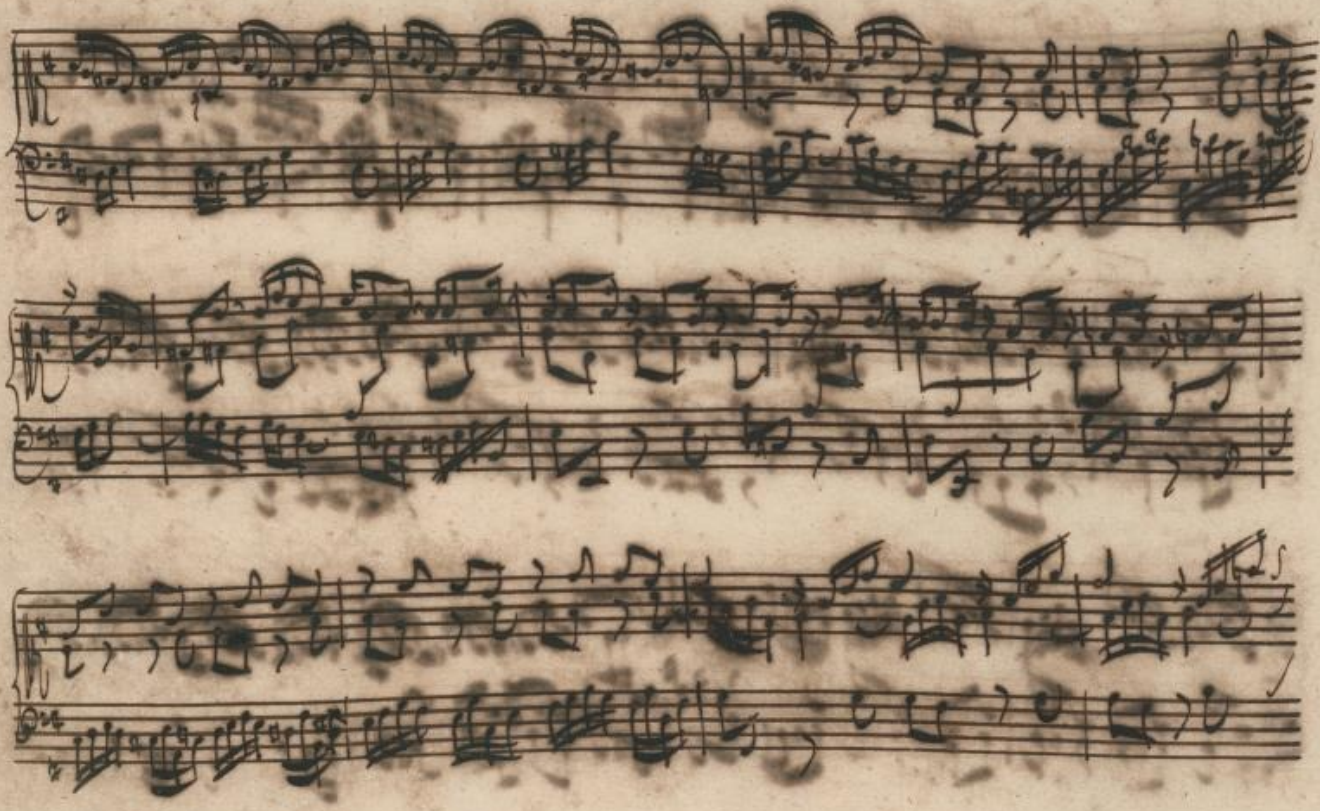
Prelude

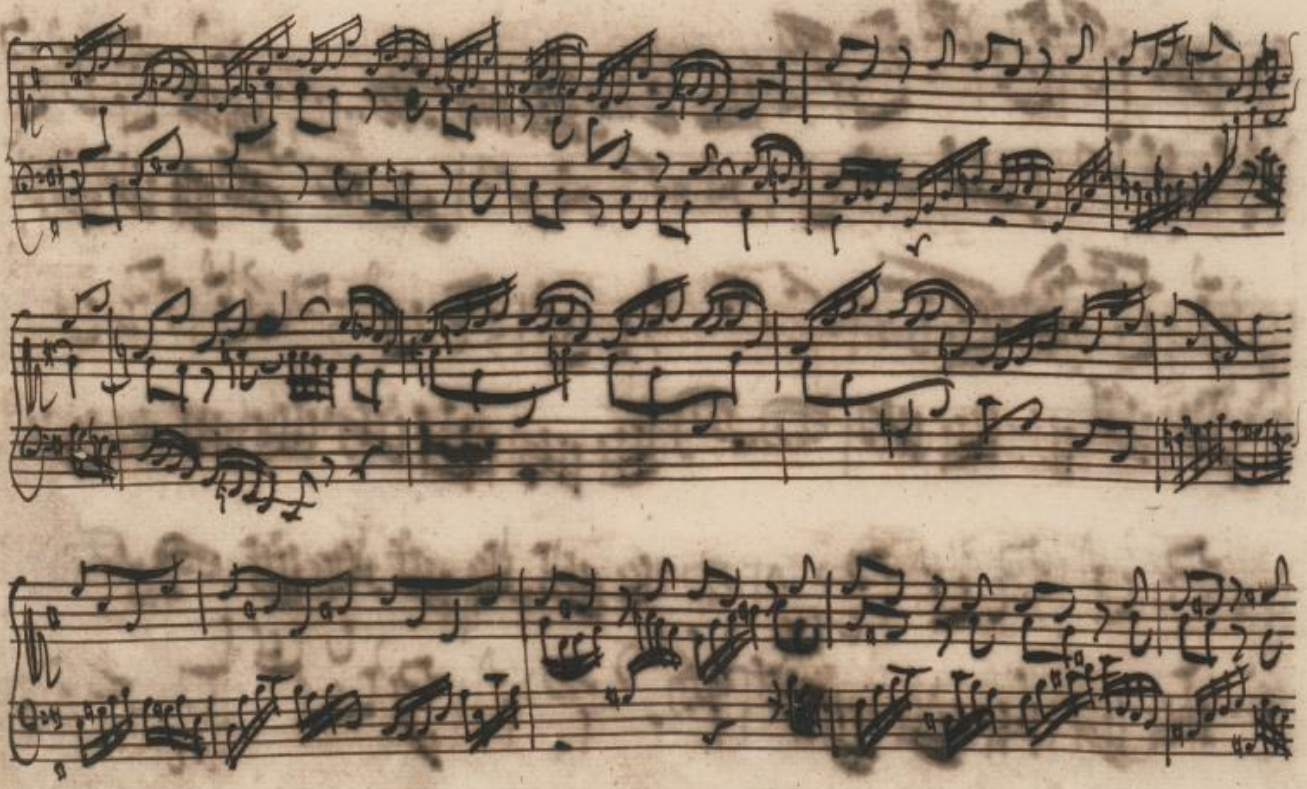


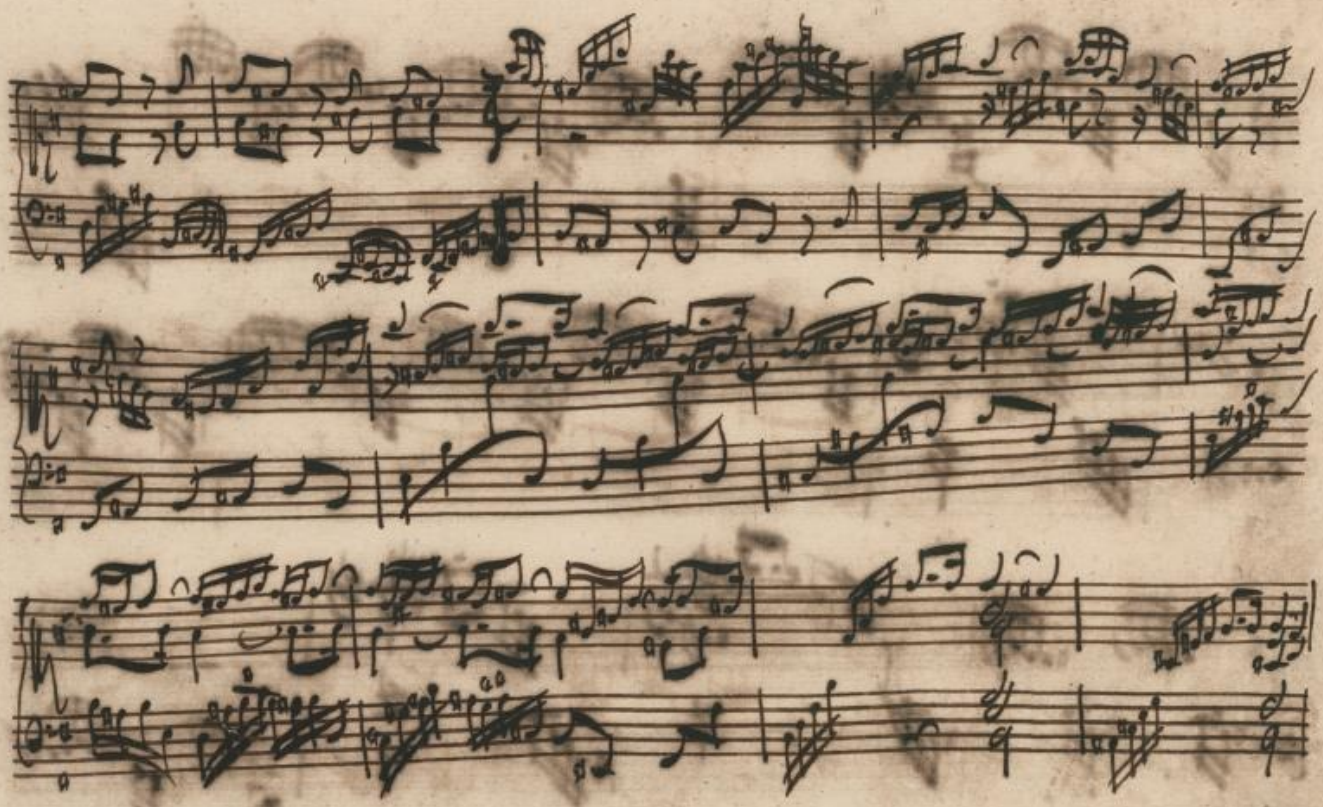


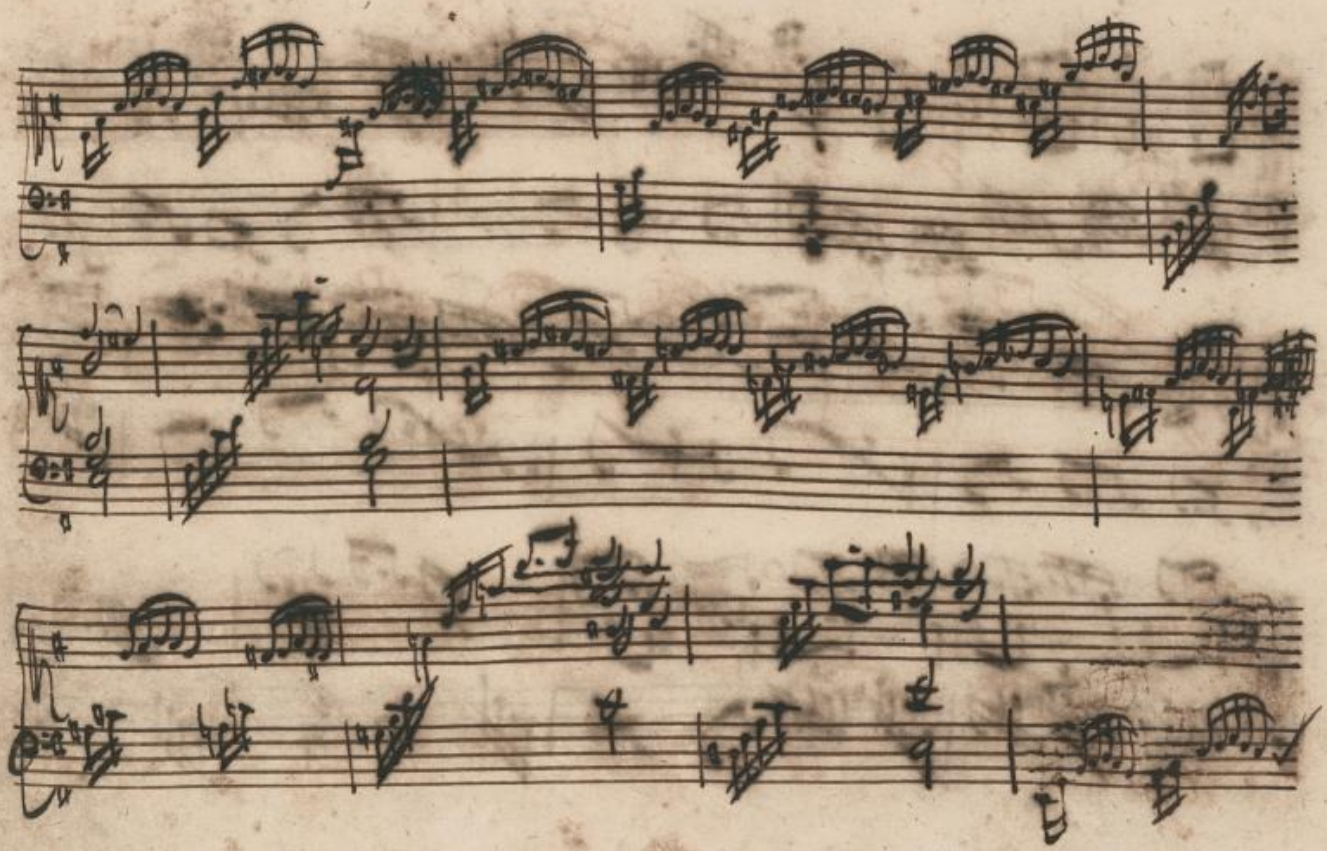




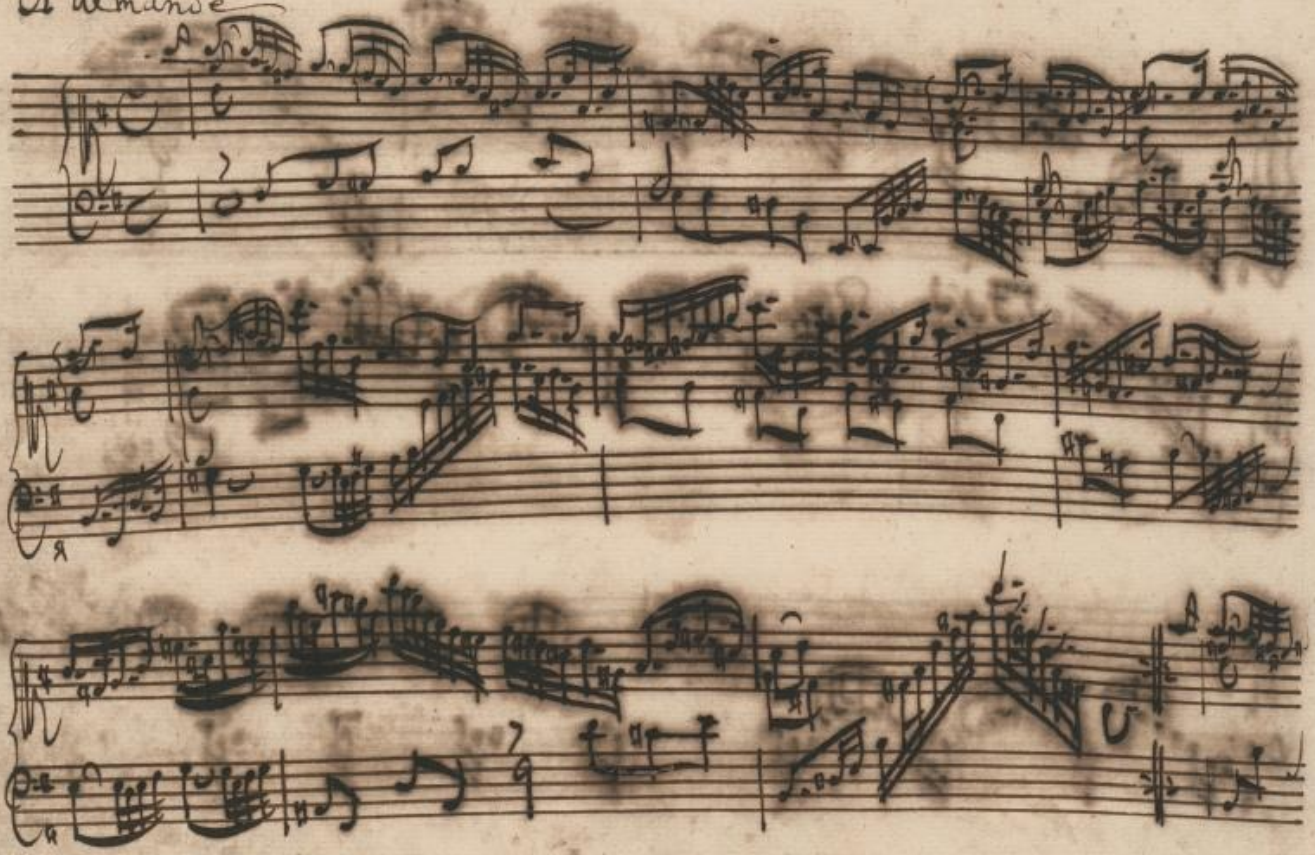


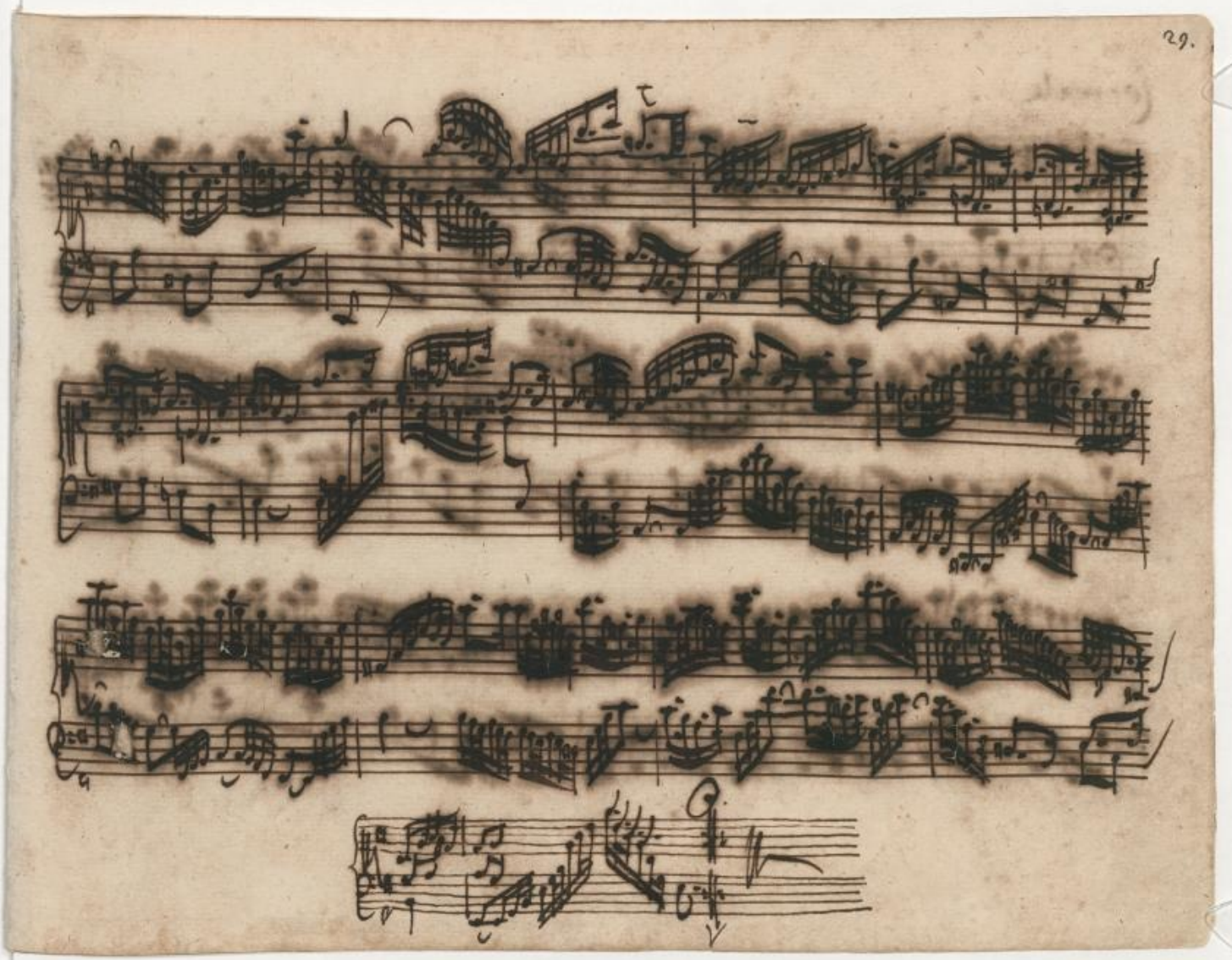




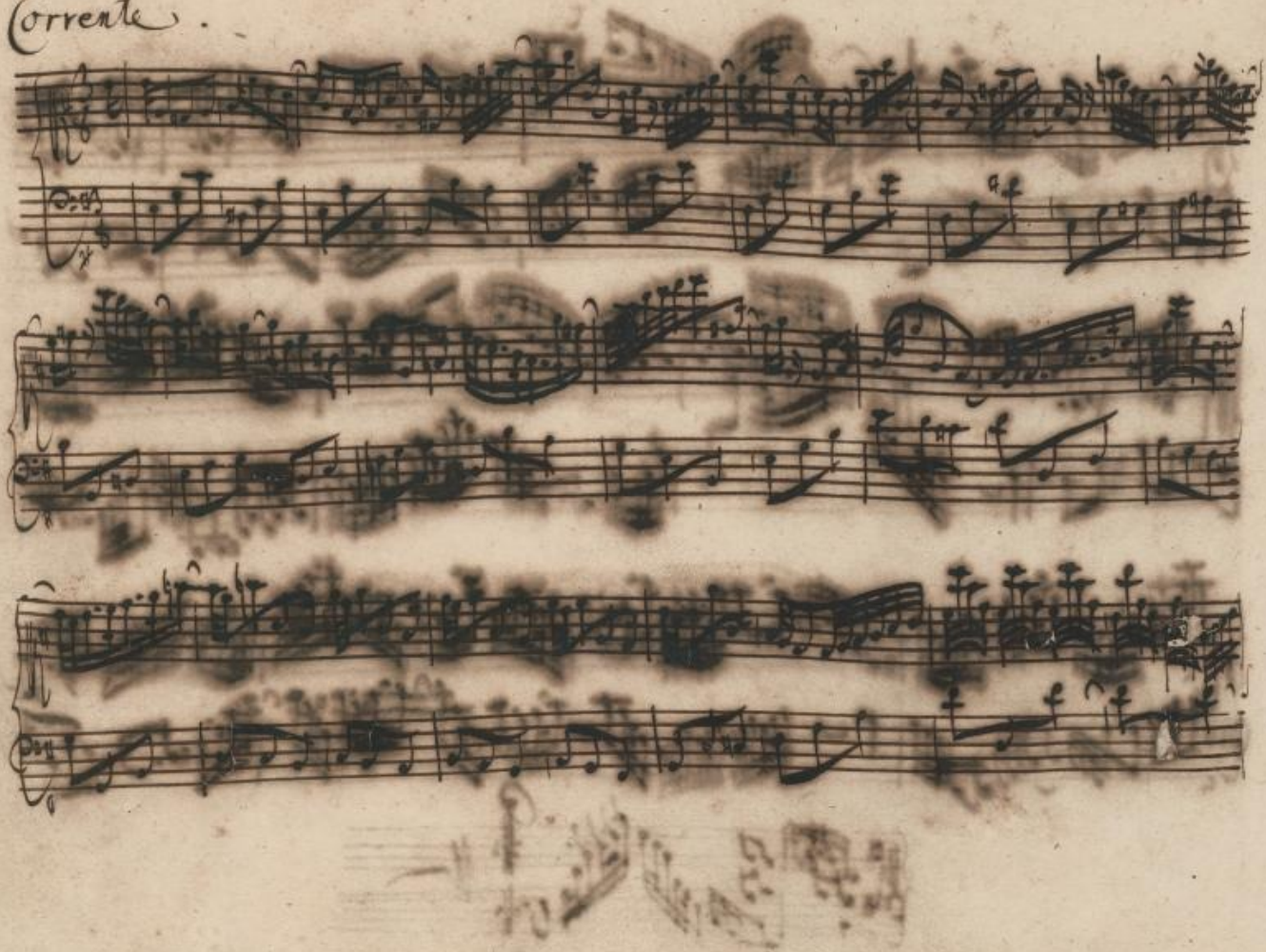


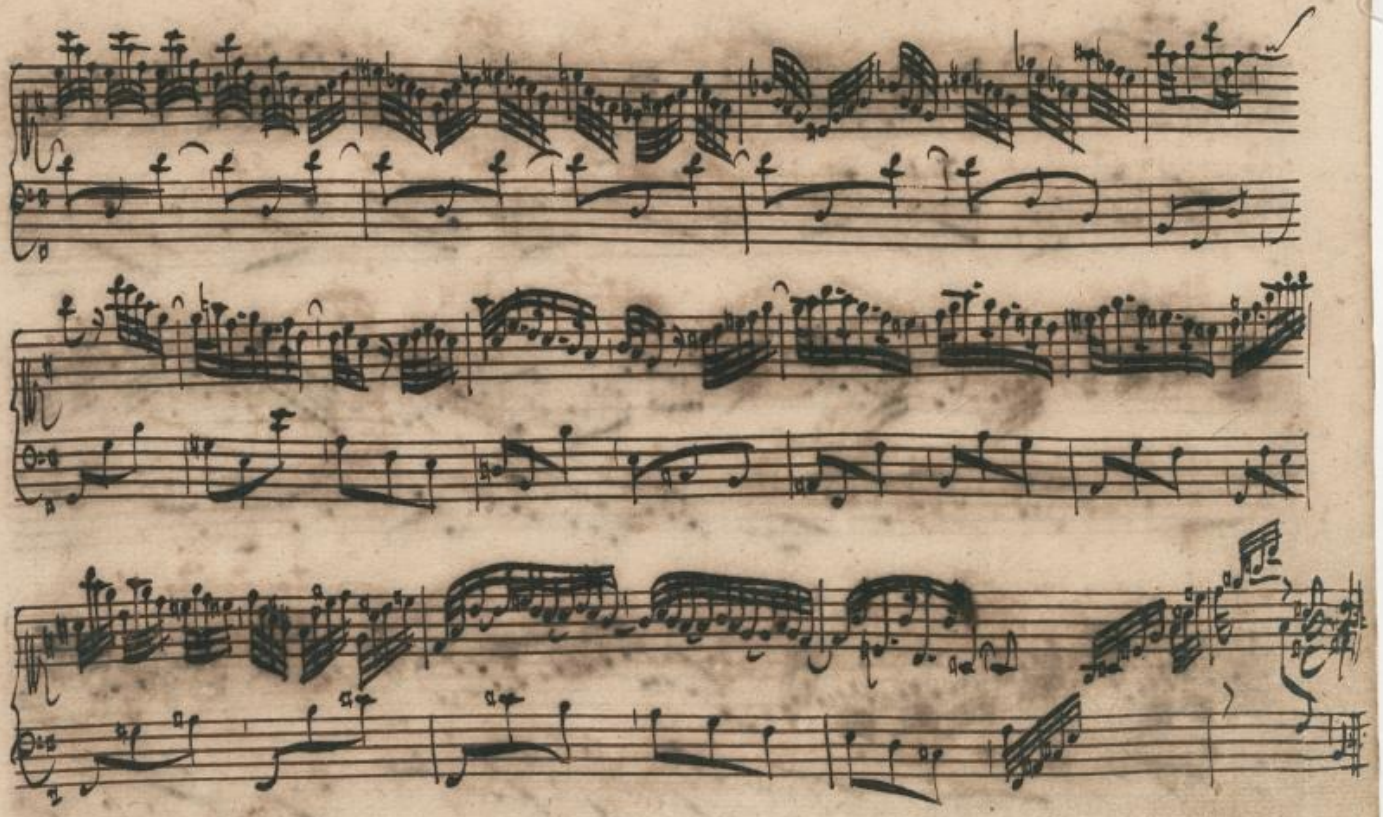
Allemande

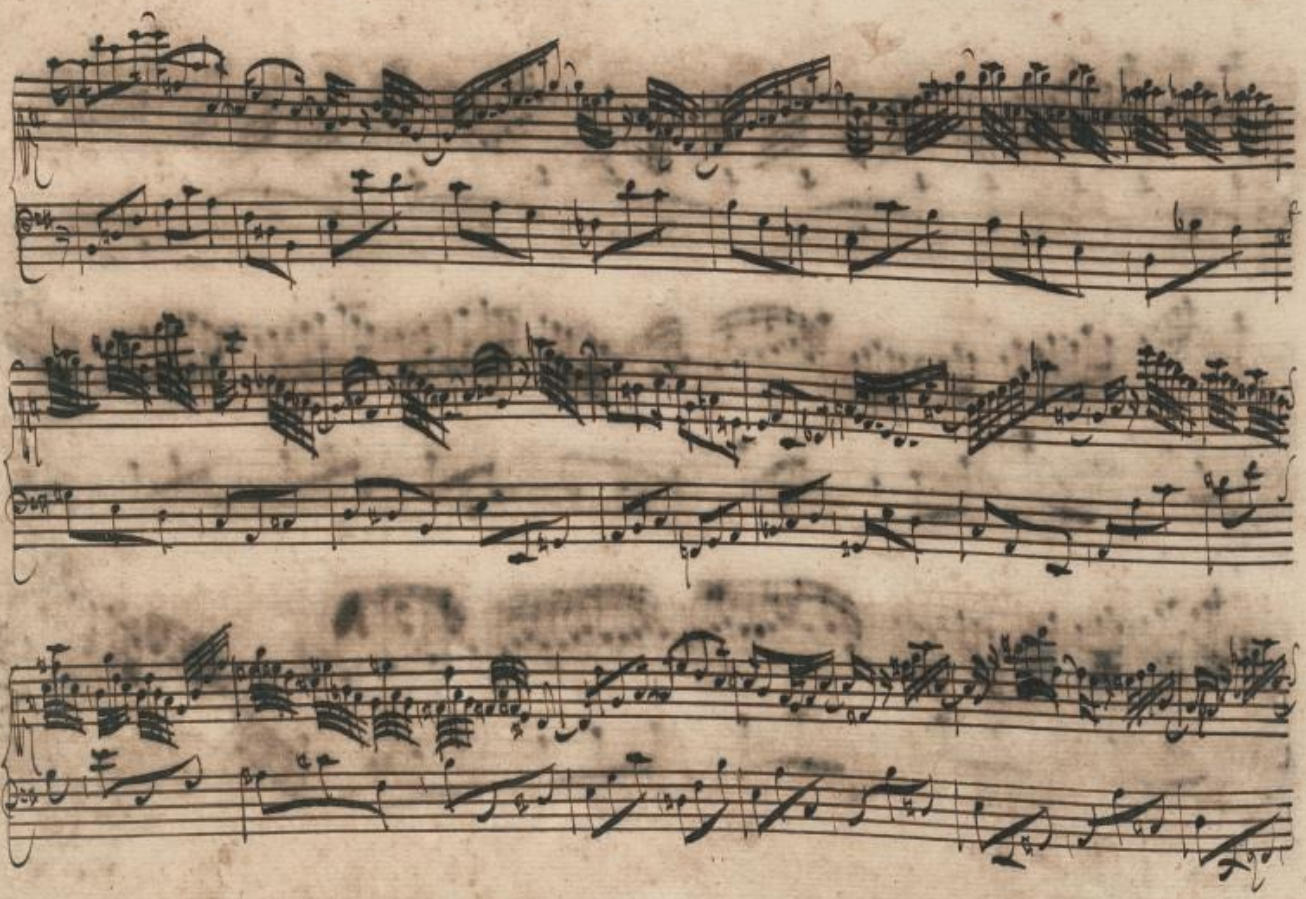


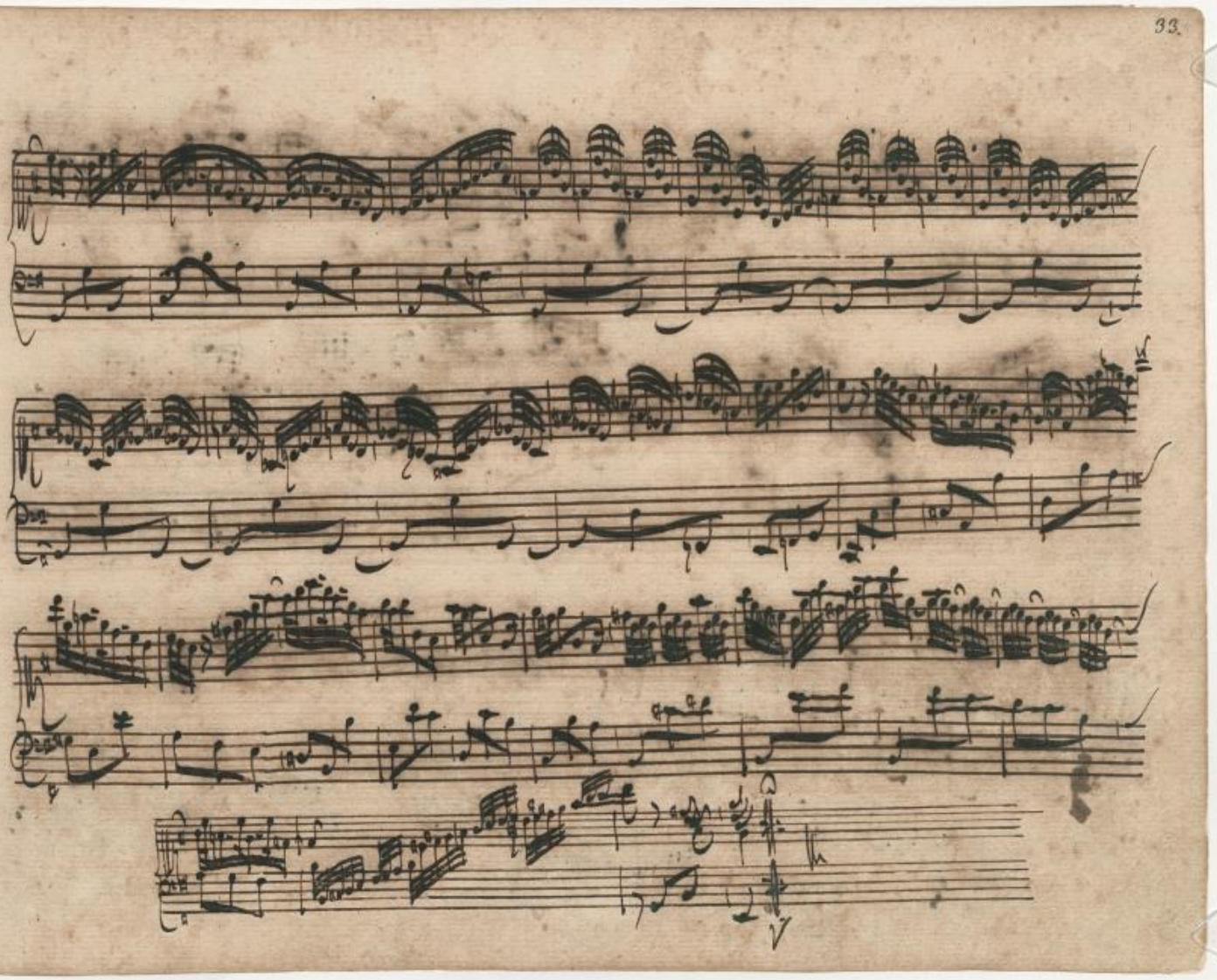


Corrente.

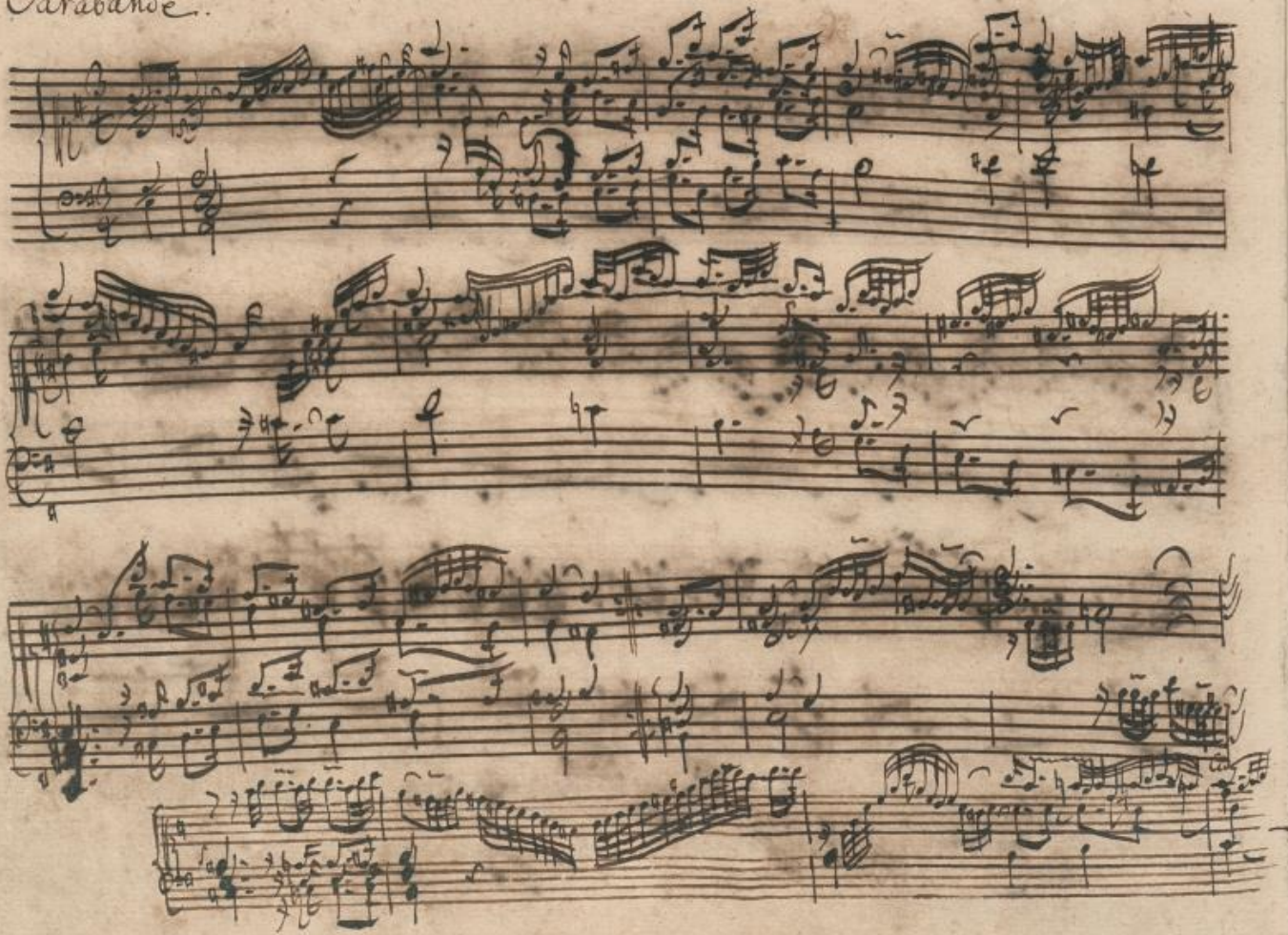


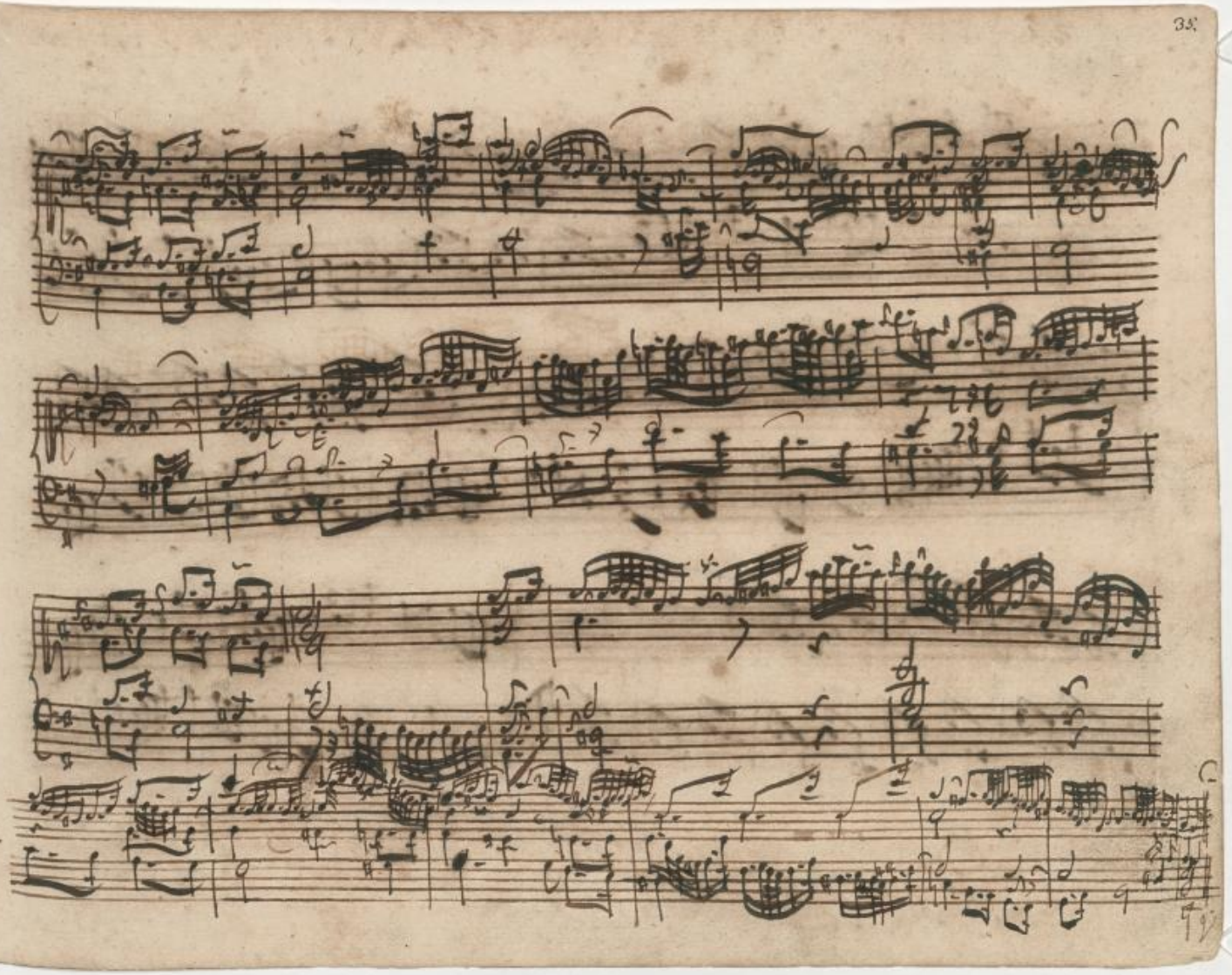




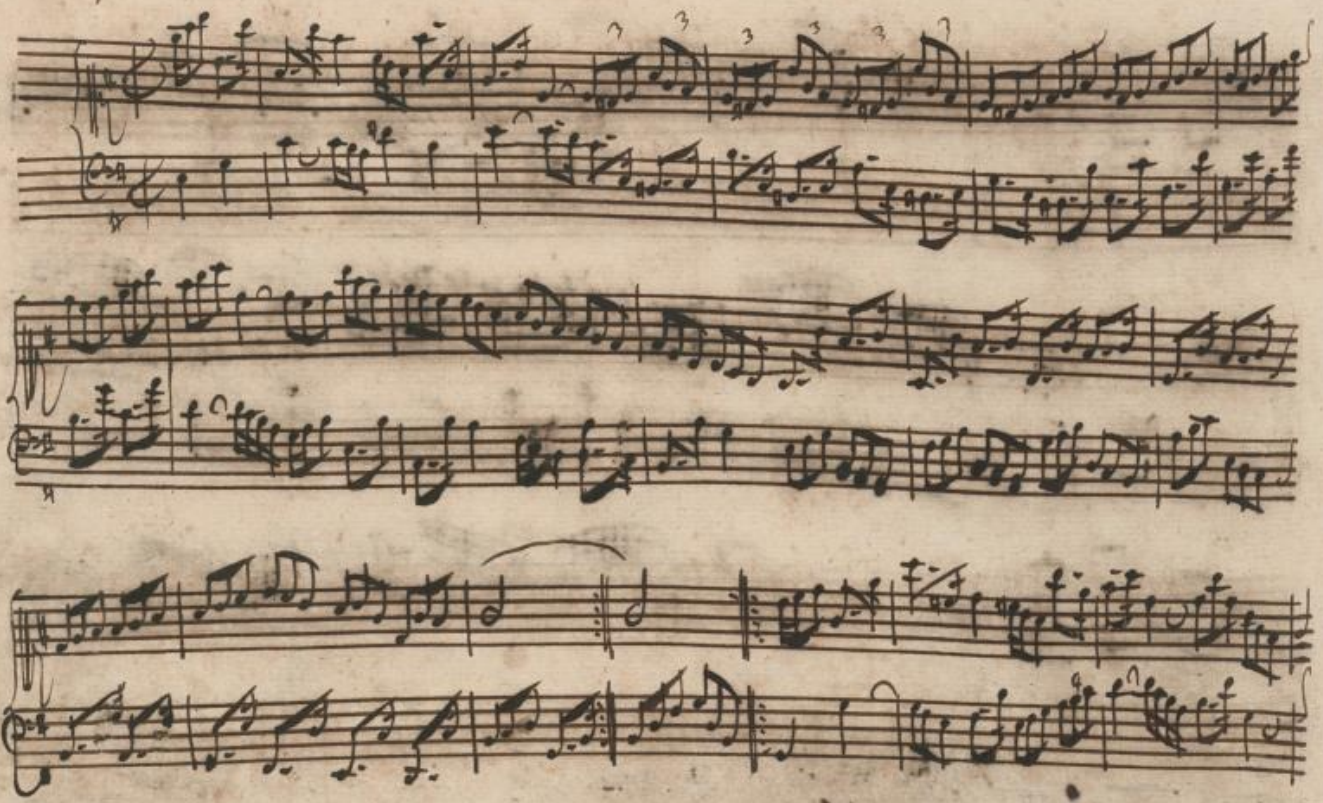


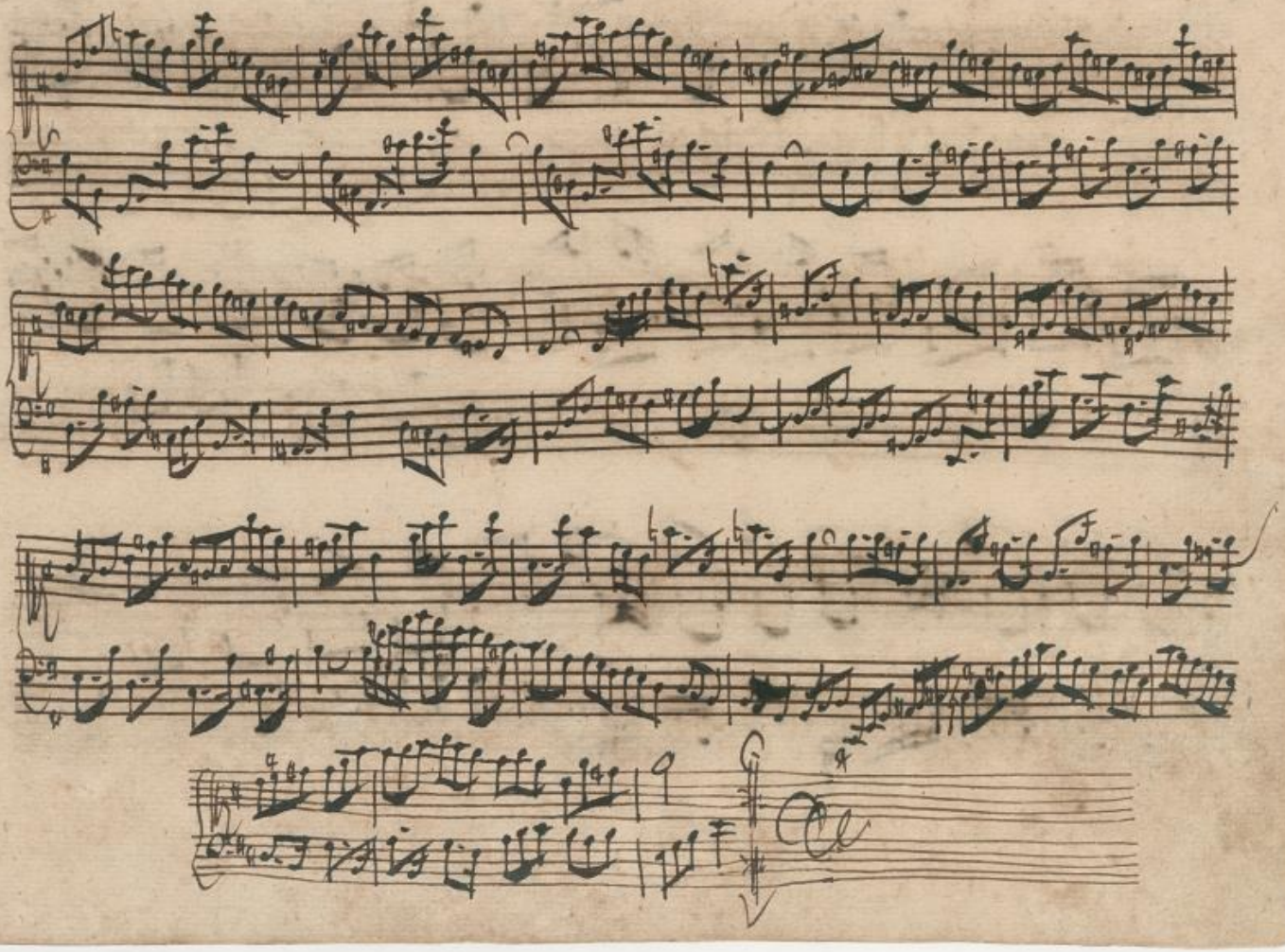
Sarabande.



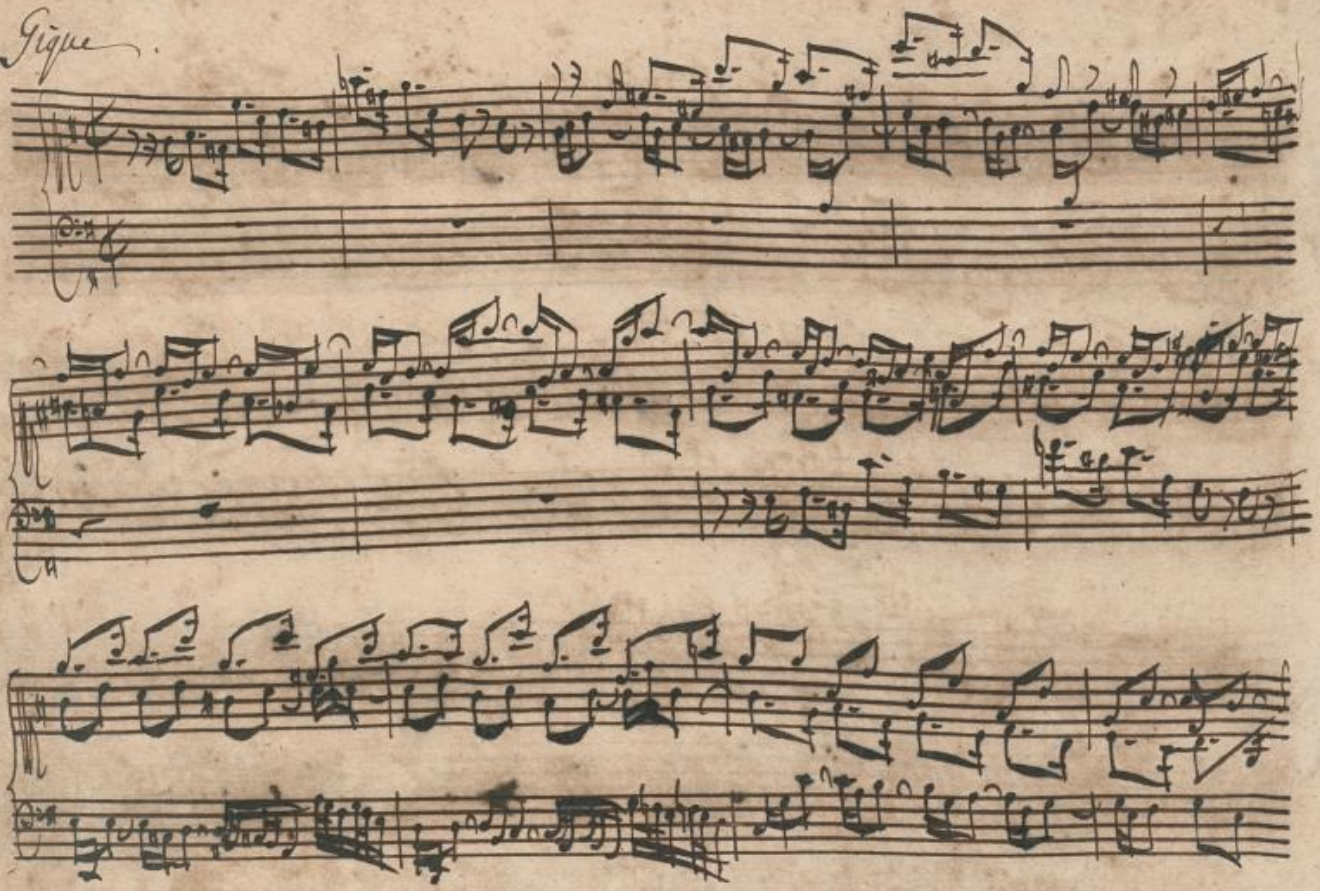


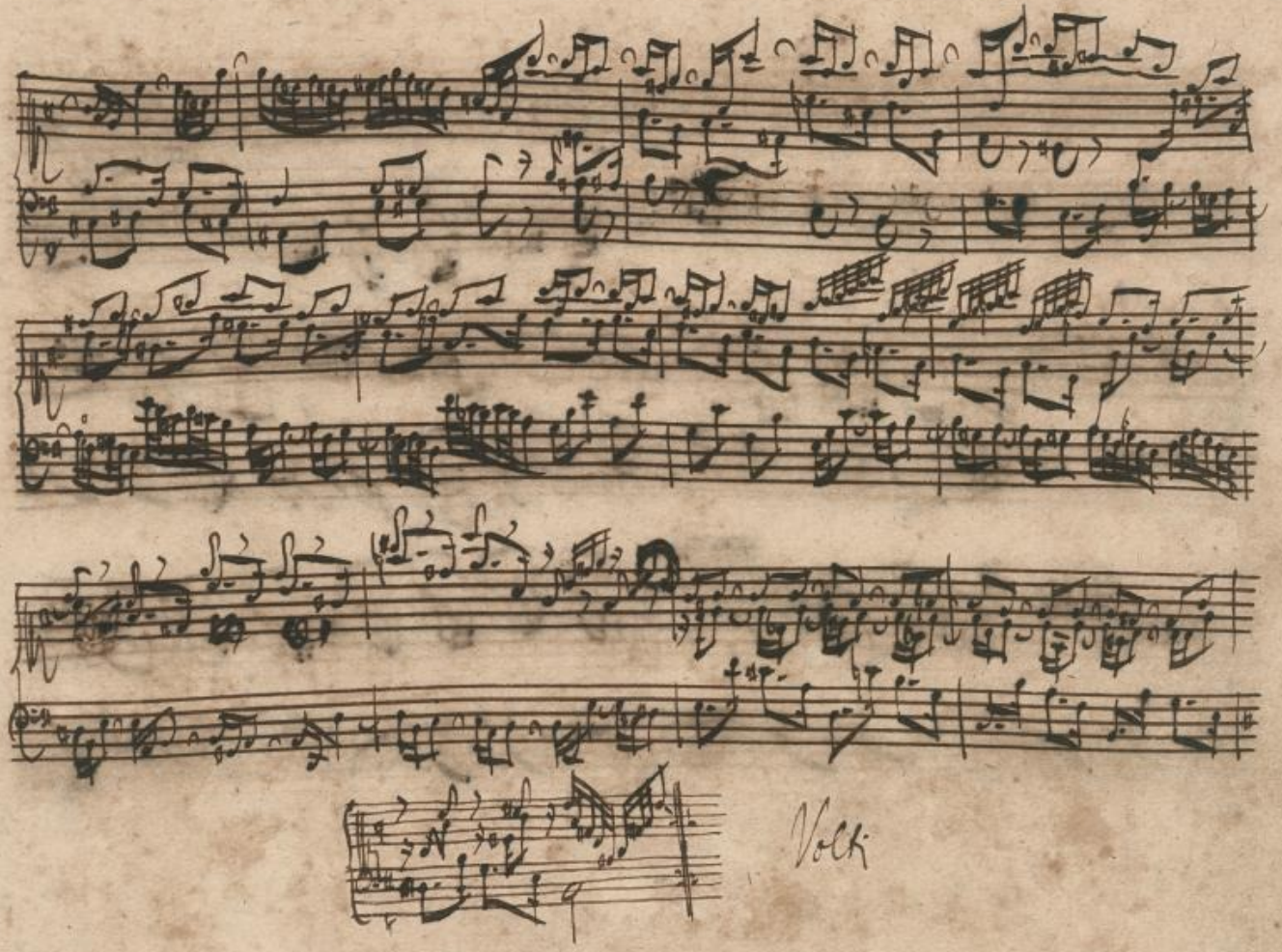
Tempo di Gavotta

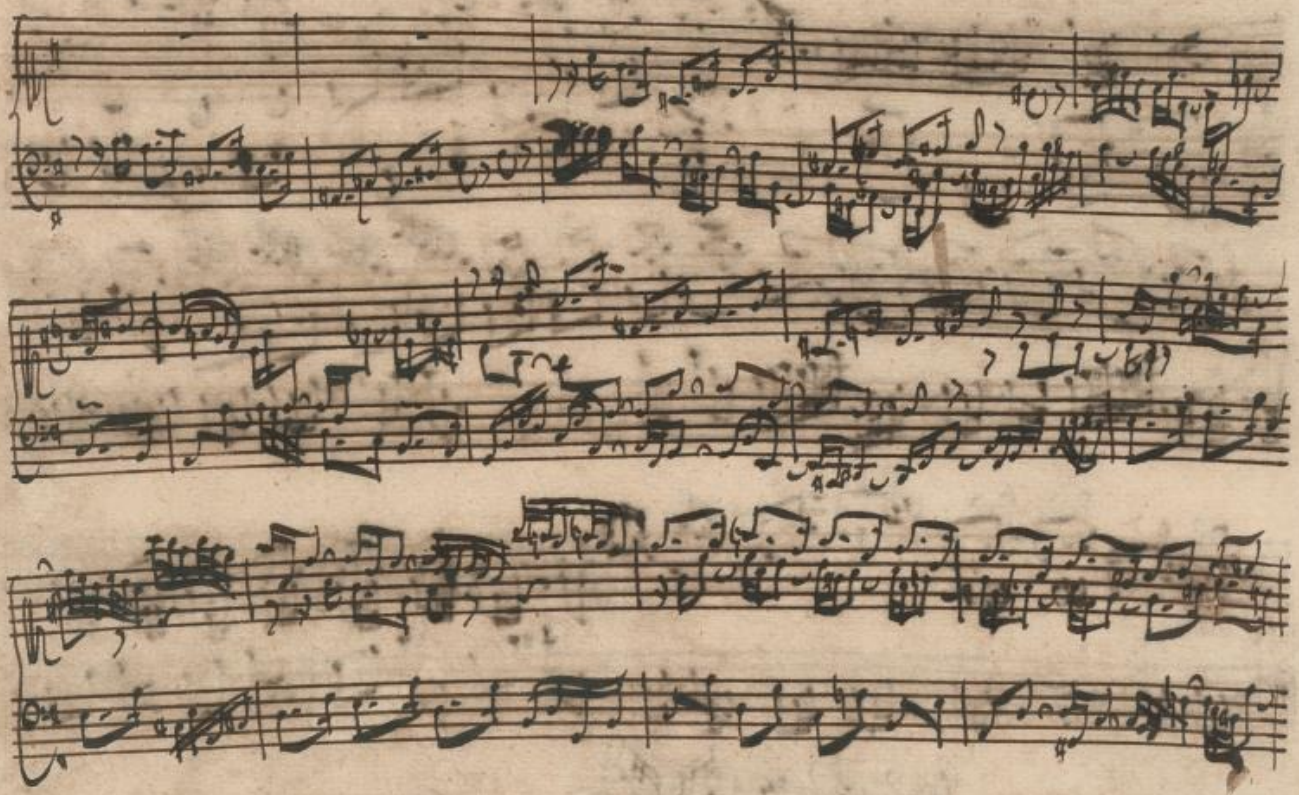




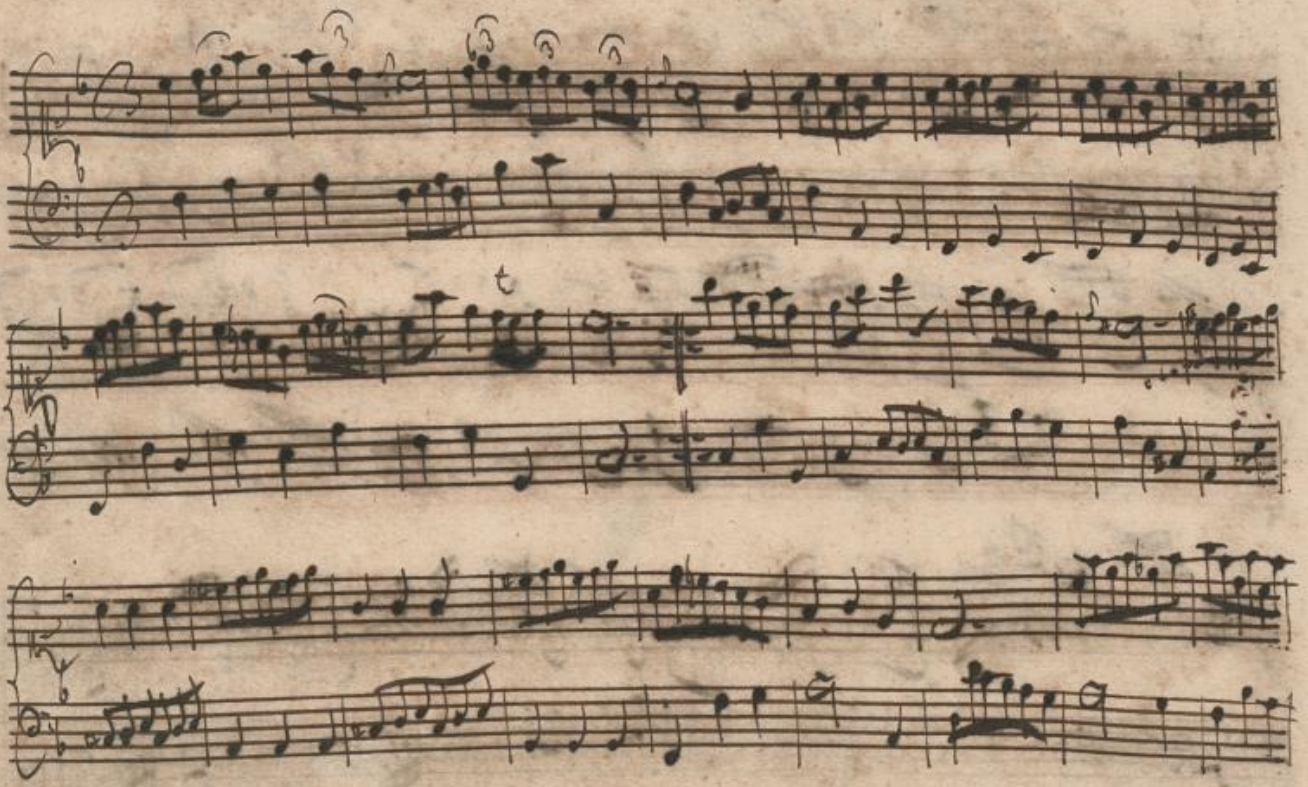
Gigue.

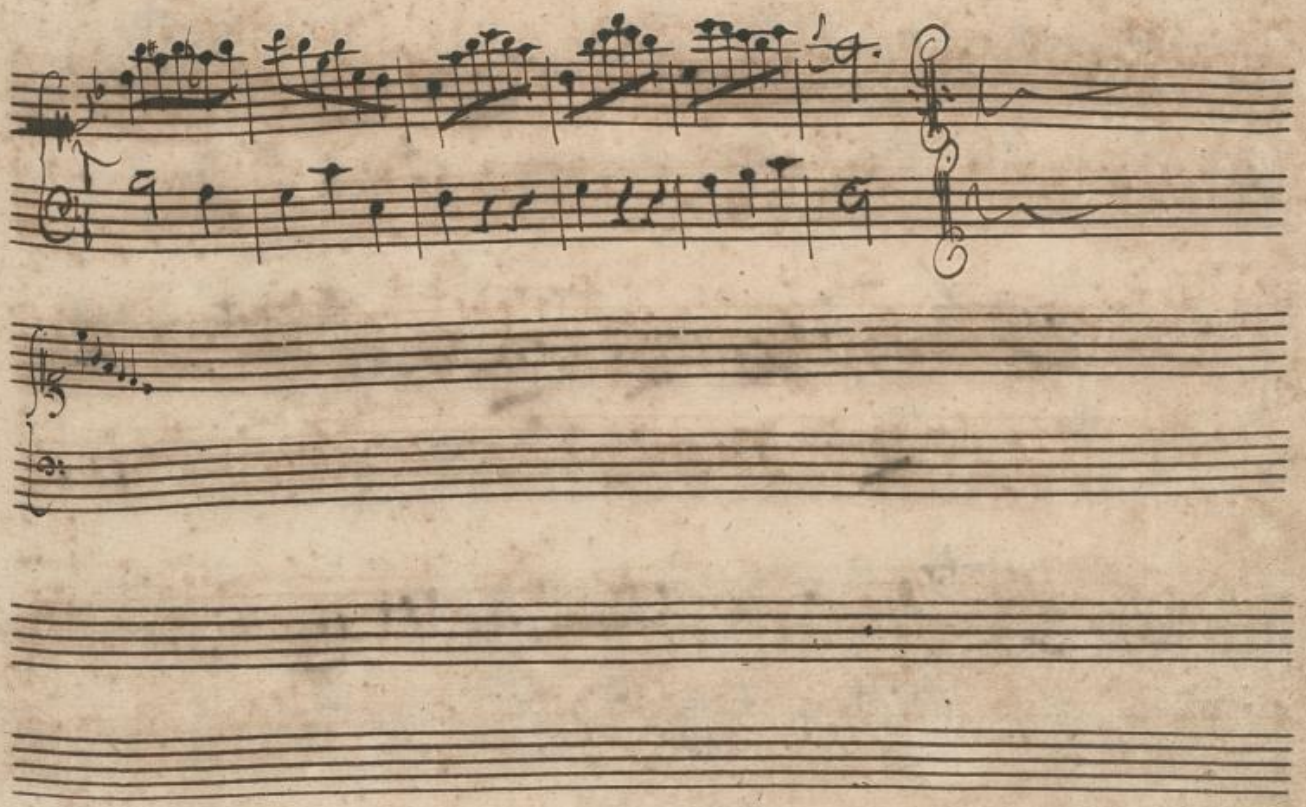



Volk

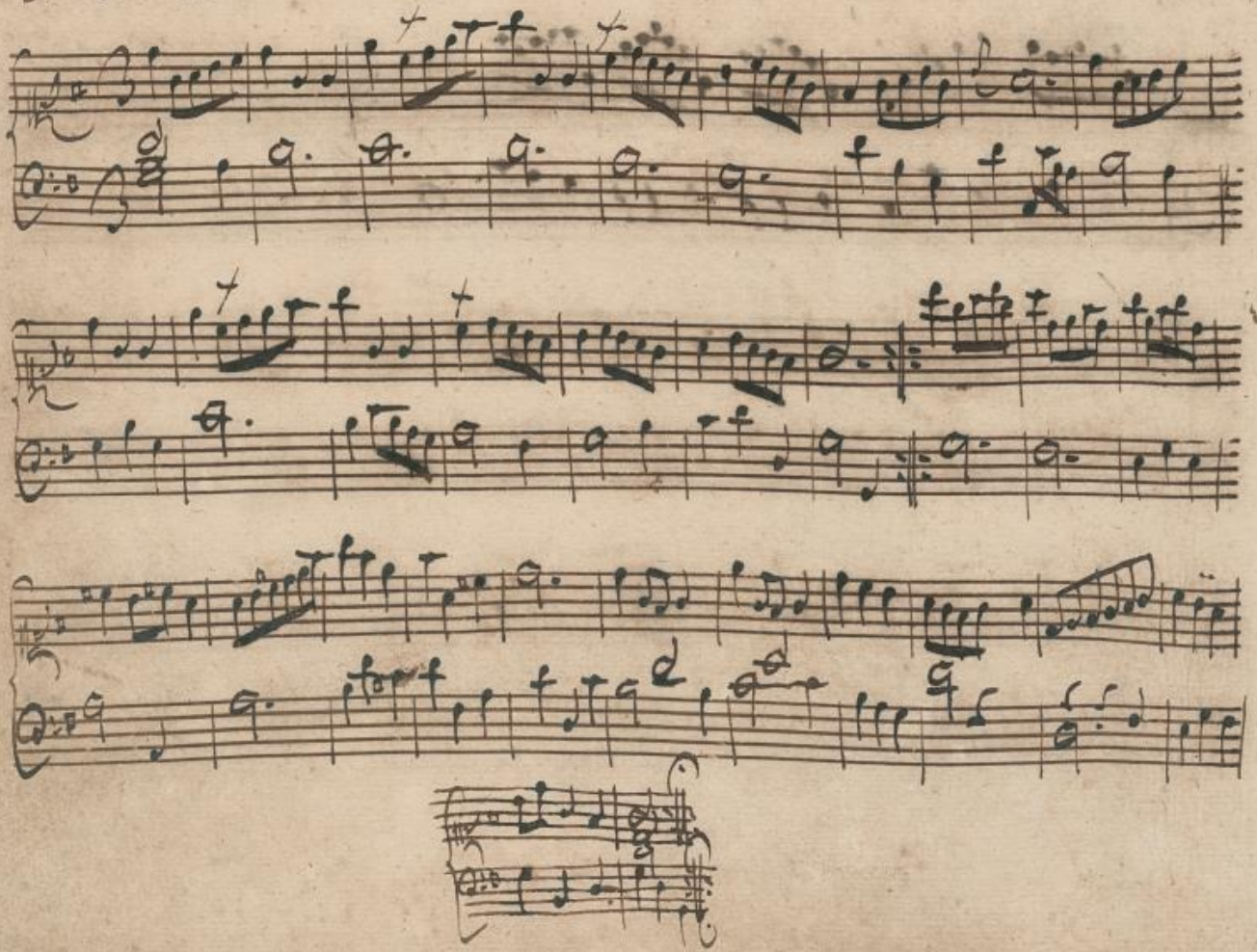


Menuet

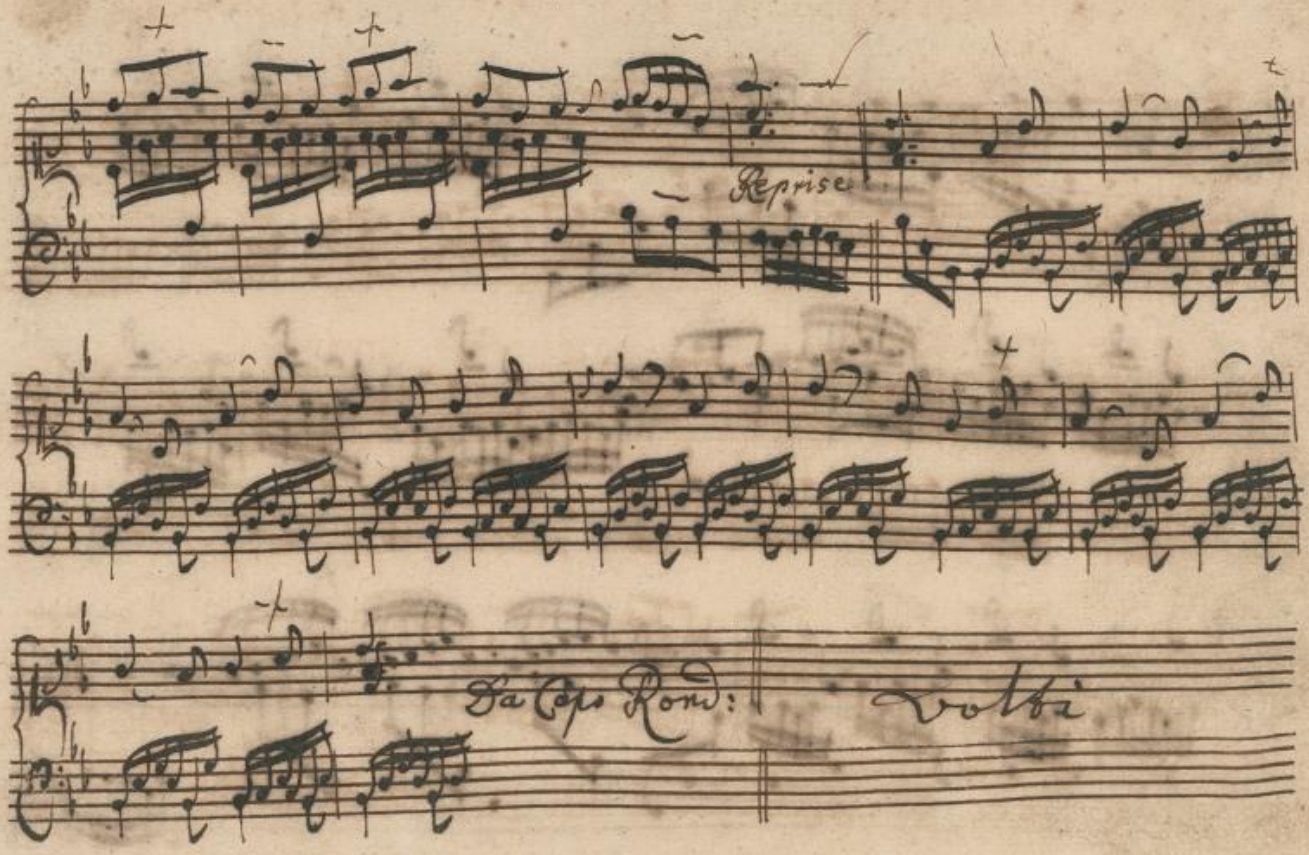


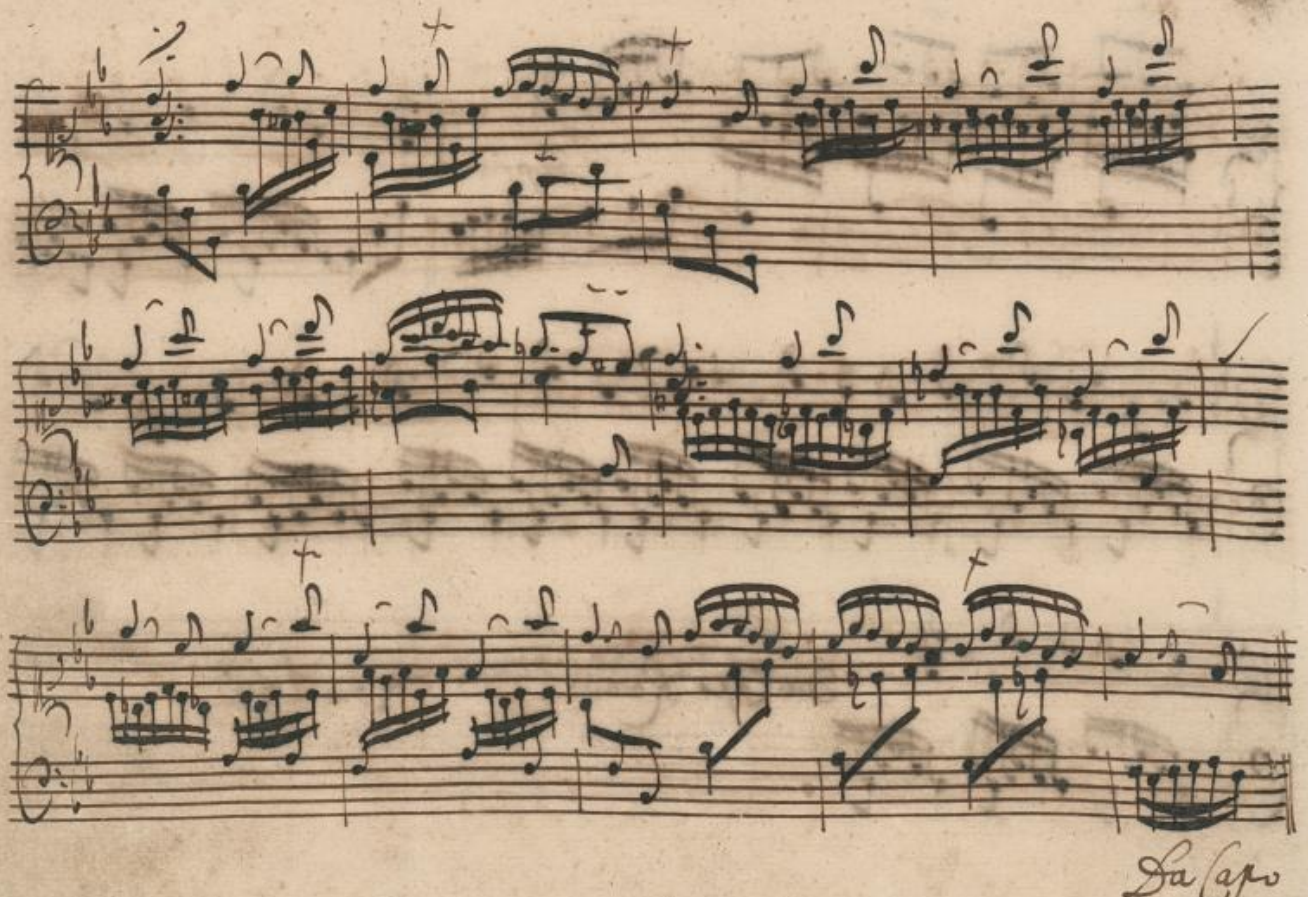


Menuet.

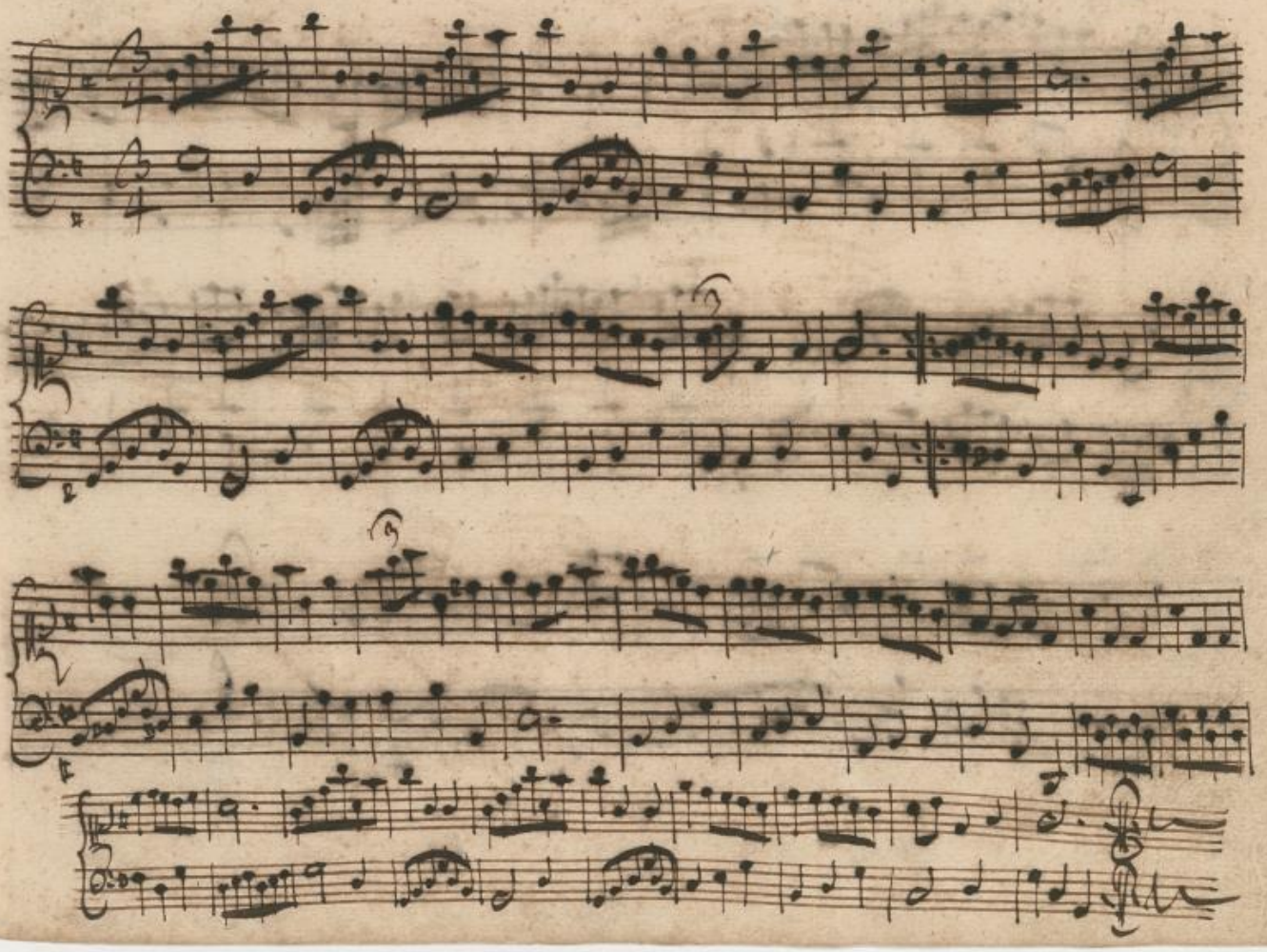


C Menuet.

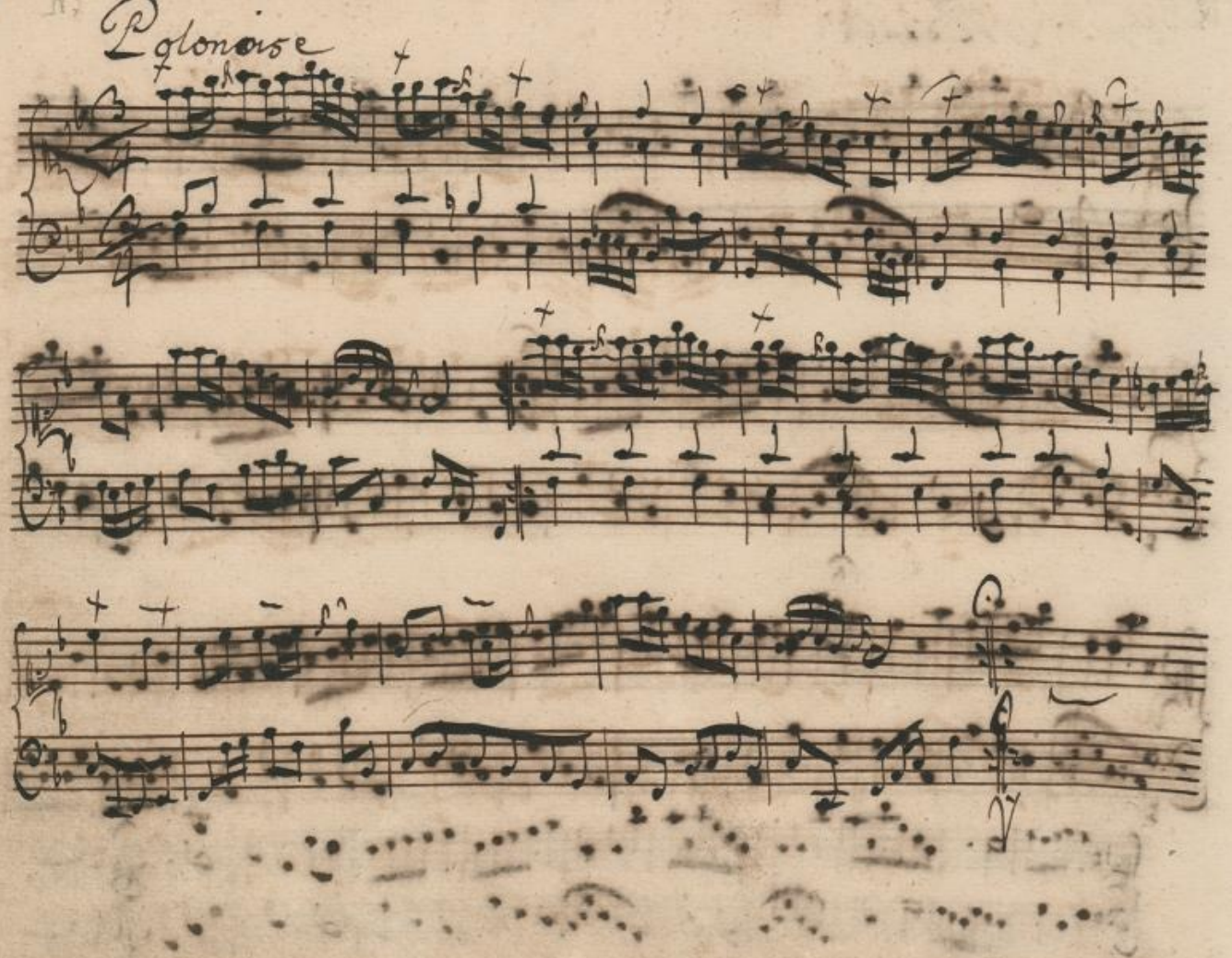

Reprise
Da Capo Rond:
Volti

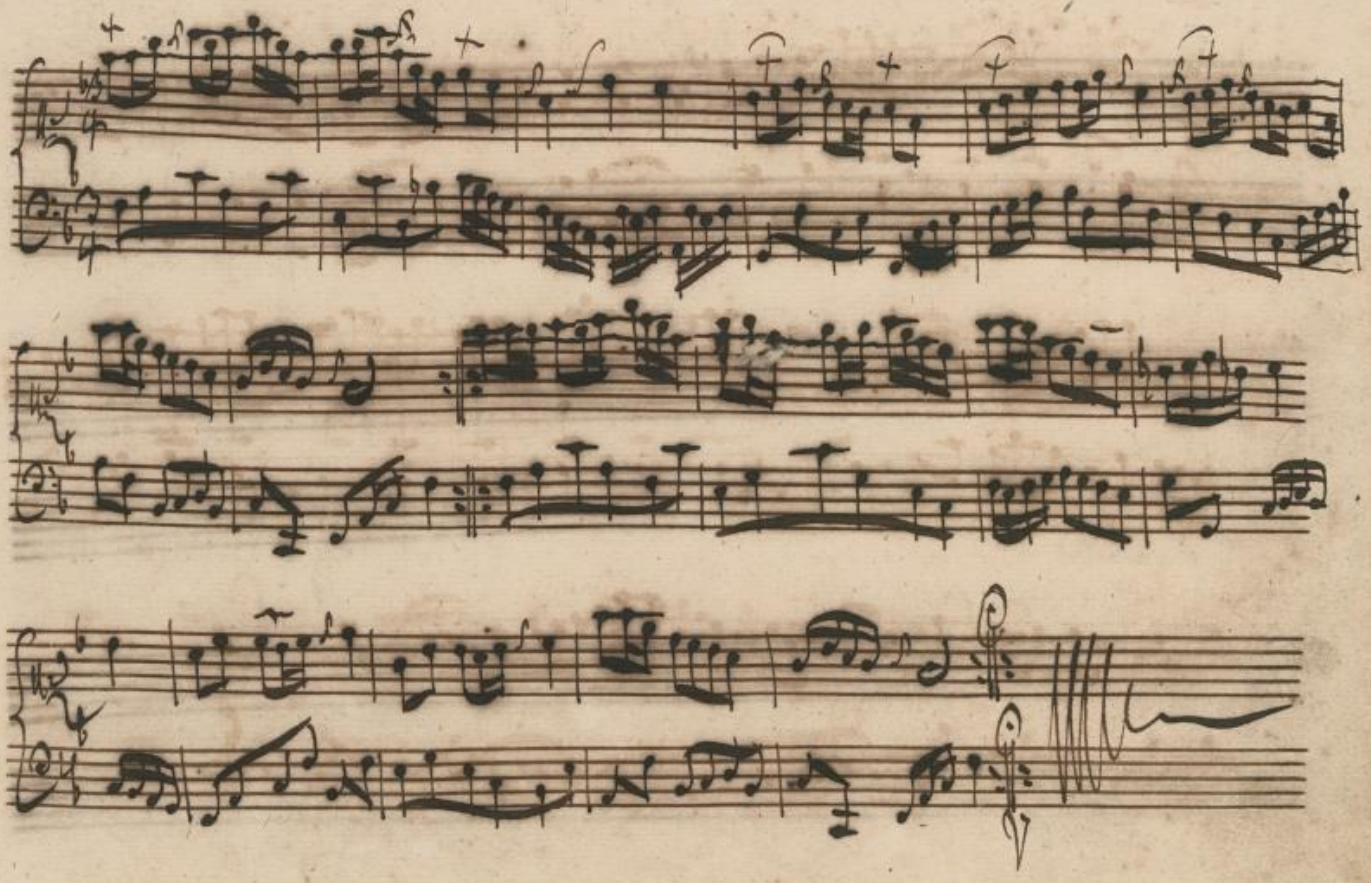

Da Capo

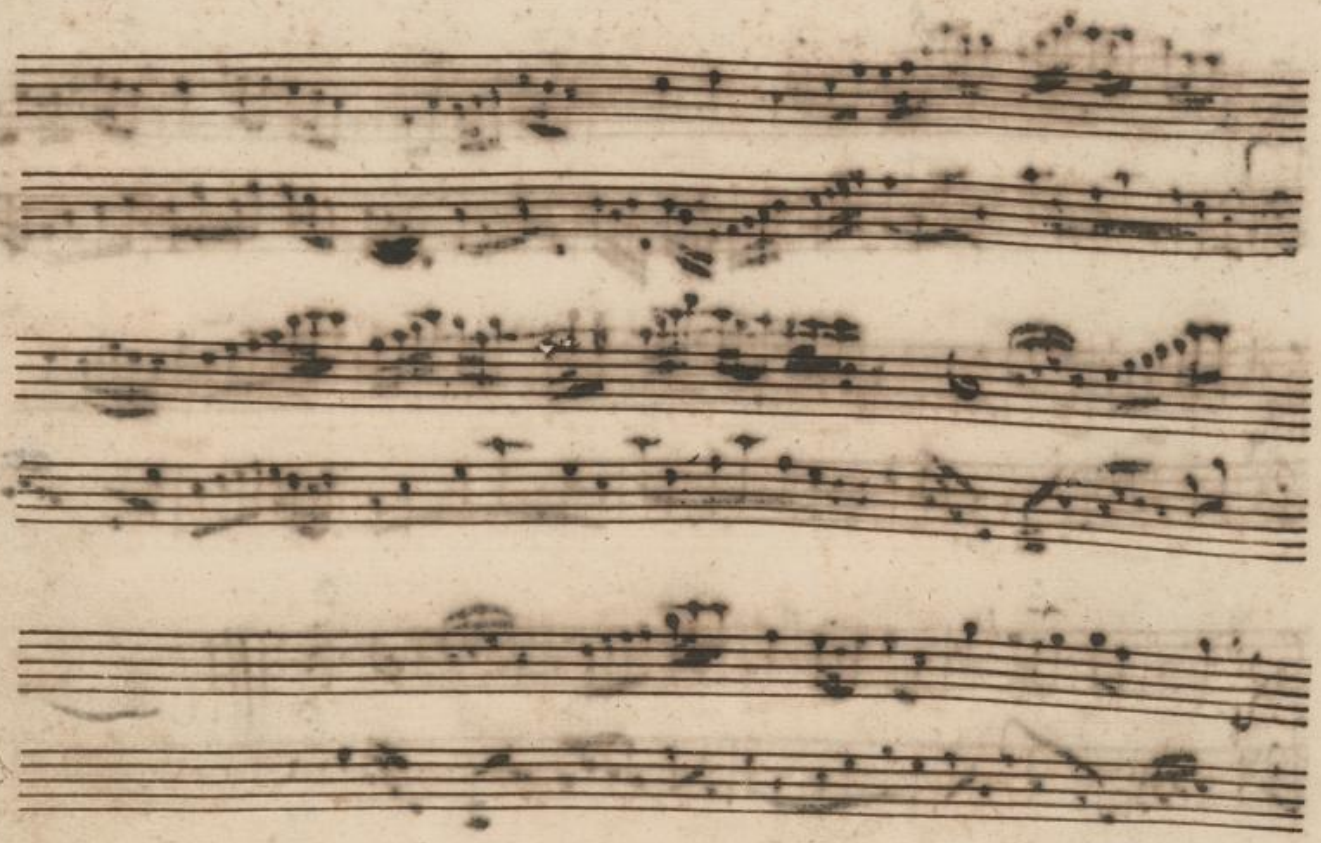
Menuet.



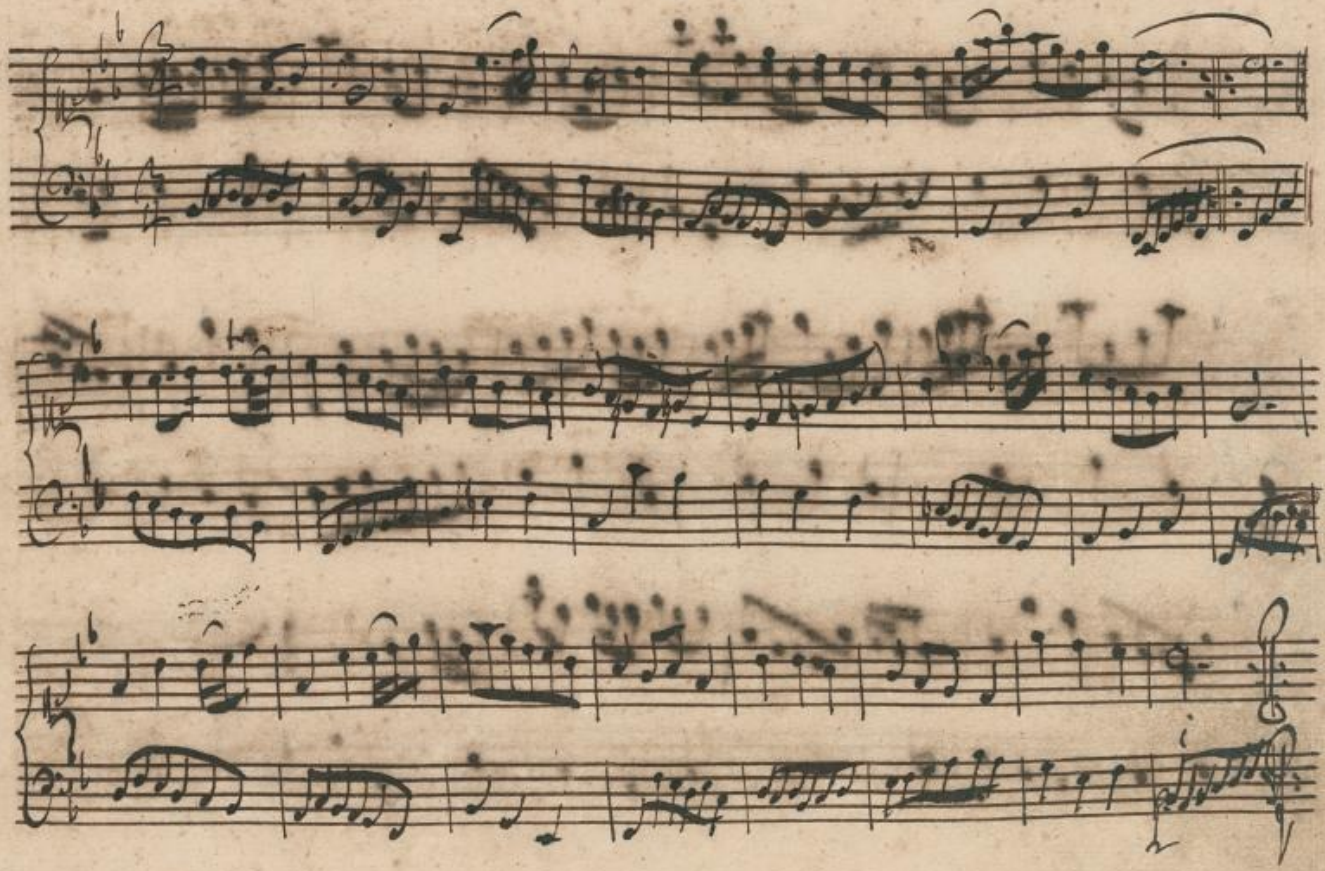
Polonoise



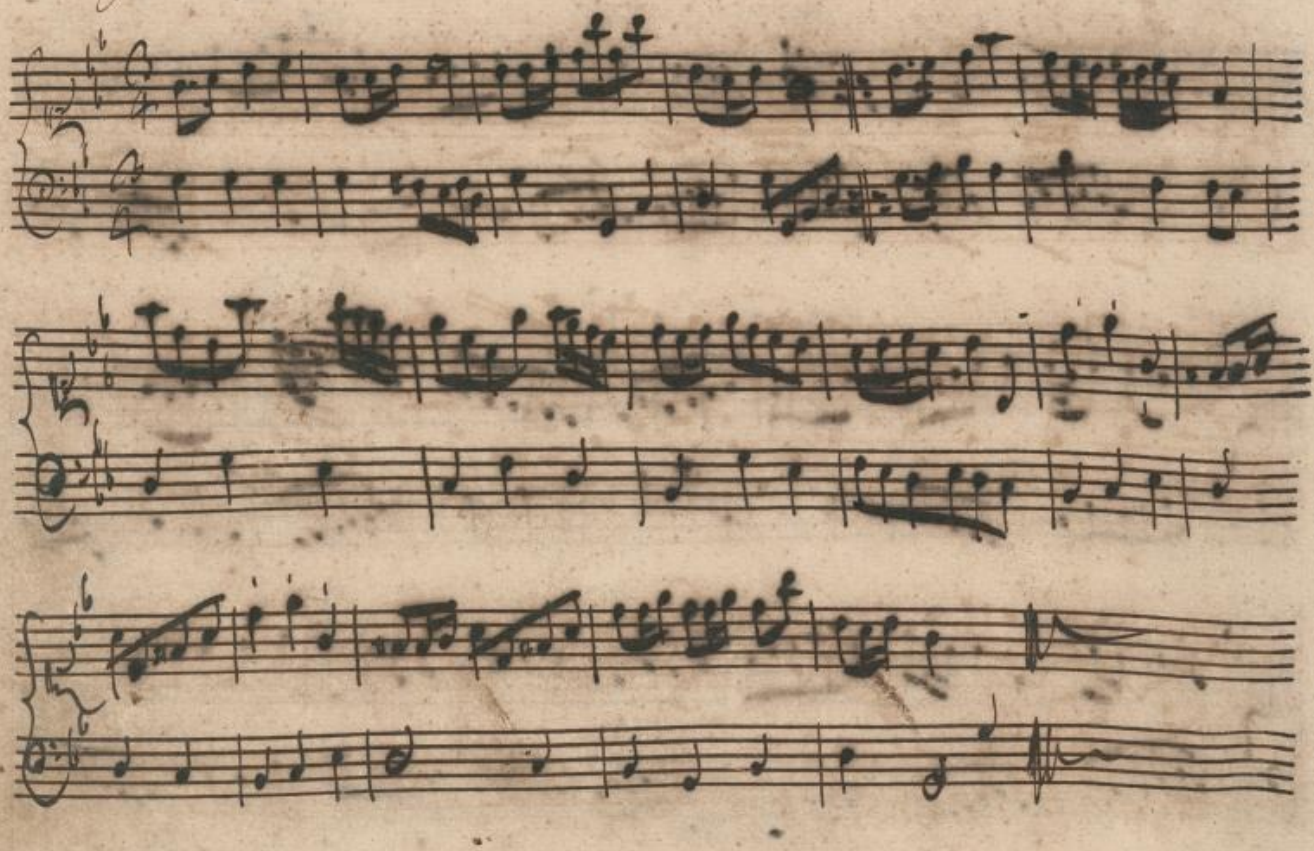




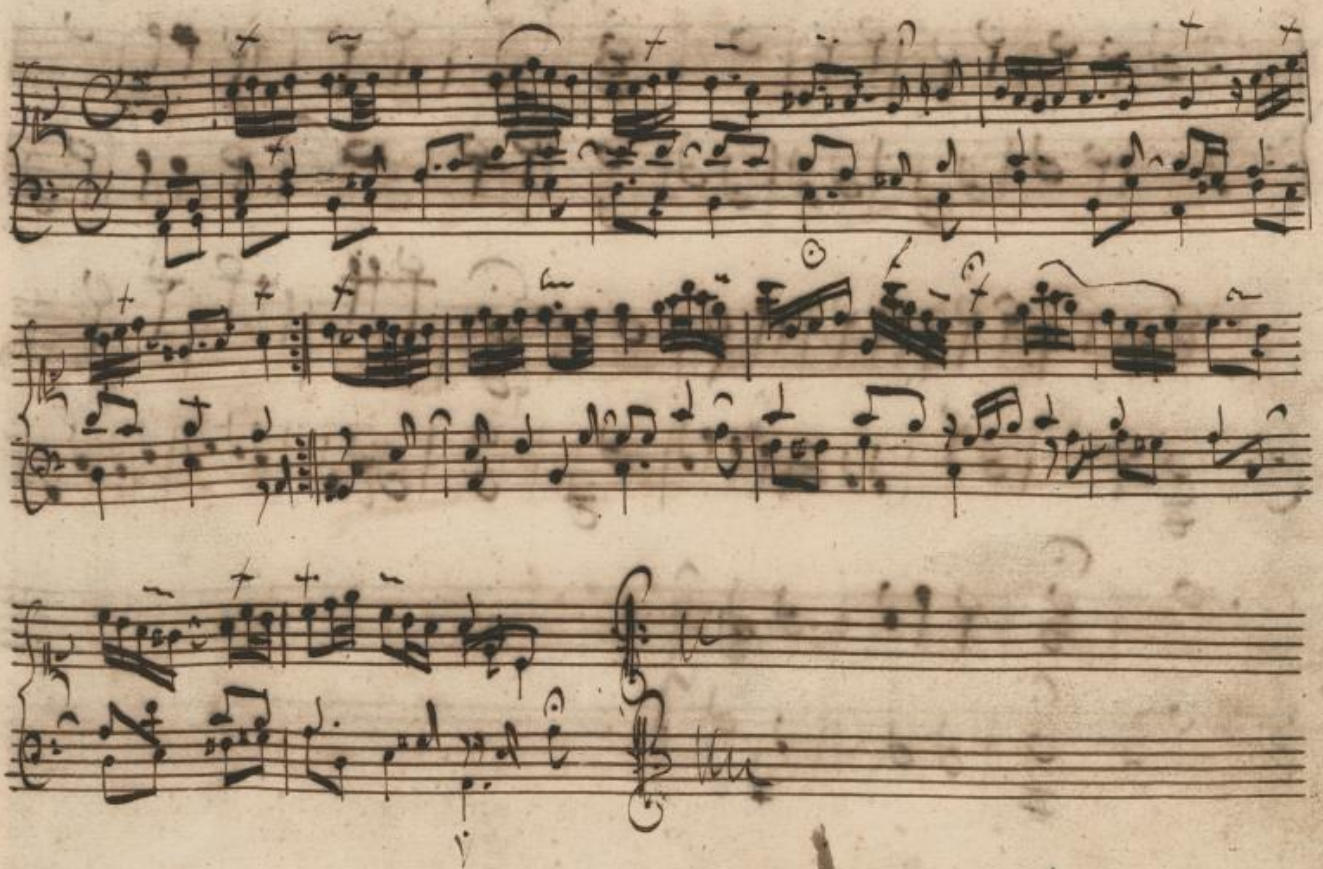
Menuet.

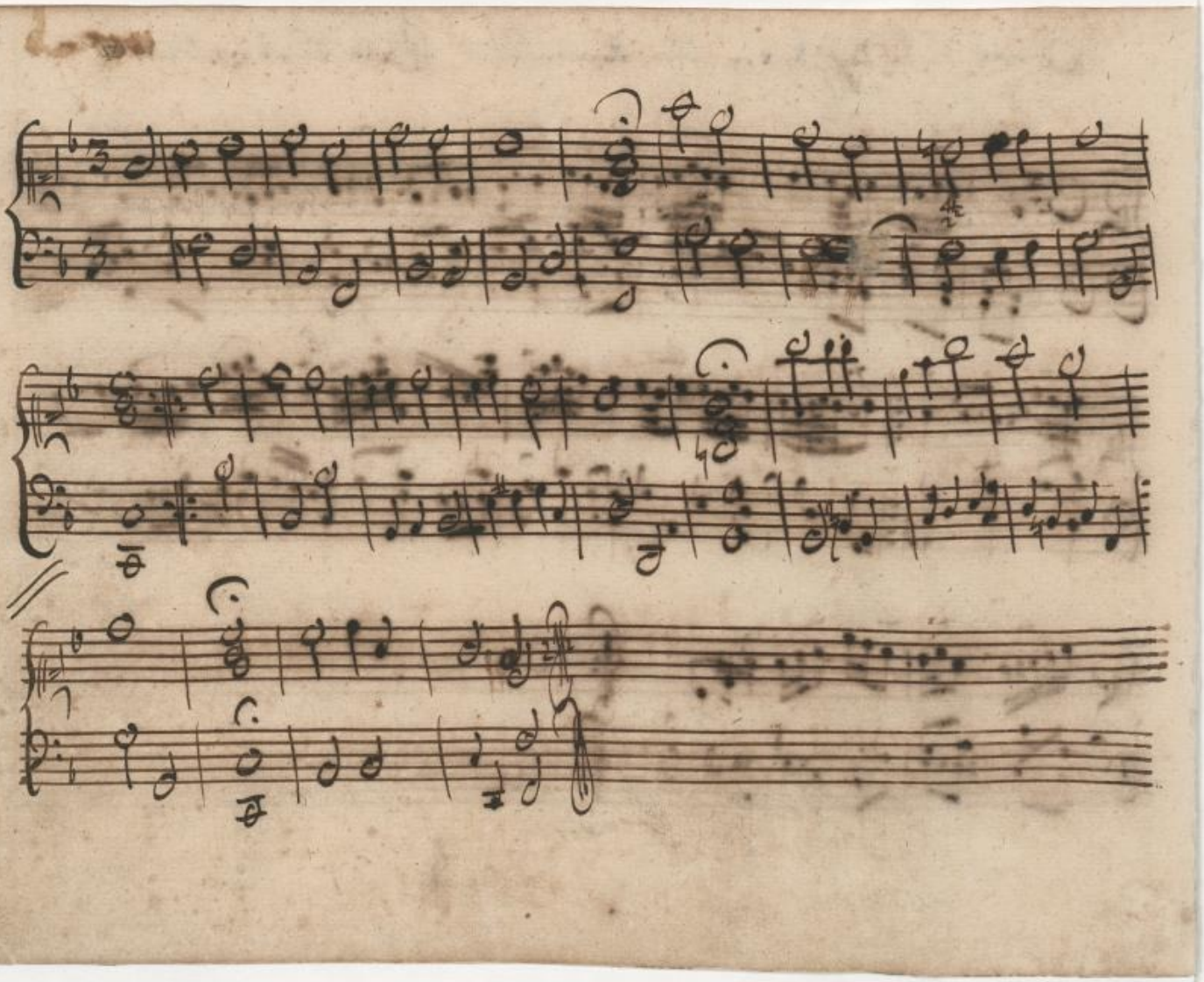


Polonaise

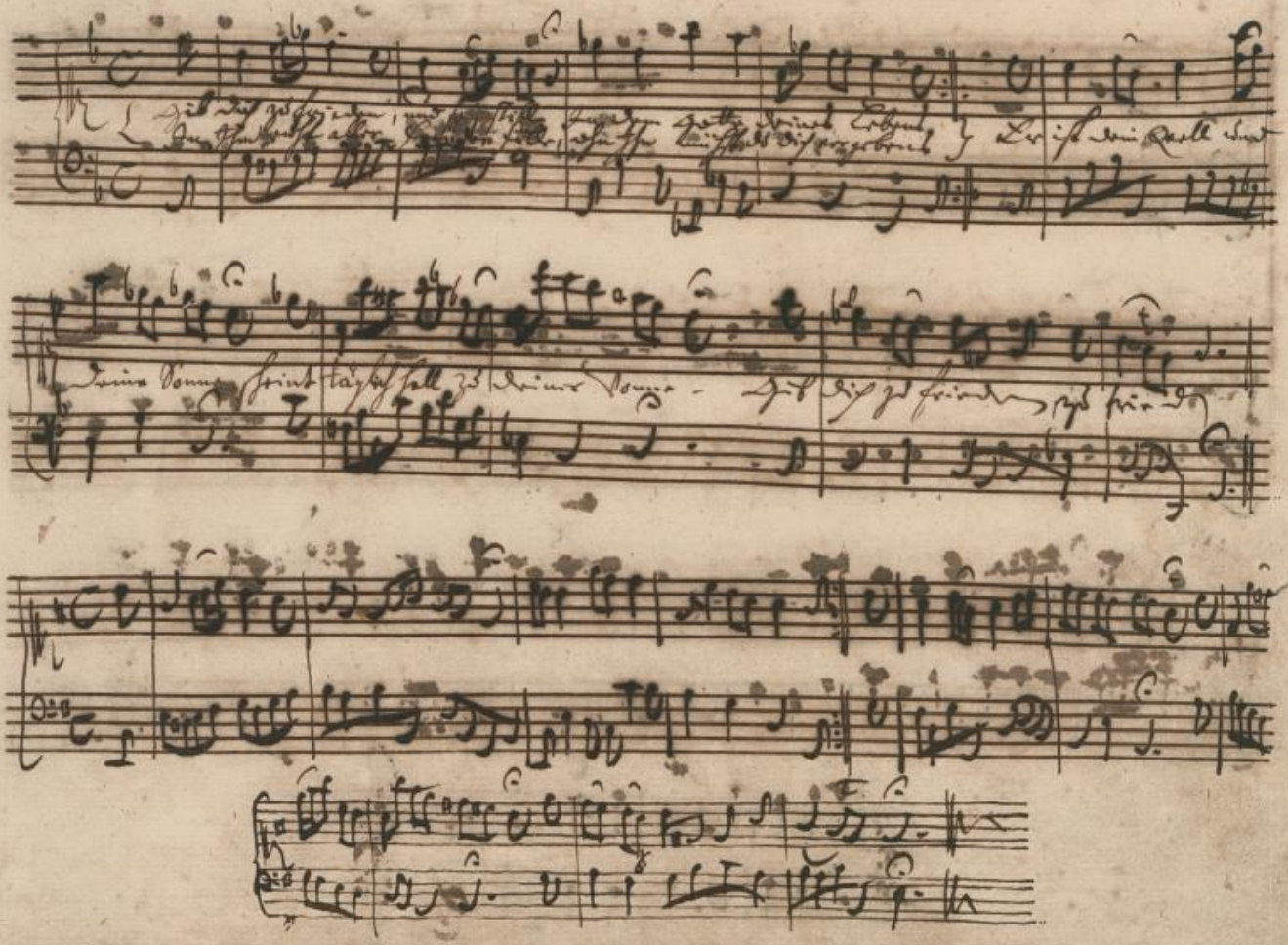


Choral. Von J. S. Bach. Wer nur den lieben Gott Läßt walten p.

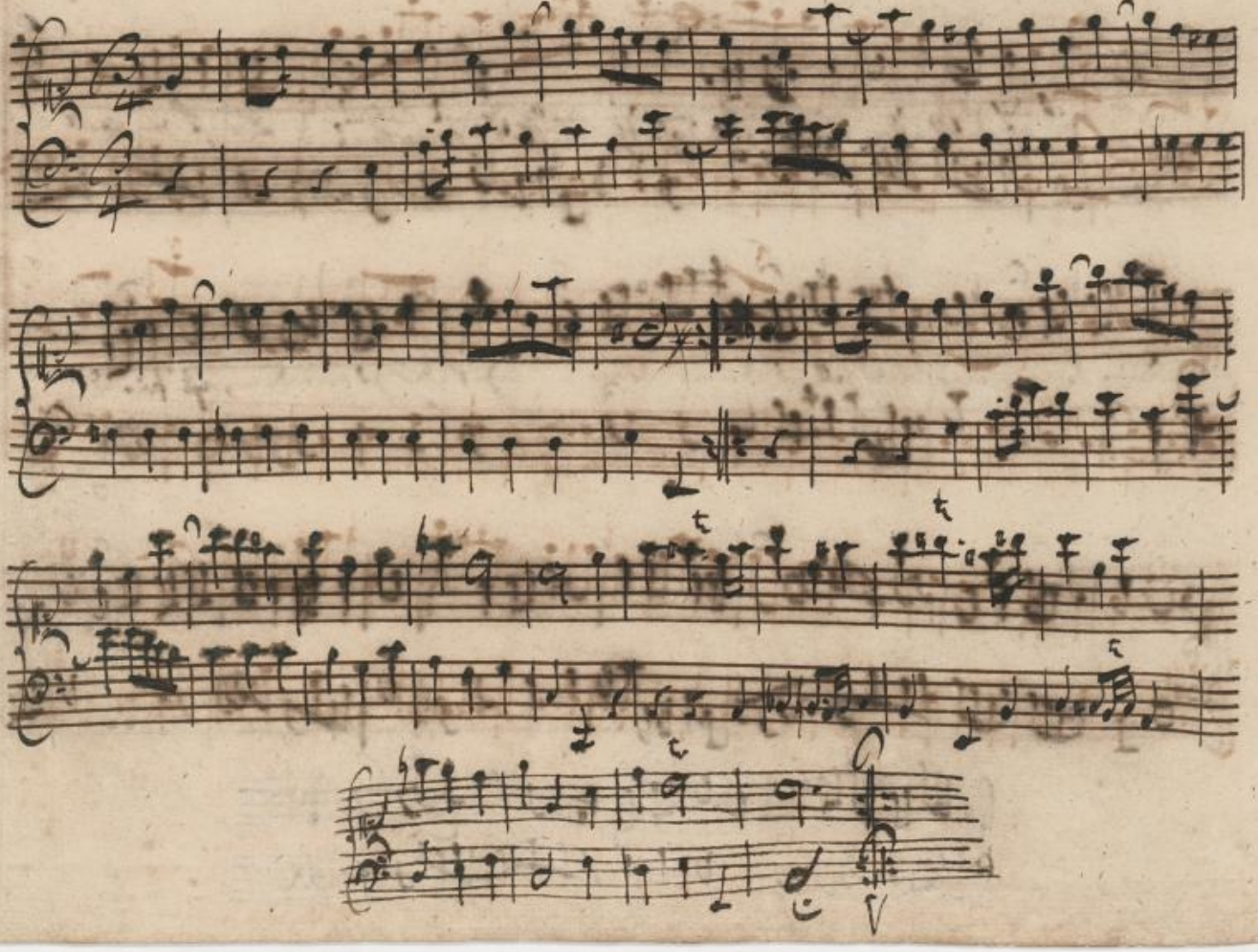




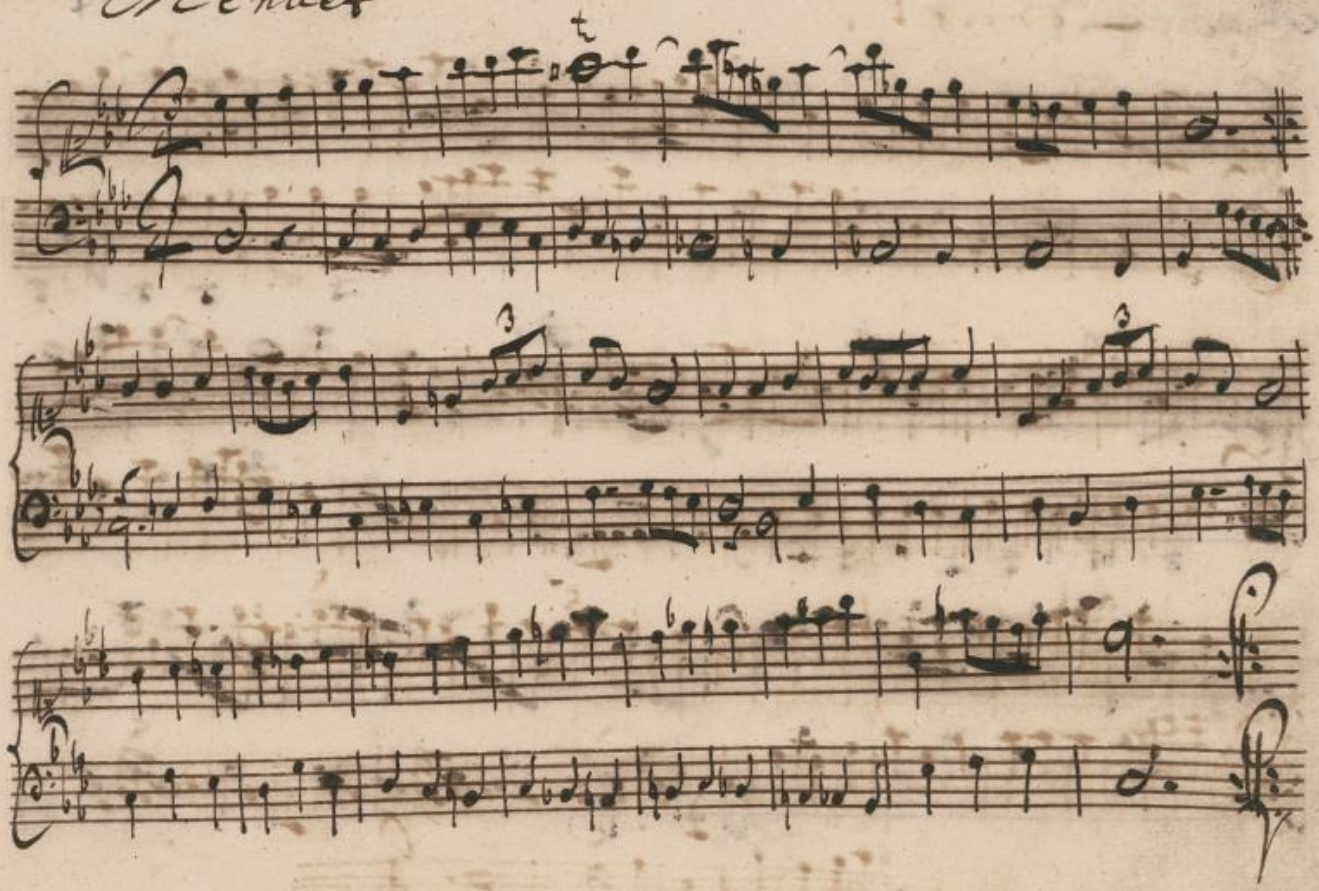
Von J. S. B.



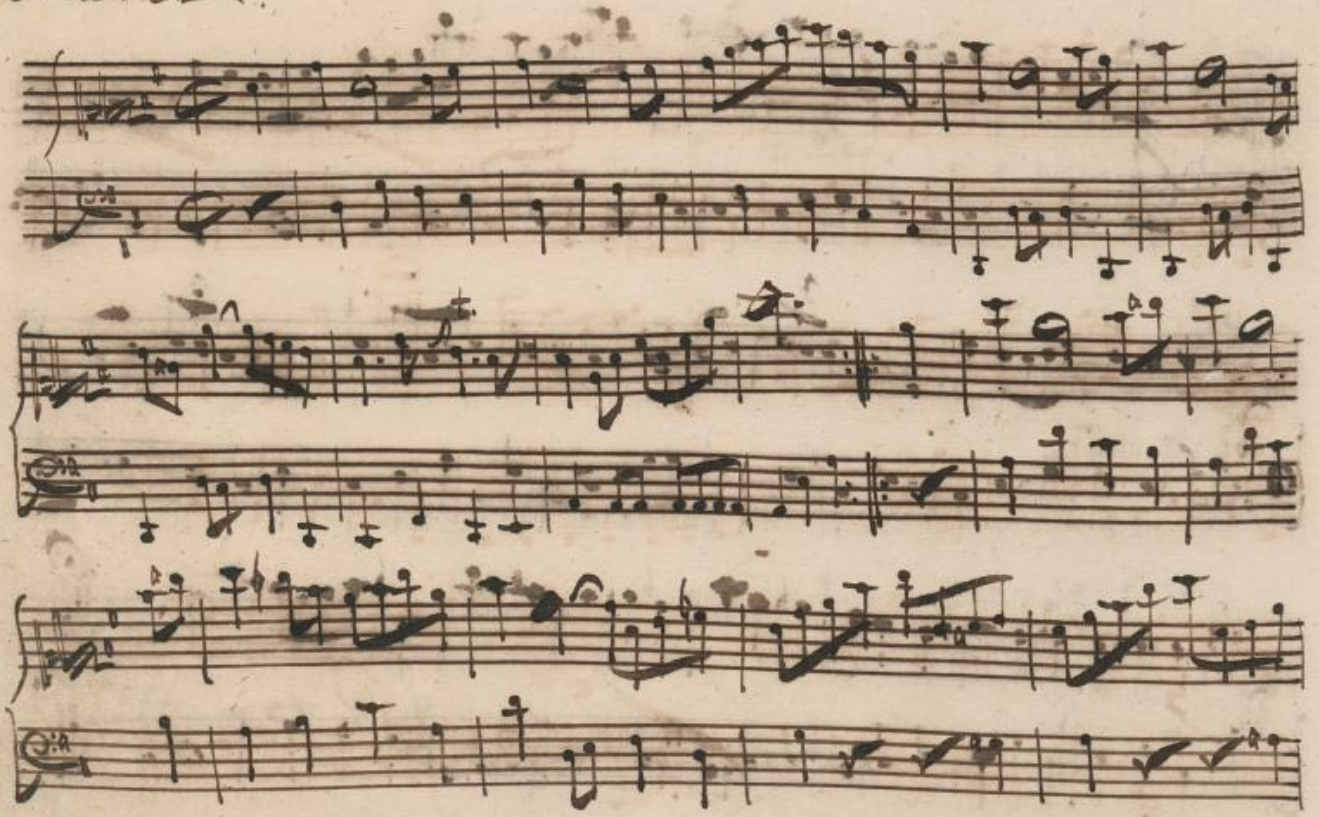
Menuet.

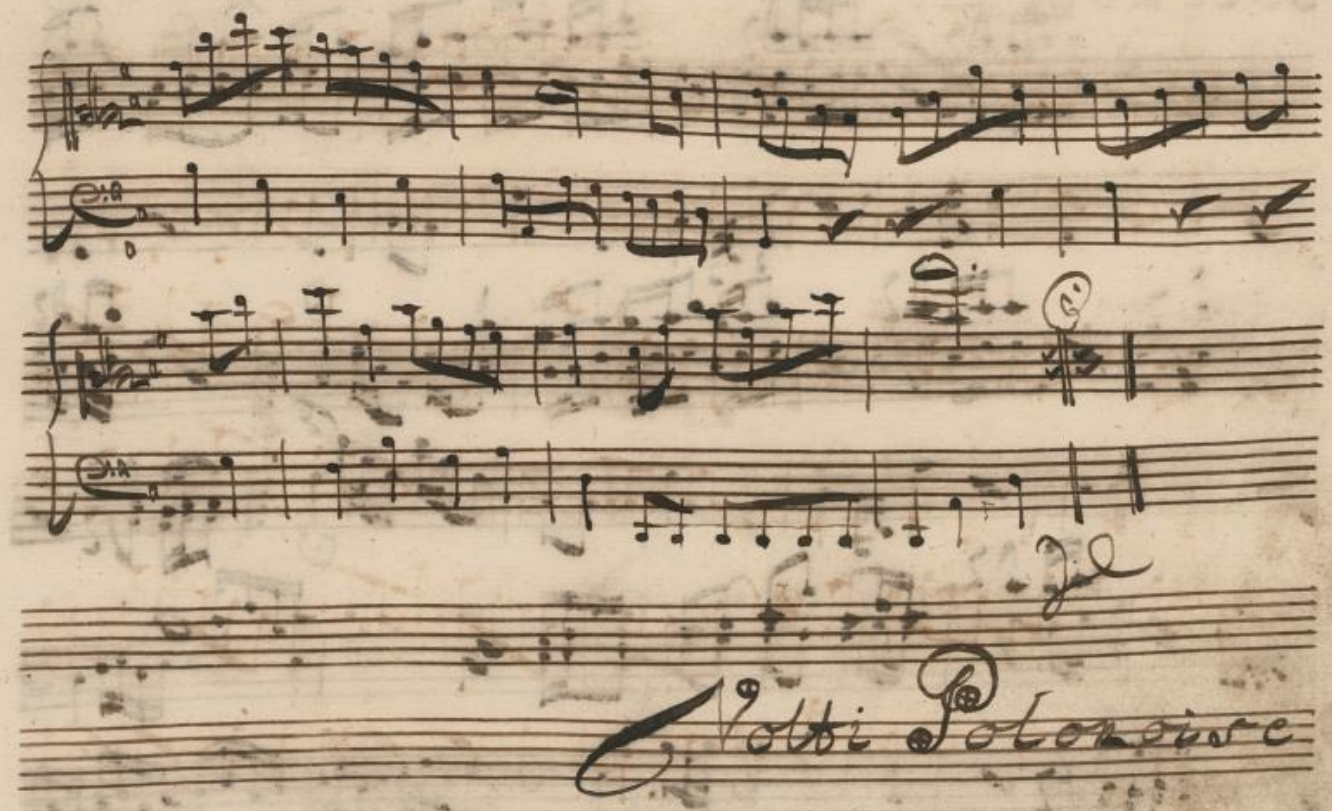


Menuet

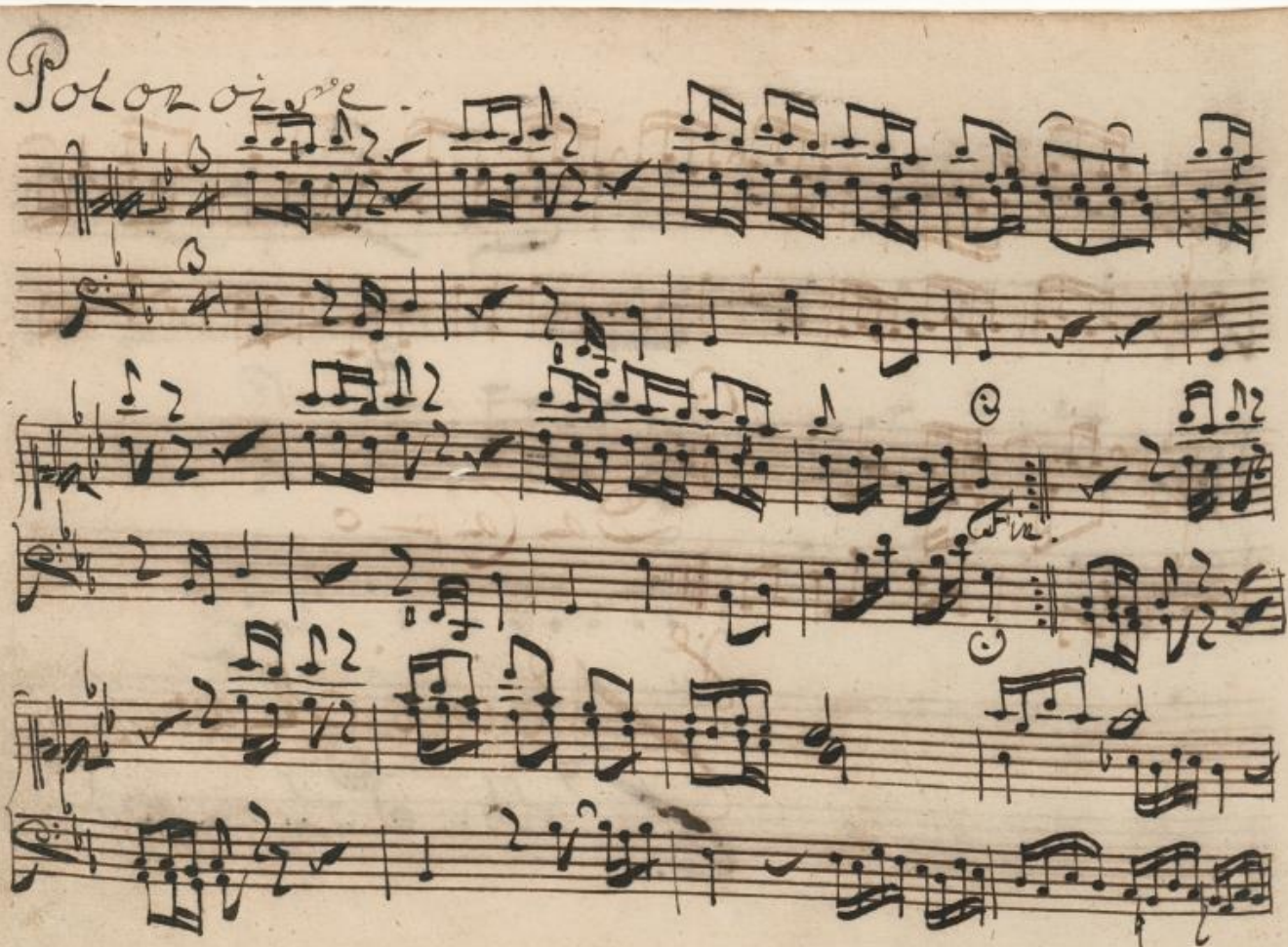


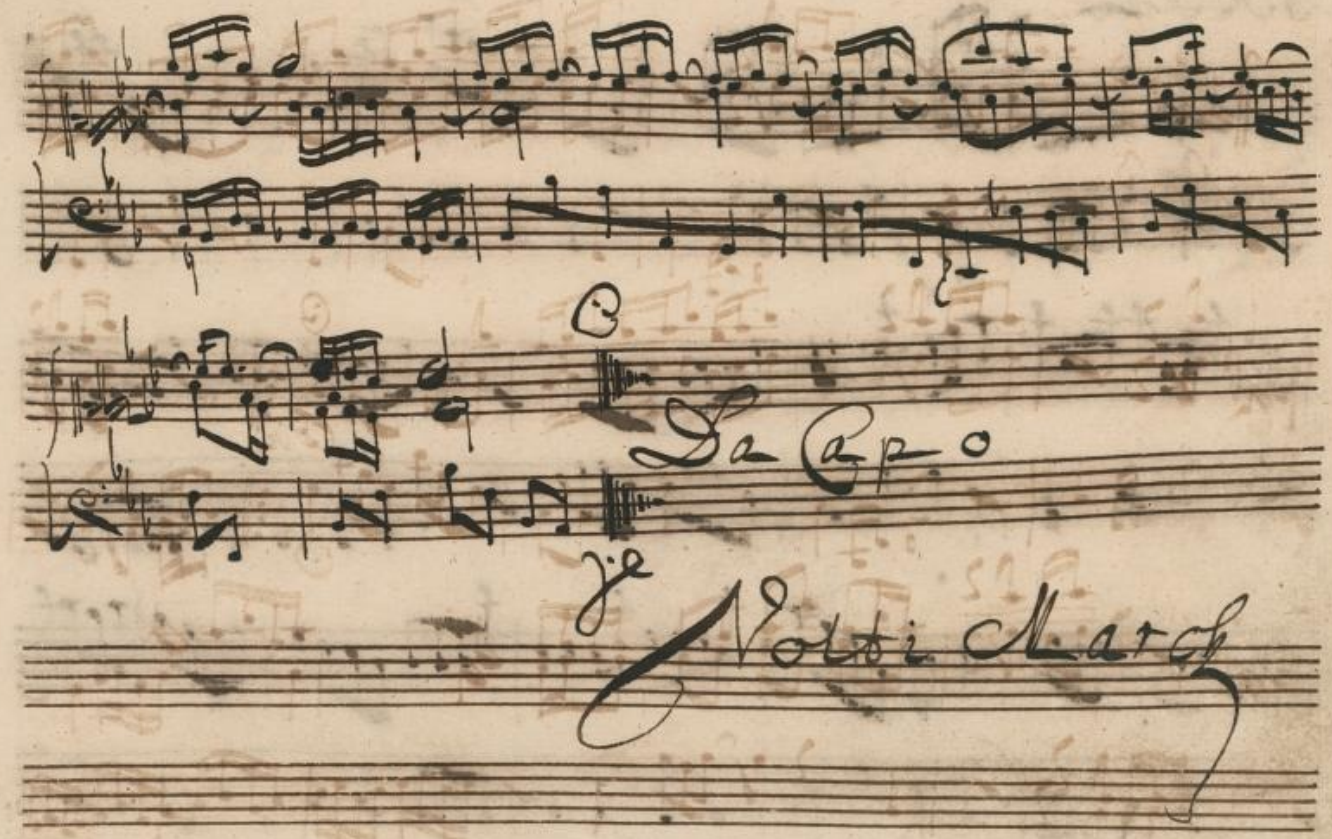
March.



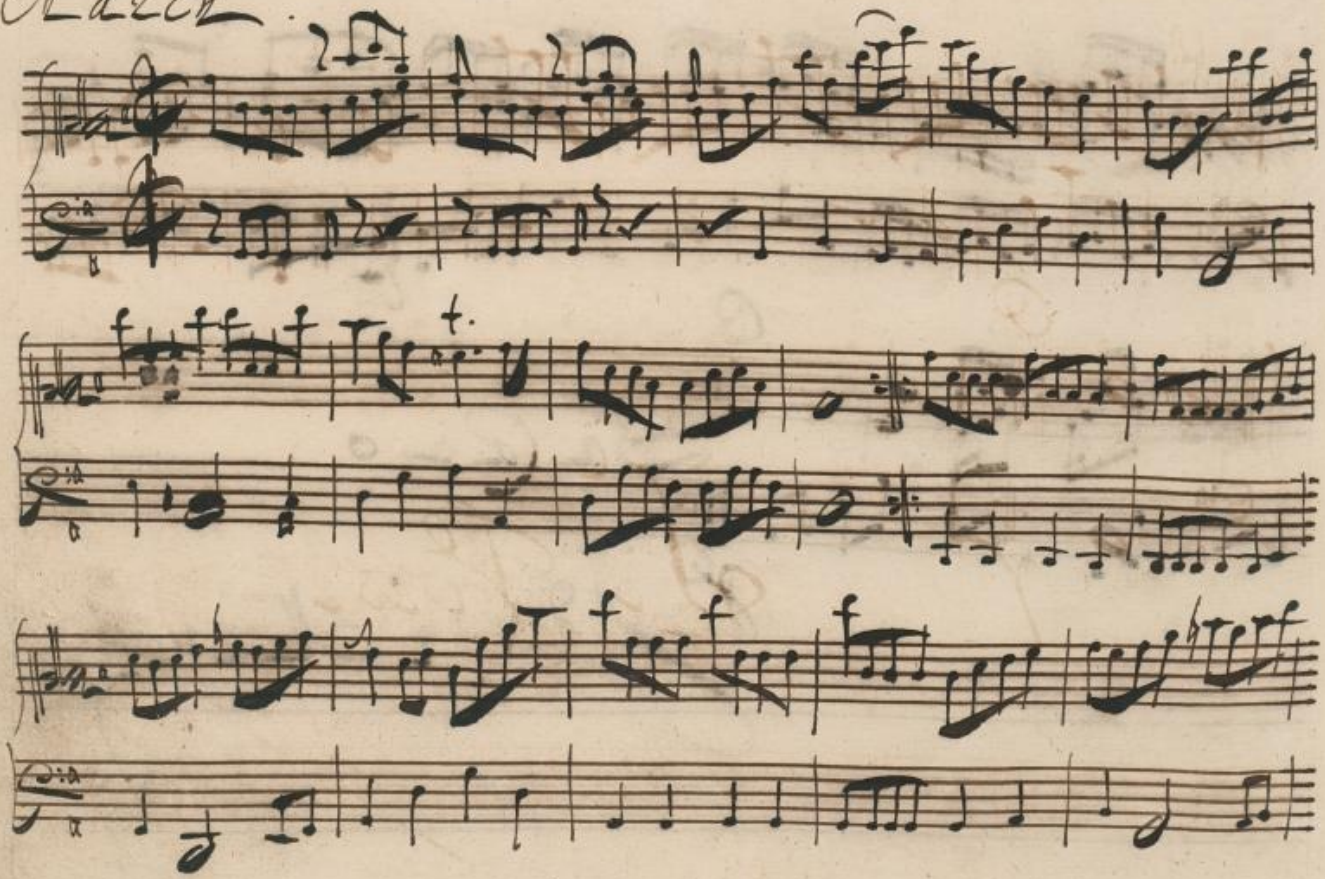

Volti Polonoise

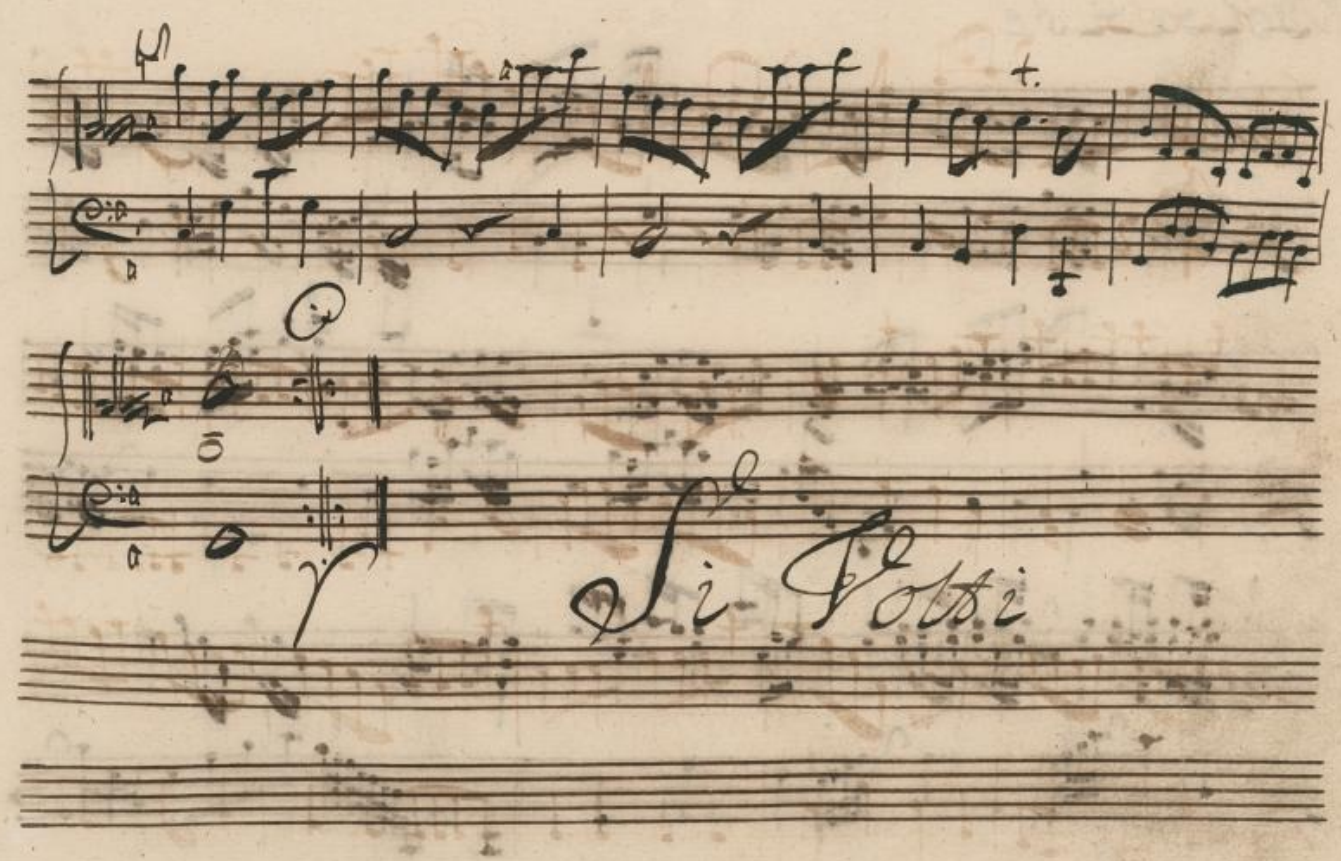
Polonoise.



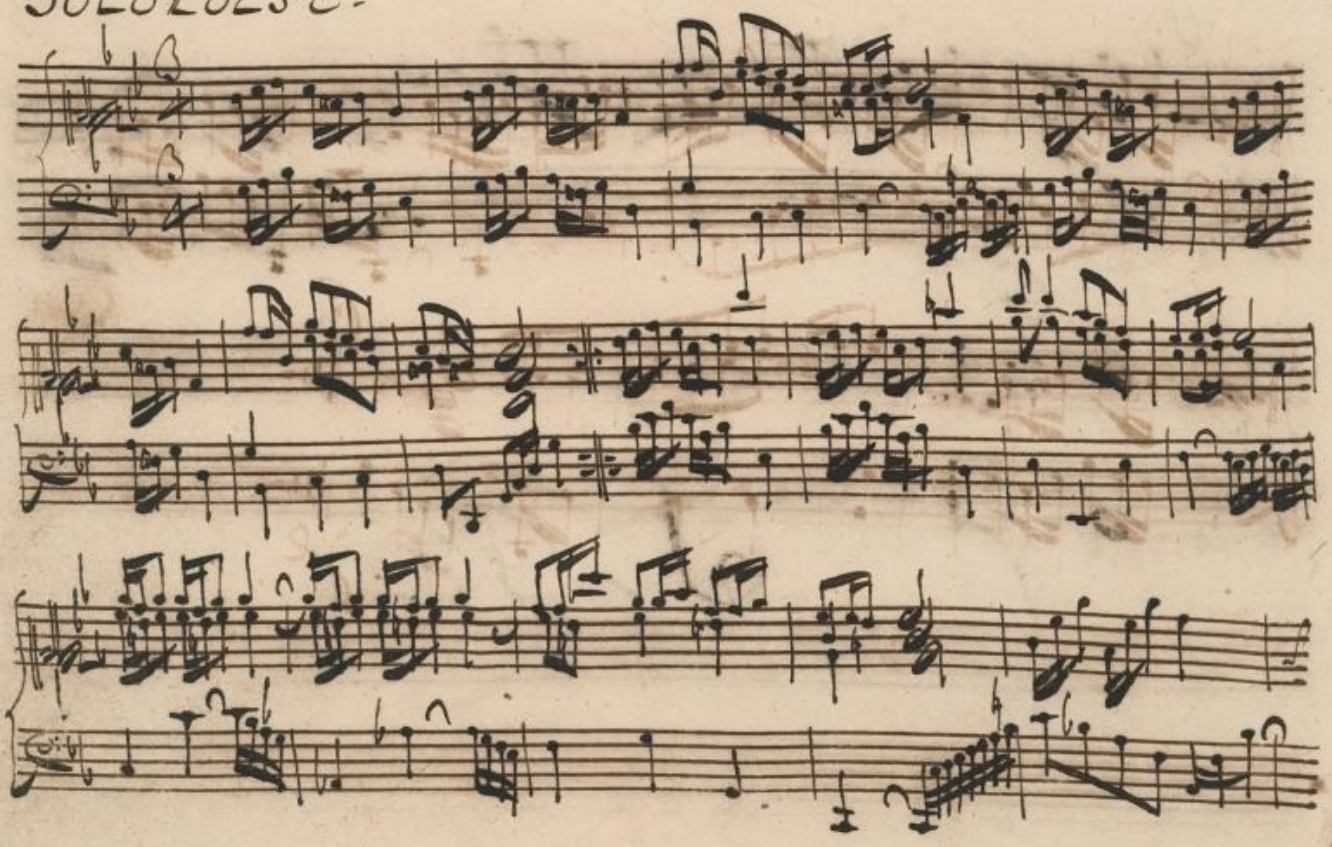

Da Capo
fe Volti Marsch

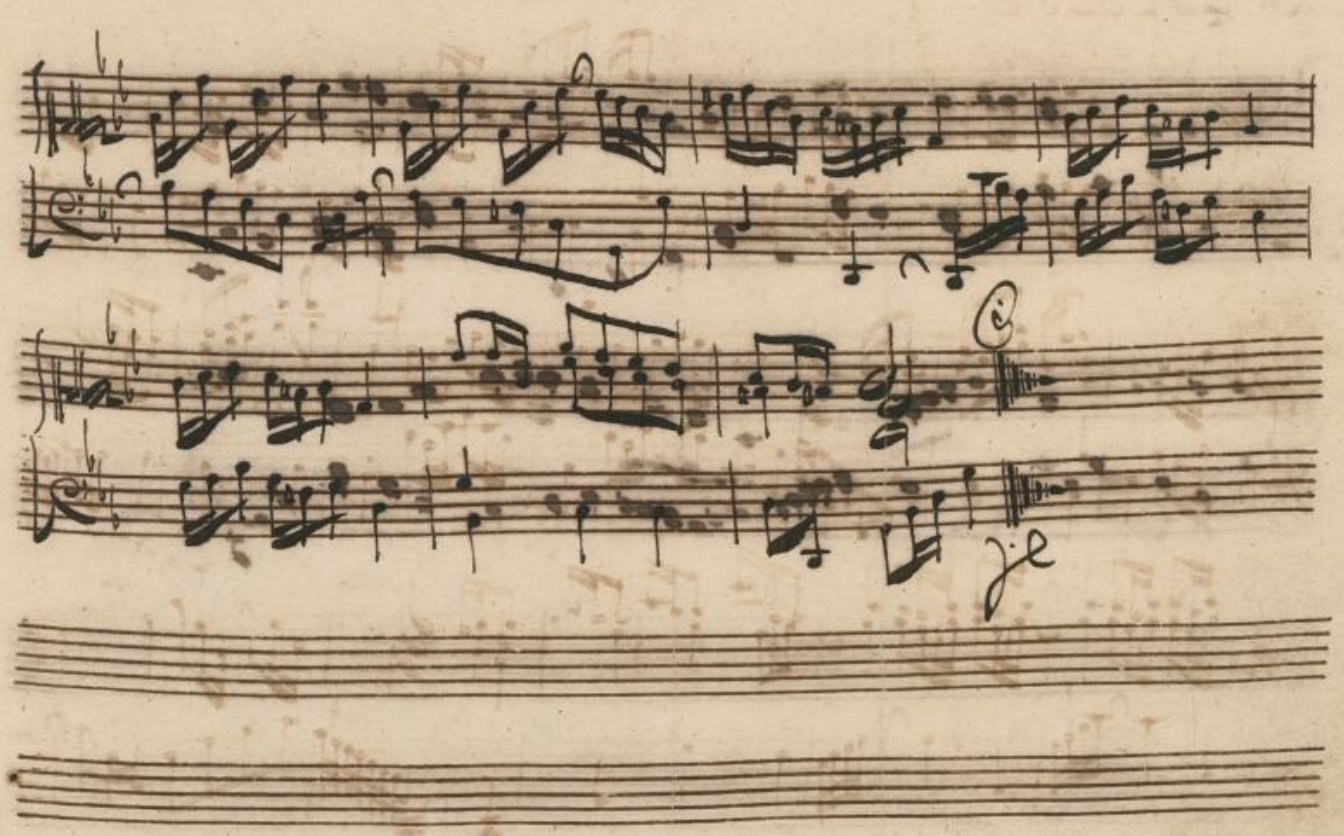
March.



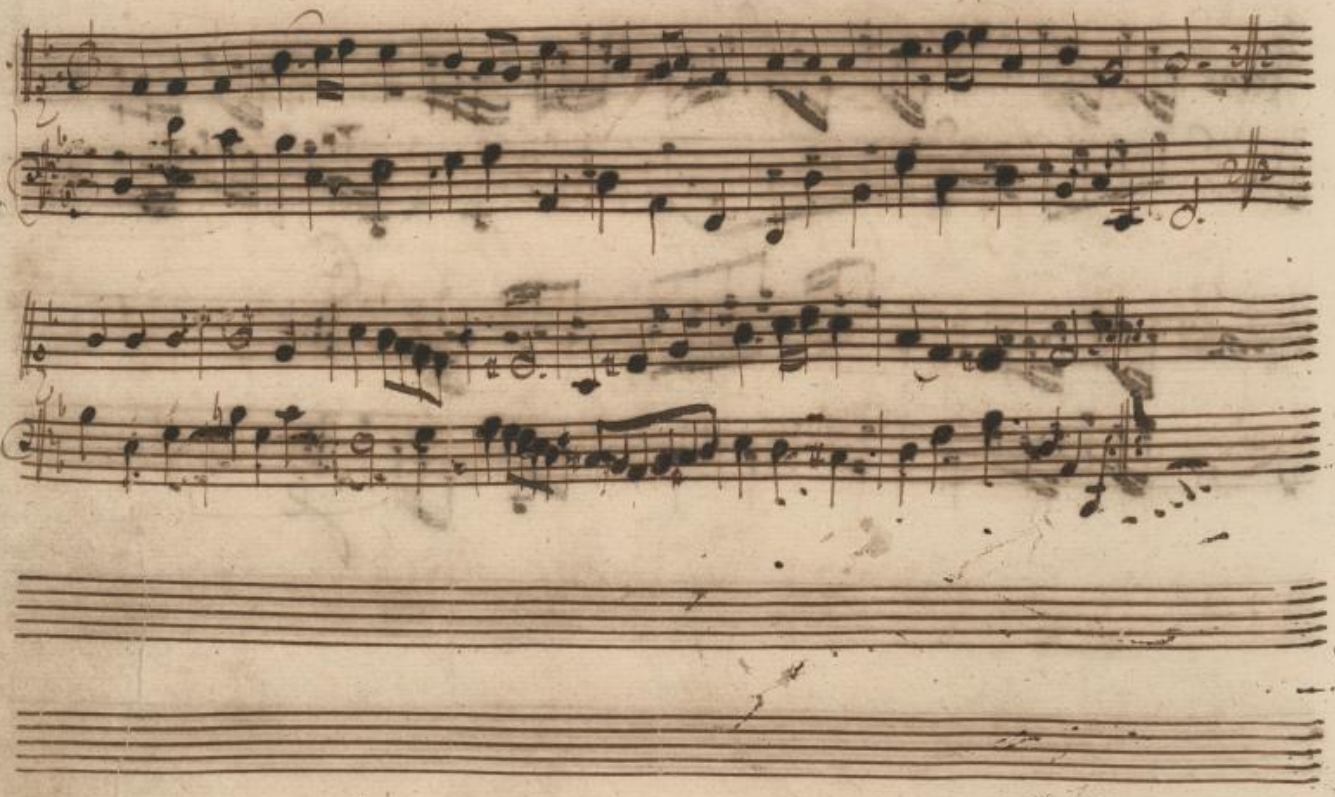

t.
Si Volti

Polonoise.





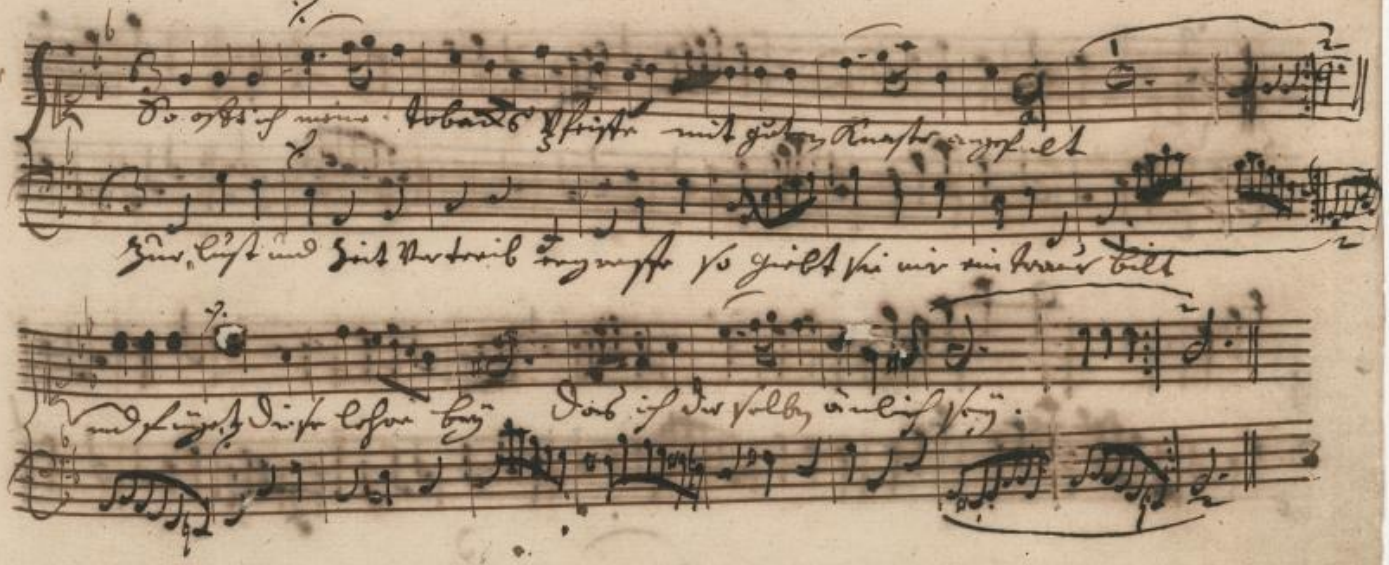
Aria



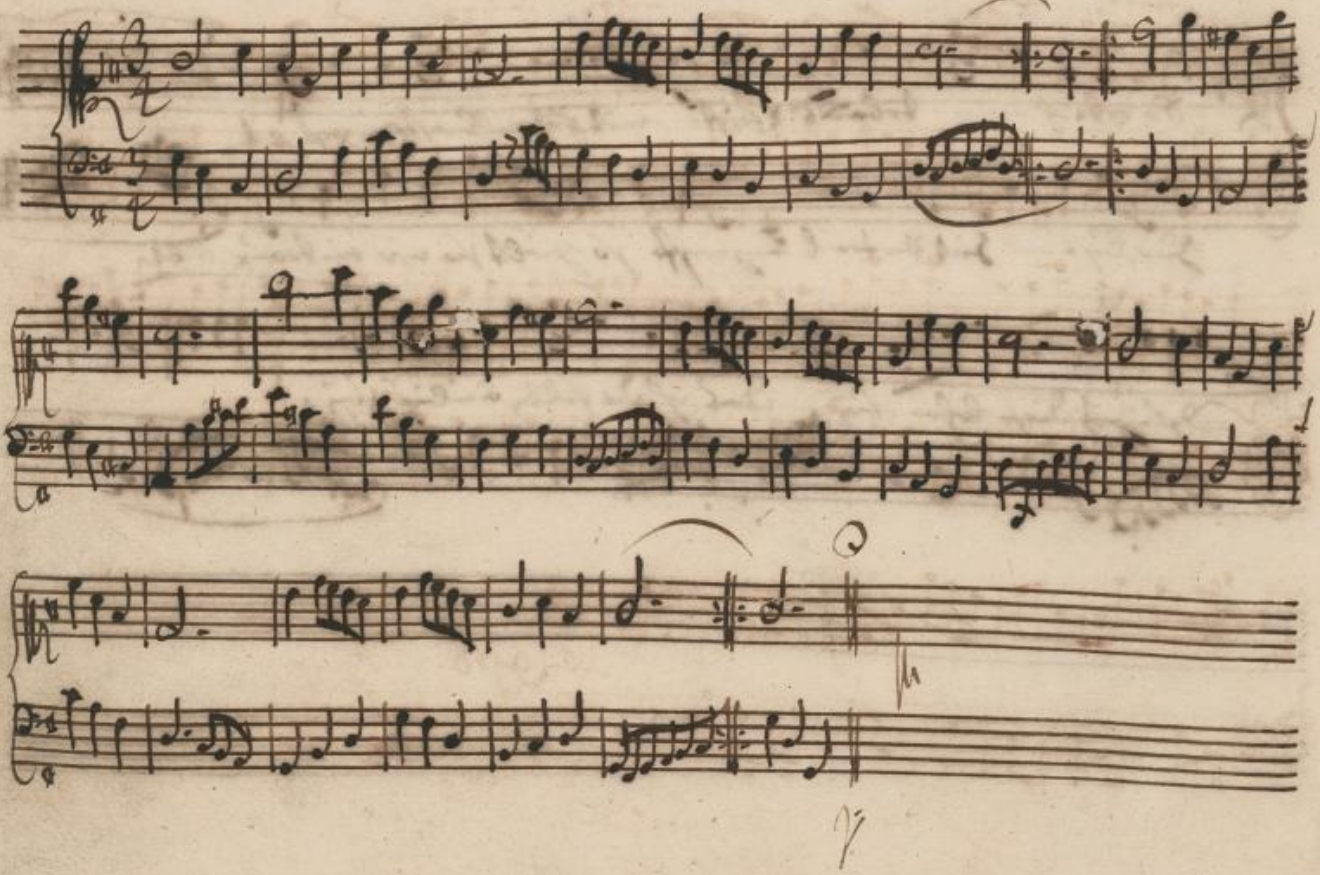
So offt ich meine Tobacks Pfeiffe mit guten Knaster angefüllt

Zur Lust und Zeit Vertreib ergreiffe so giebt sie mir ein Trauer bilt

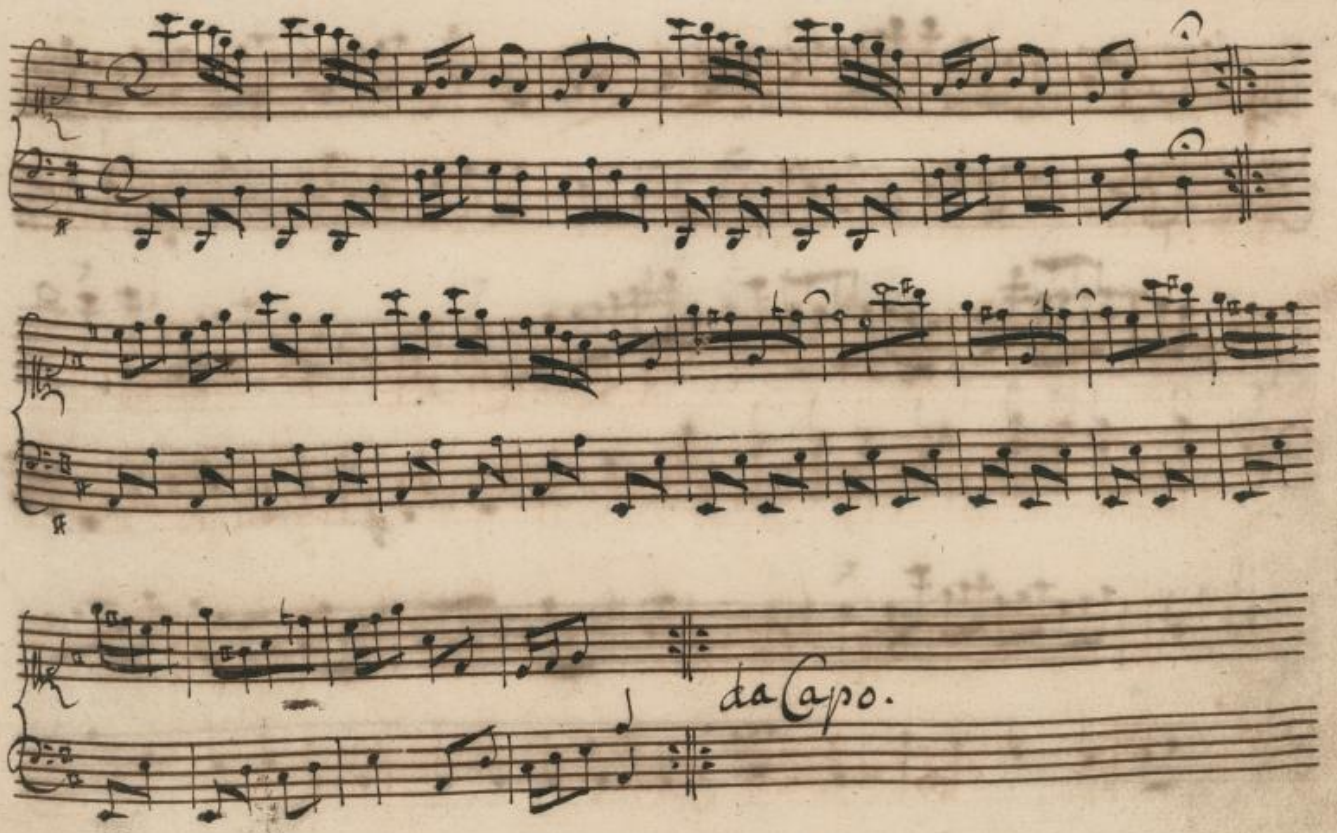
und füget diese Lehre bey das ich derselben ähnlich sey.



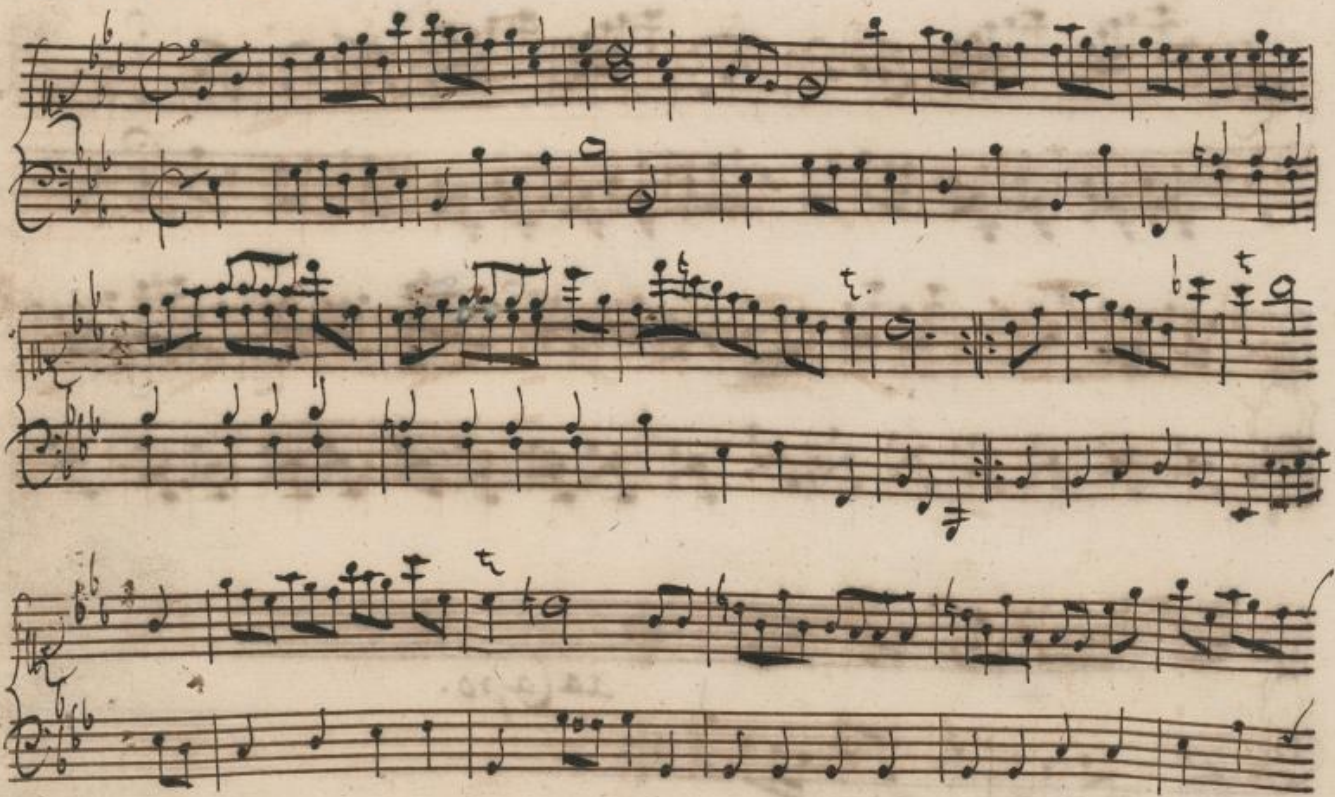
Menuet fait par Mons. Böhm.

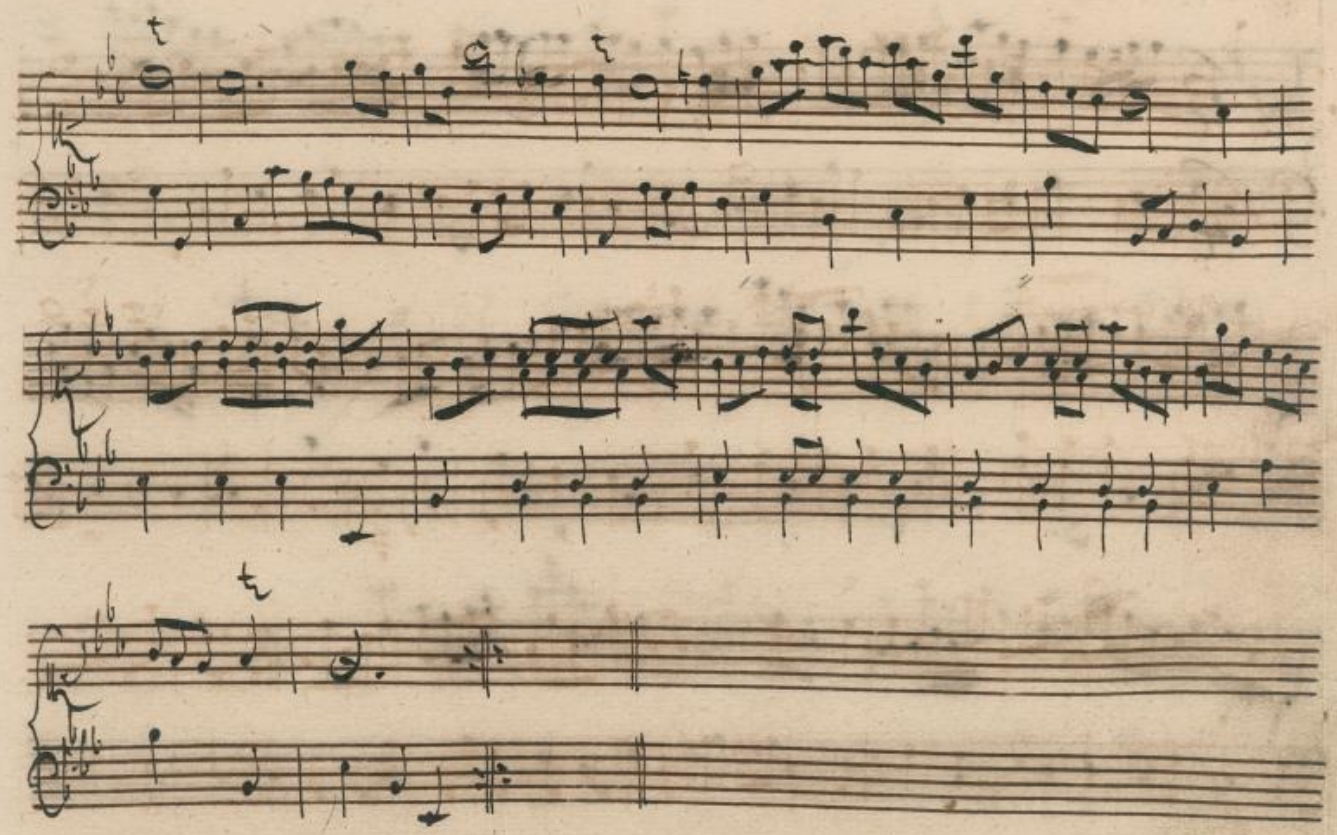


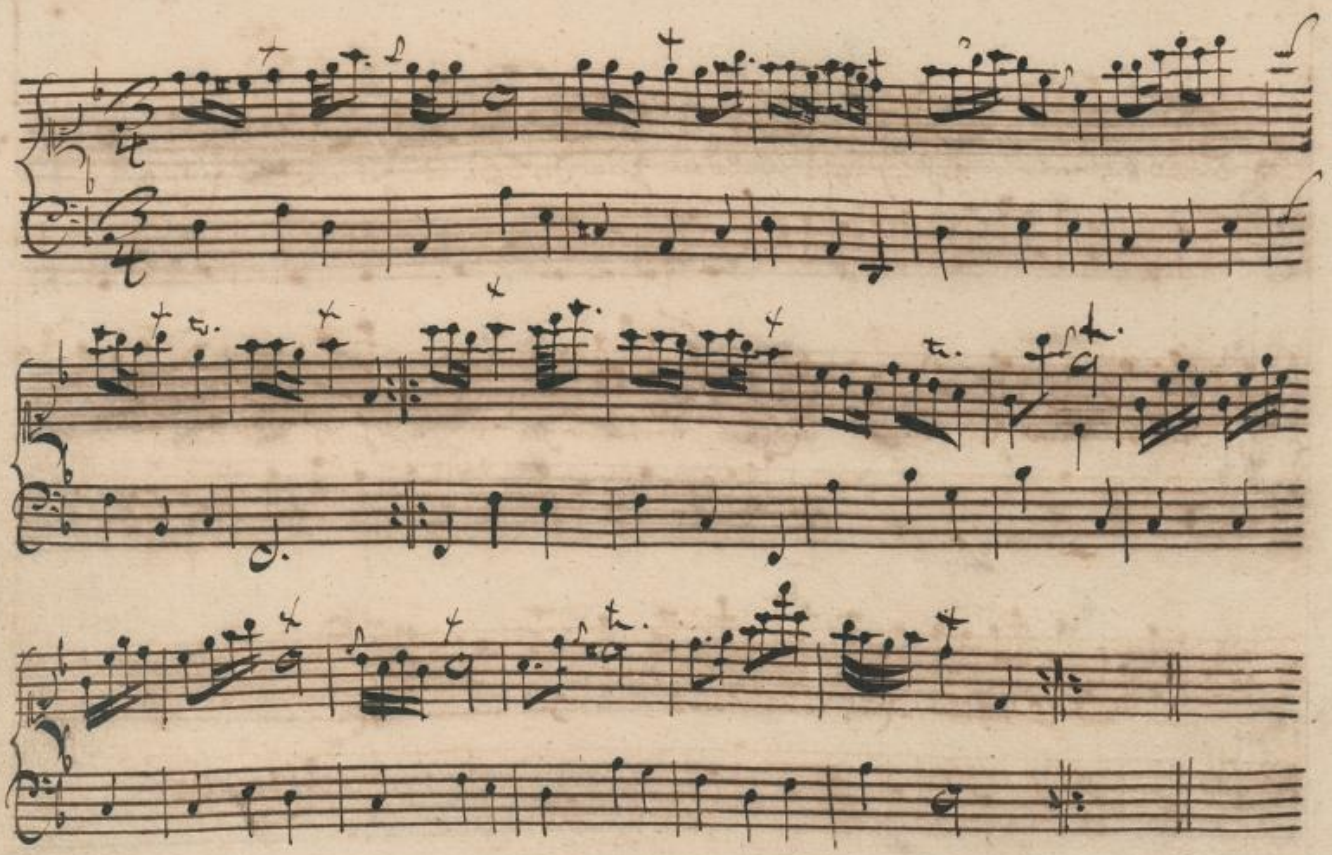
Minuette



Marche





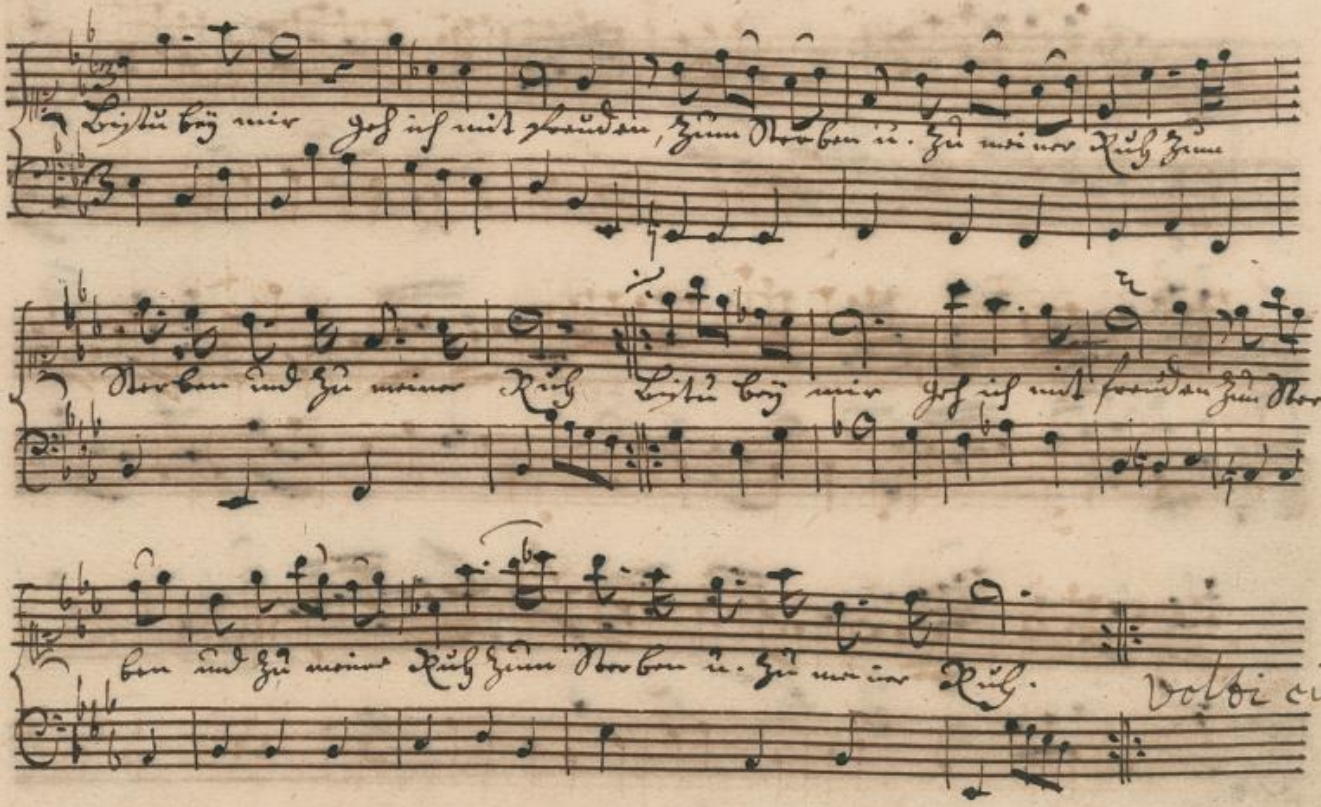


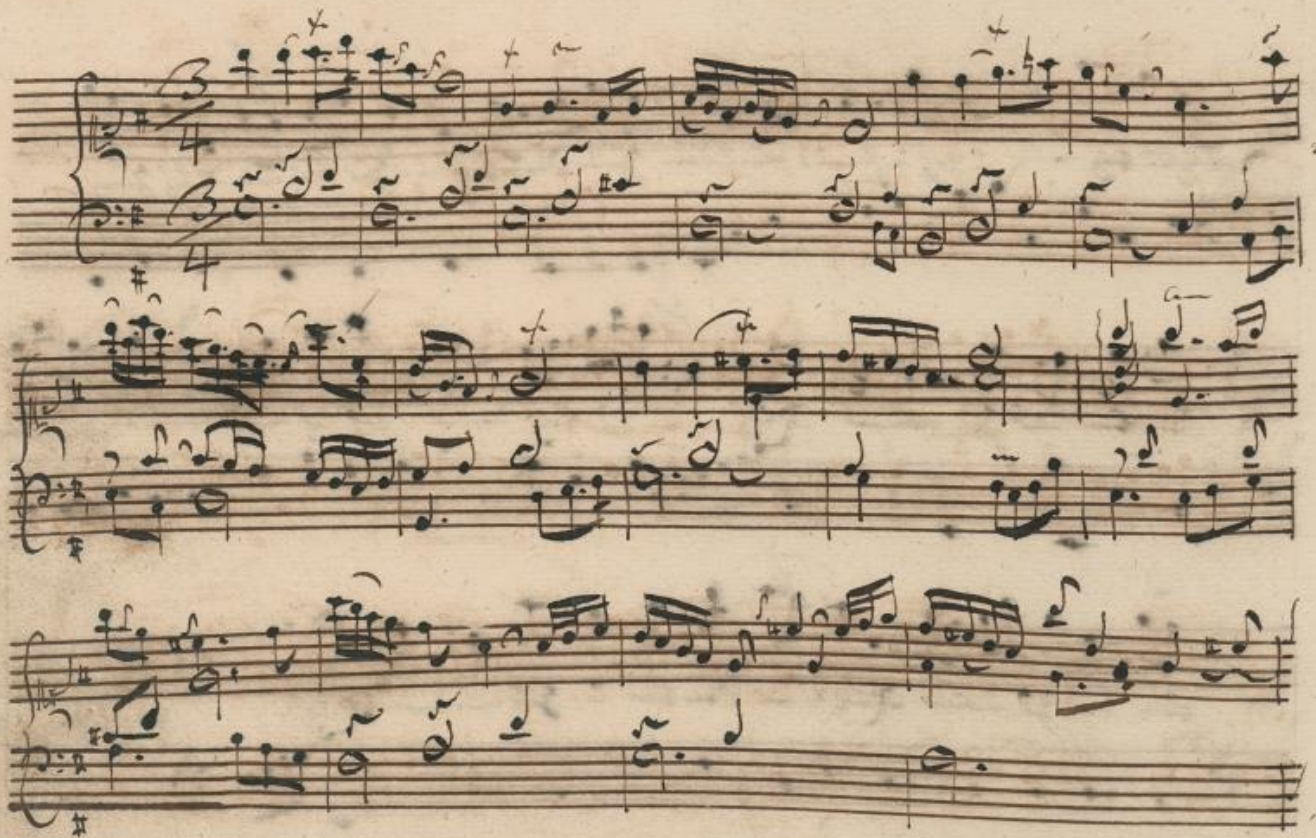
Bistu bey mir geh ich mit freuden, zum Sterben u. zu meiner Ruh zum

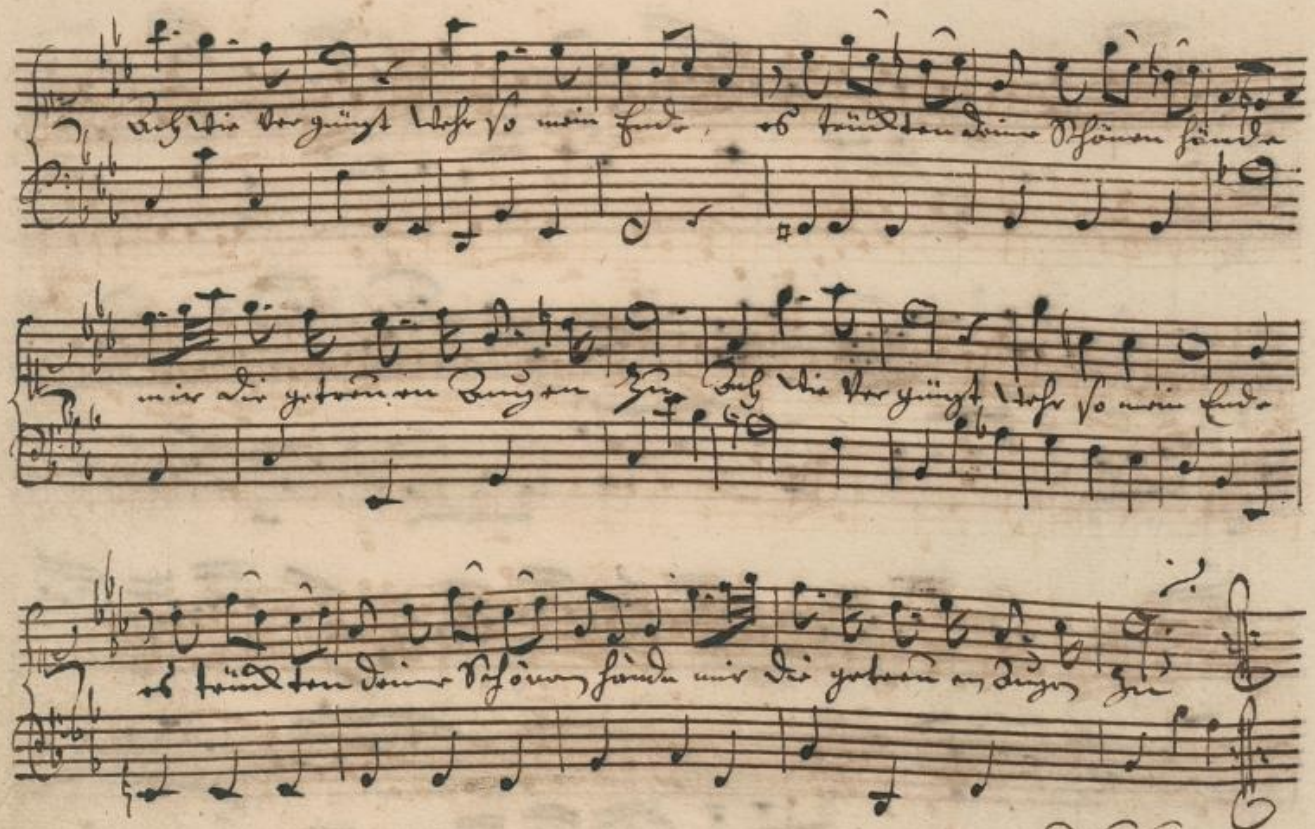
Sterben und zu meiner Ruh Bistu bey mir geh ich mit freuden zum Ster-

ben und zu meiner Ruh zum Sterben u. zu meiner Ruh.

Volti cito

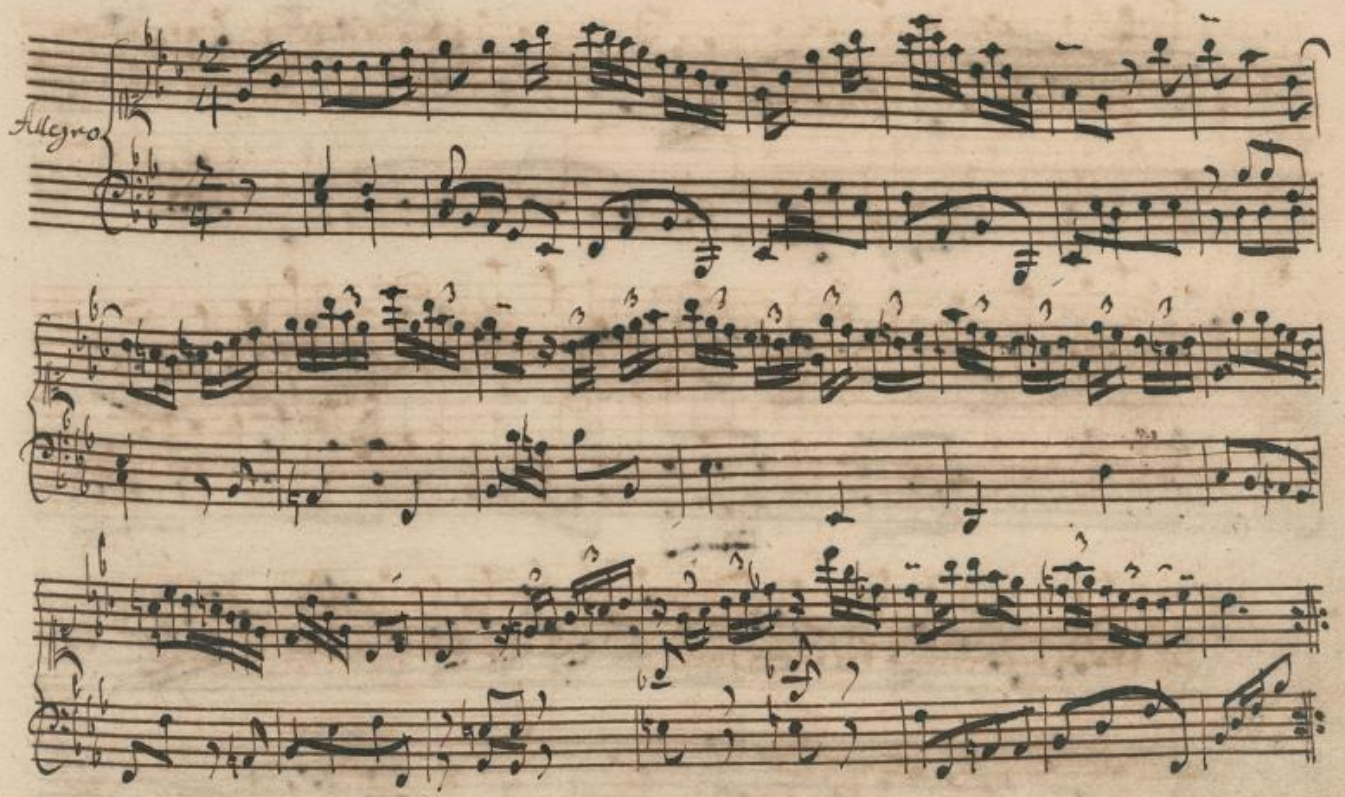




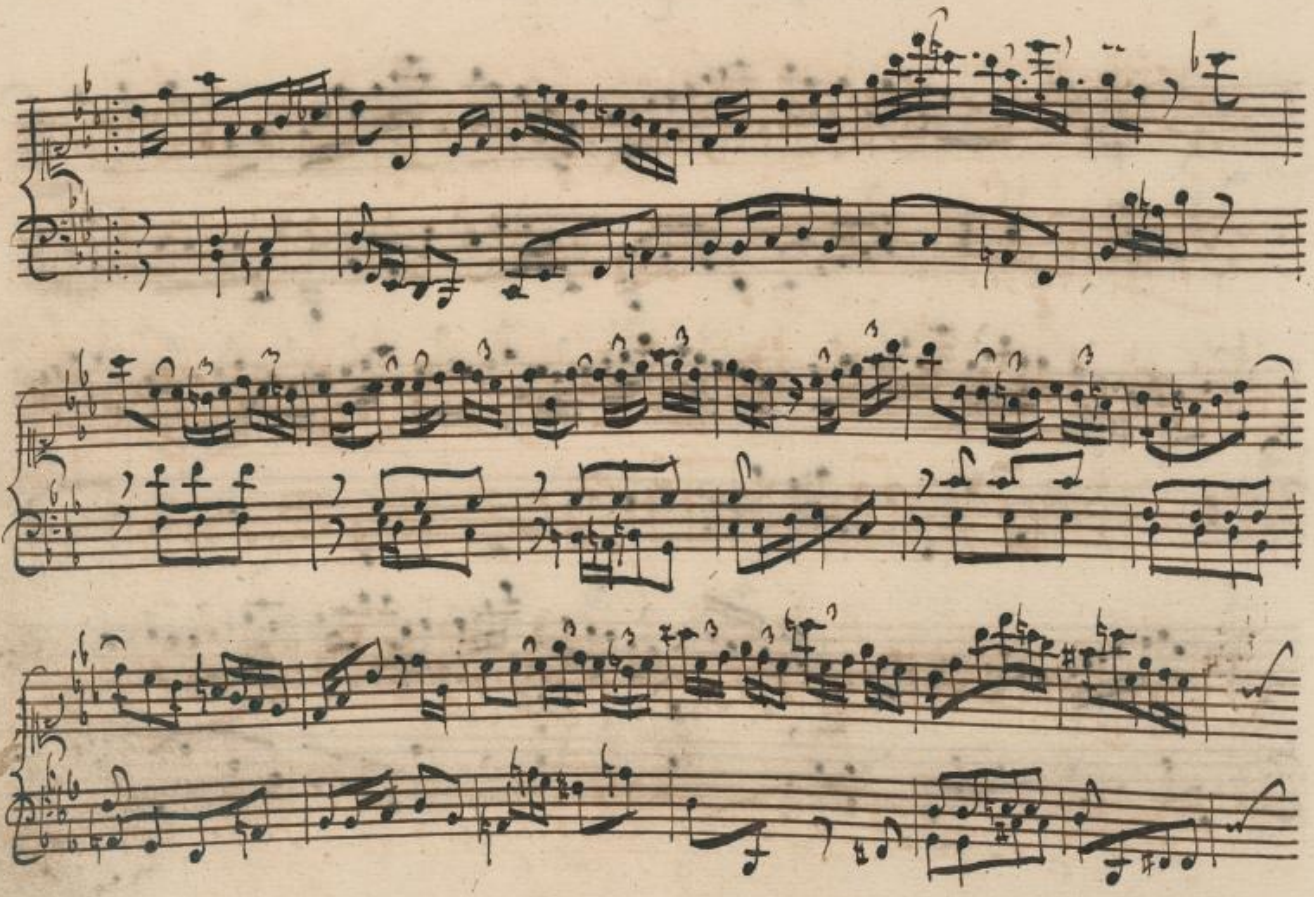

Ach wie vergünst wehr so mein Ende, es trückten deine Schönen hände
mir die getreuen Augen zu Ach wie vergünst wehr so mein Ende
es trückten deine Schönen hände mir die getreuen Augen zu

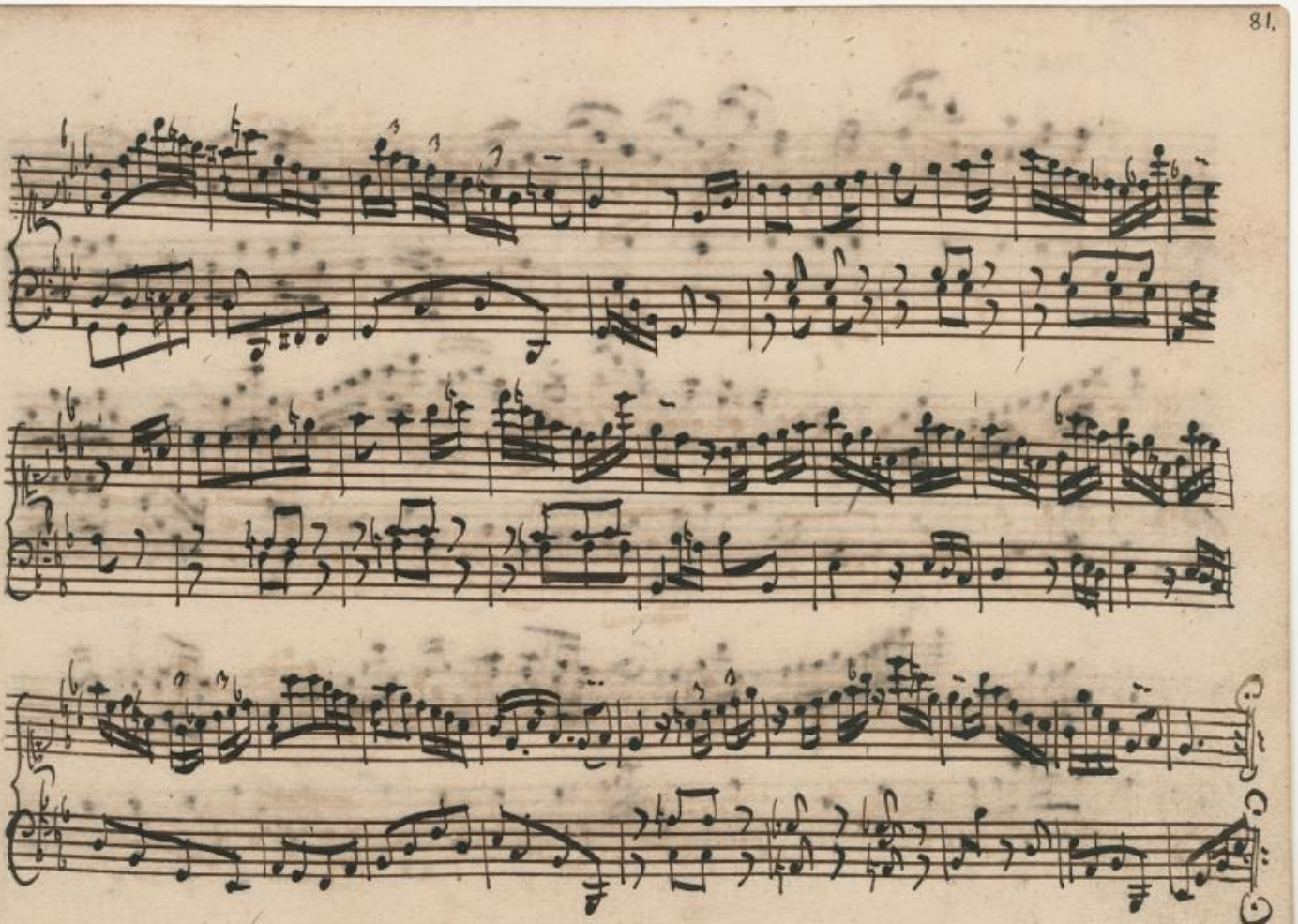
Da Capo al Senso

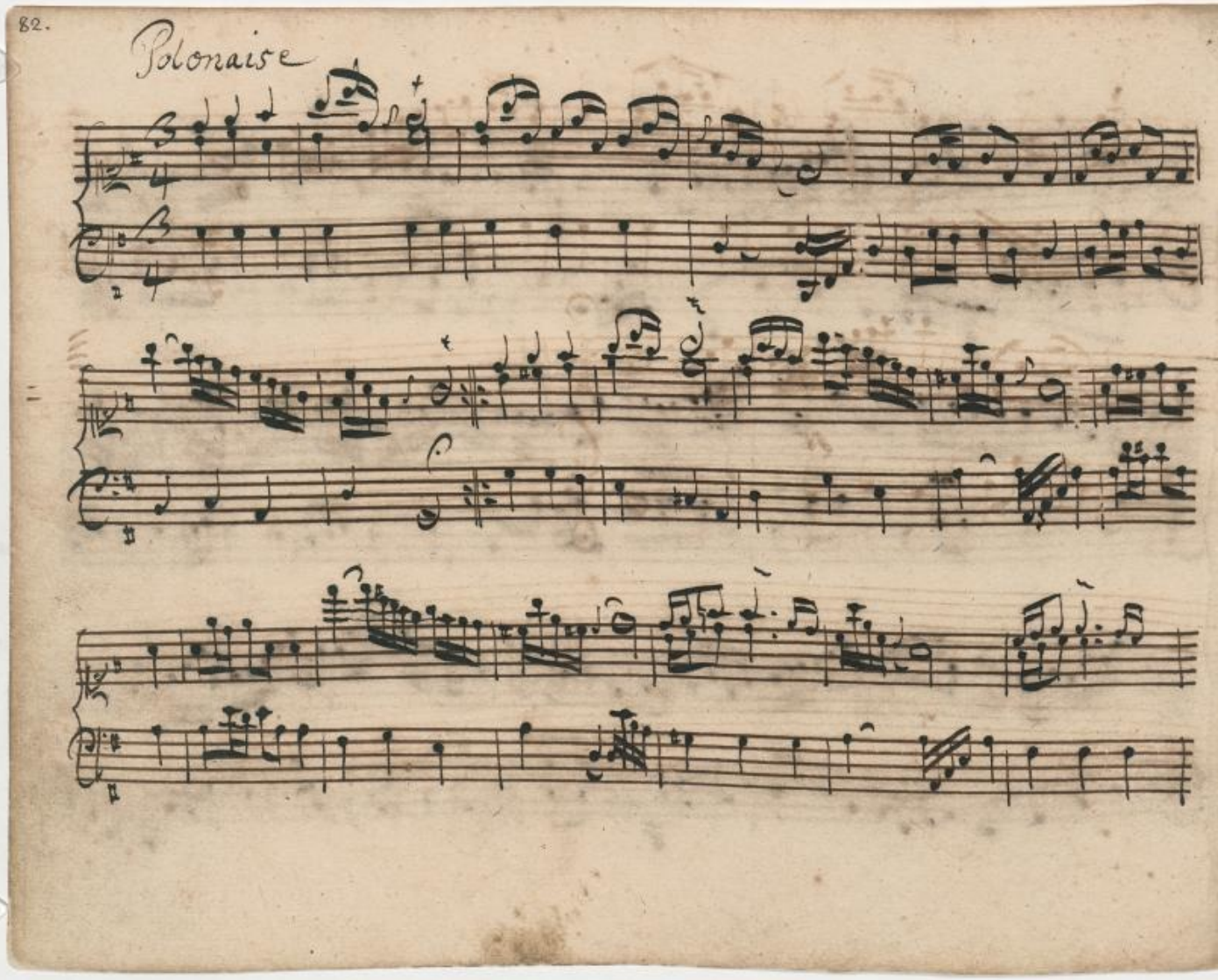
Solo per il Cembalo.

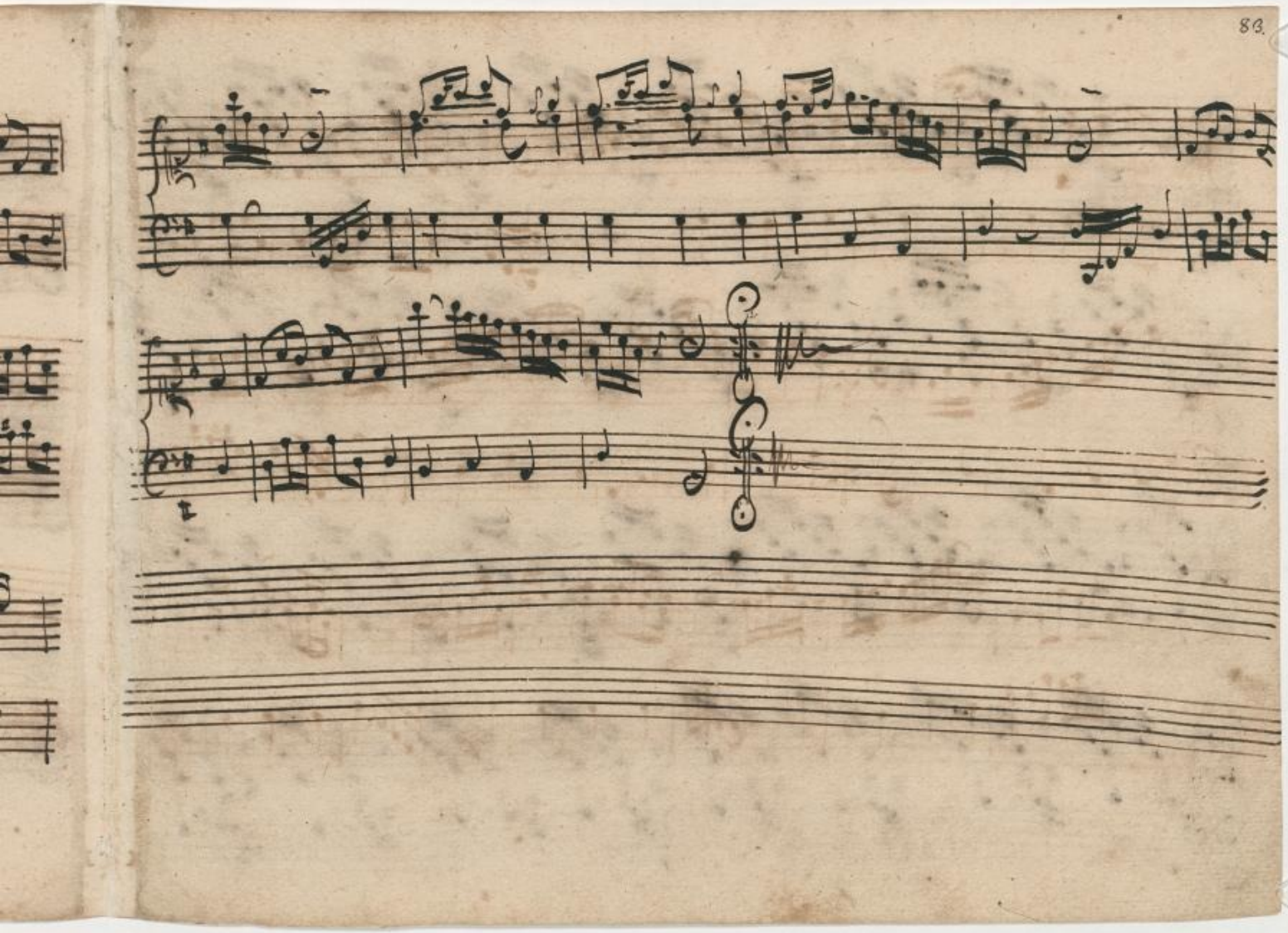


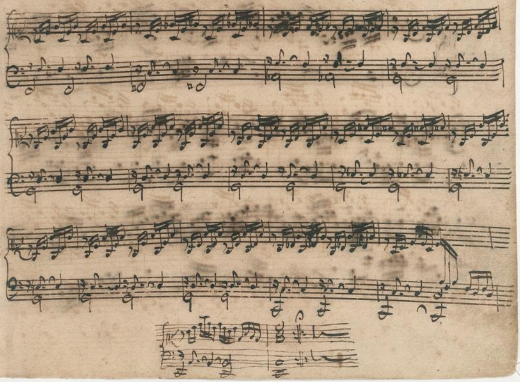
Volticito



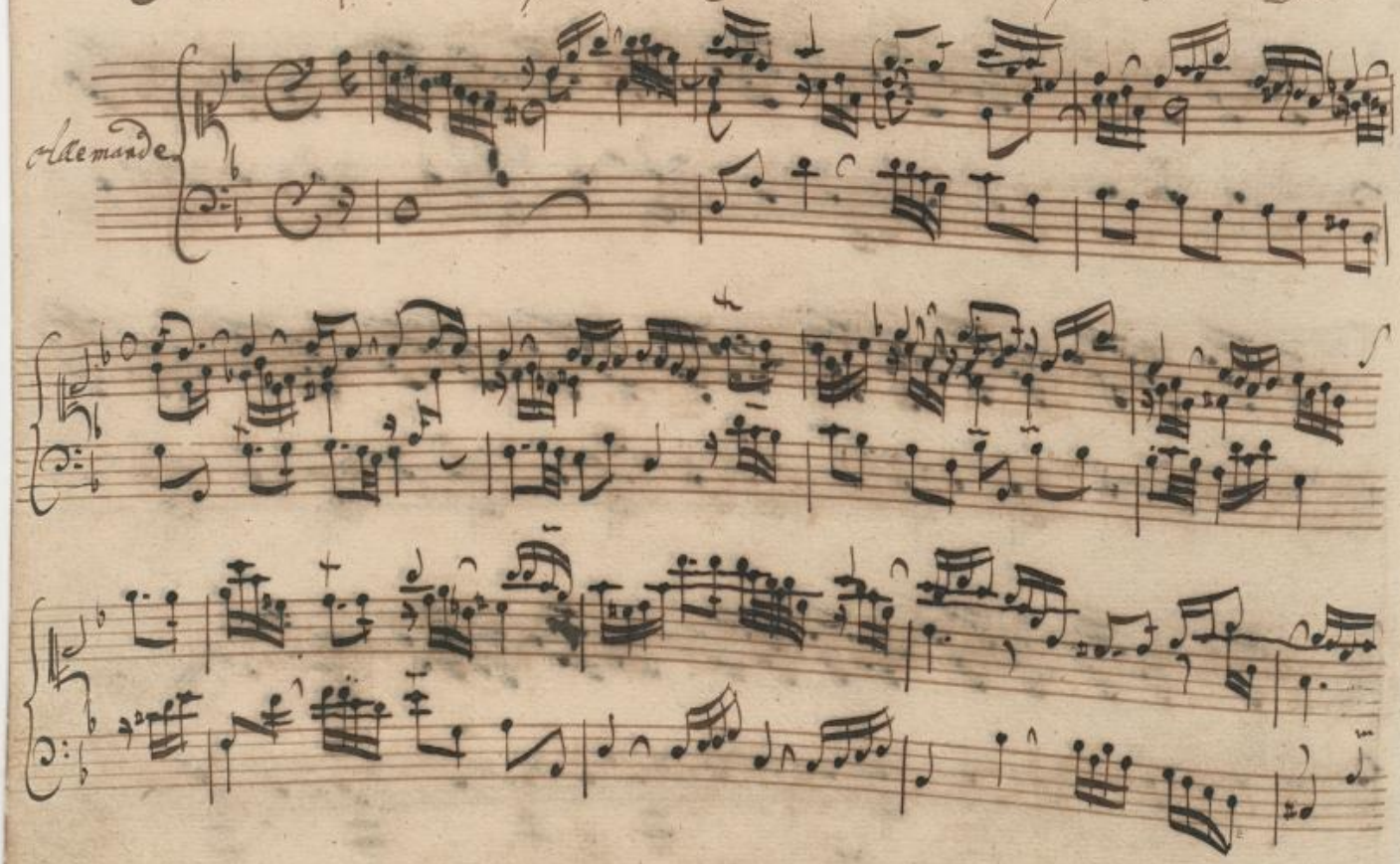


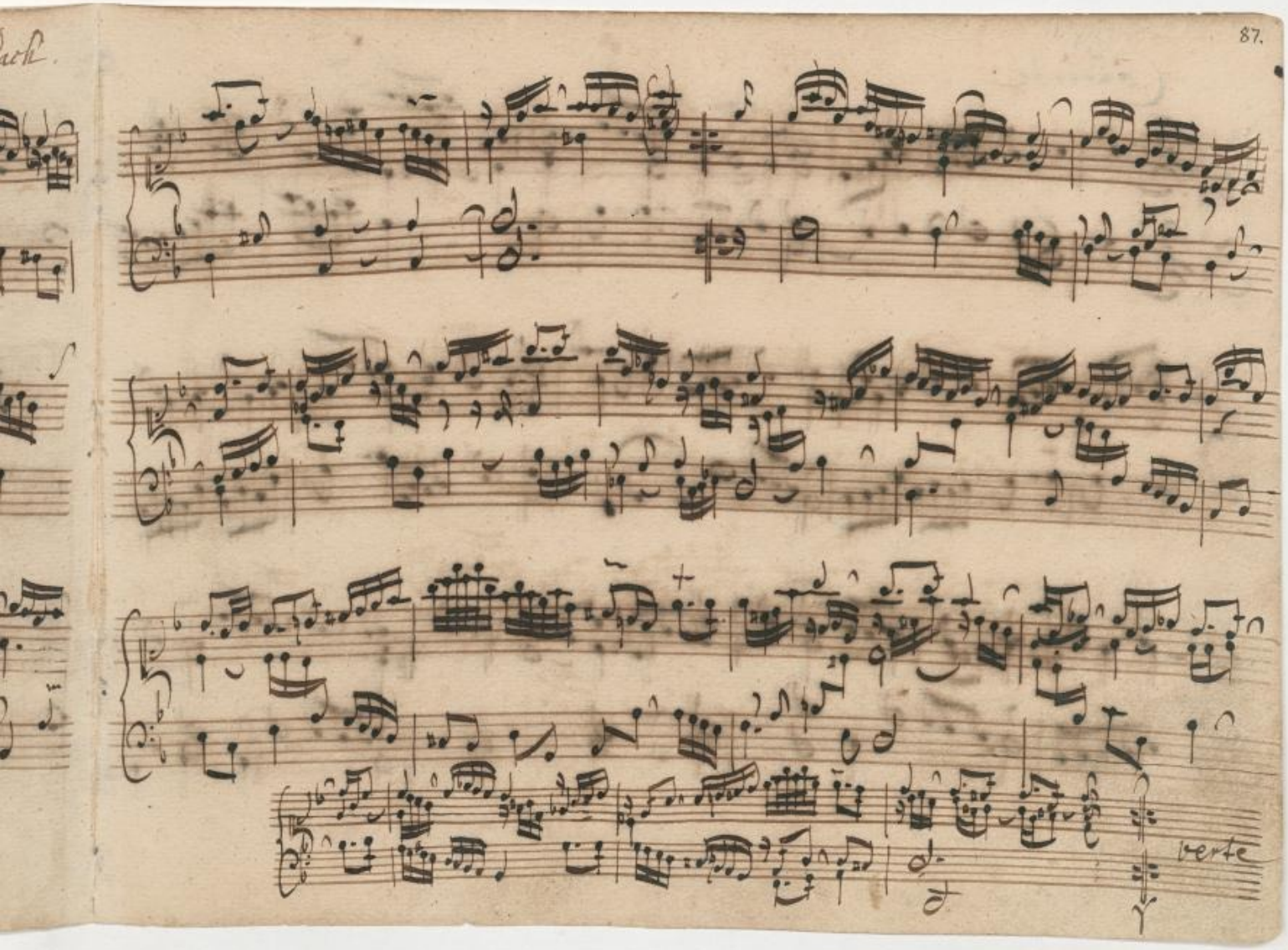

Polonaise



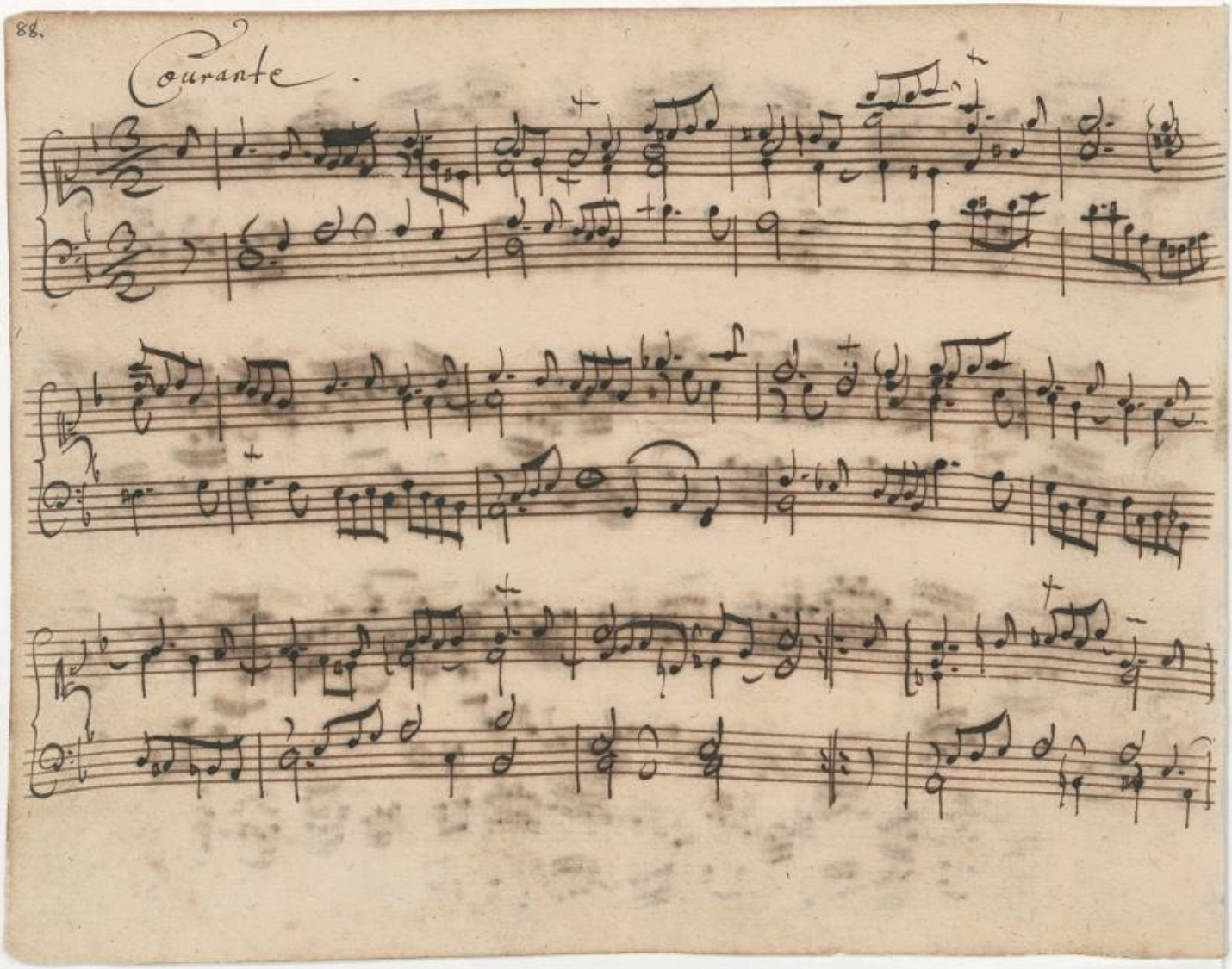


Suite. 1re. pour le Clavessin par J. S. Bach.




verte

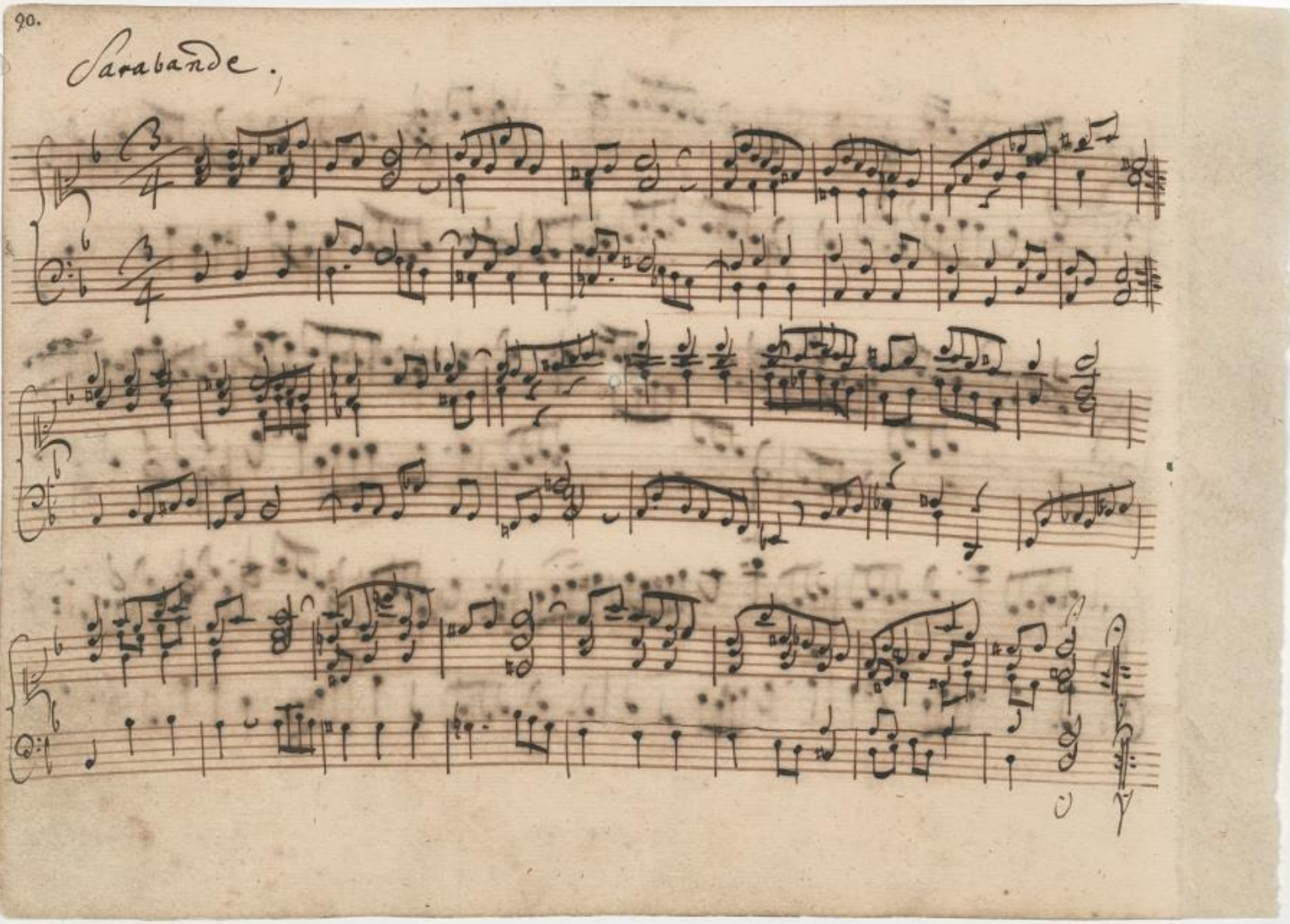
Courante.



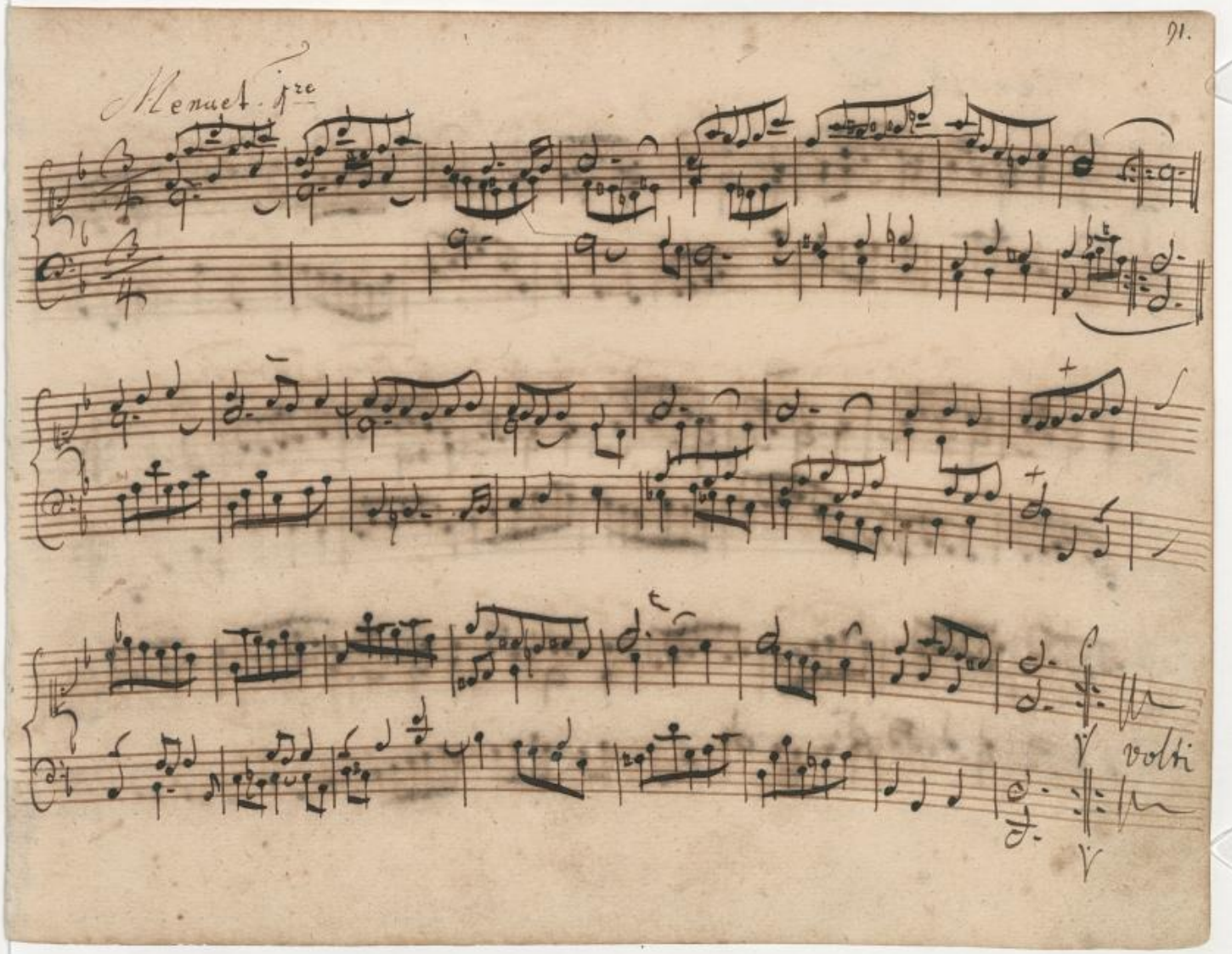
Volti

90.

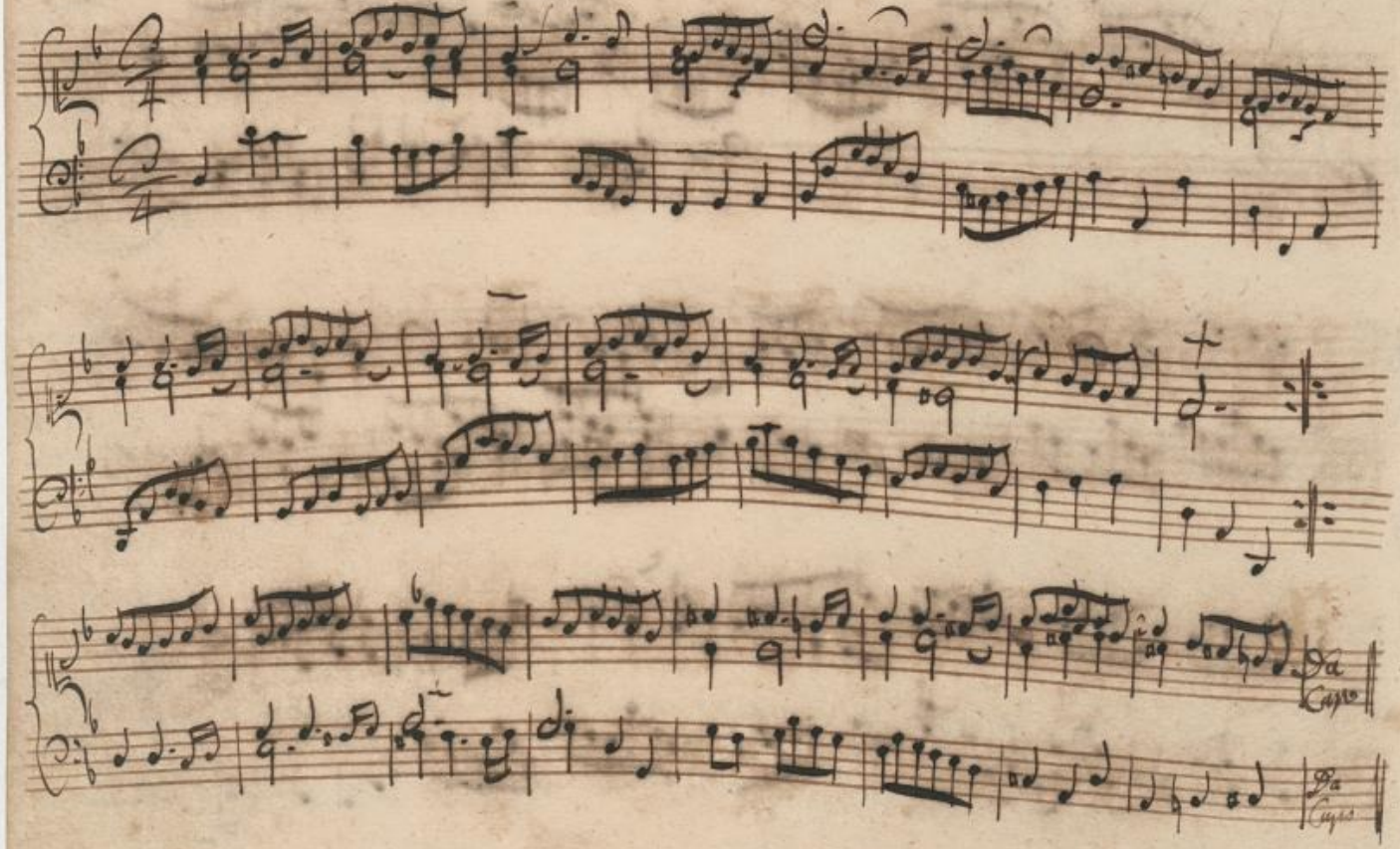
Sarabande.



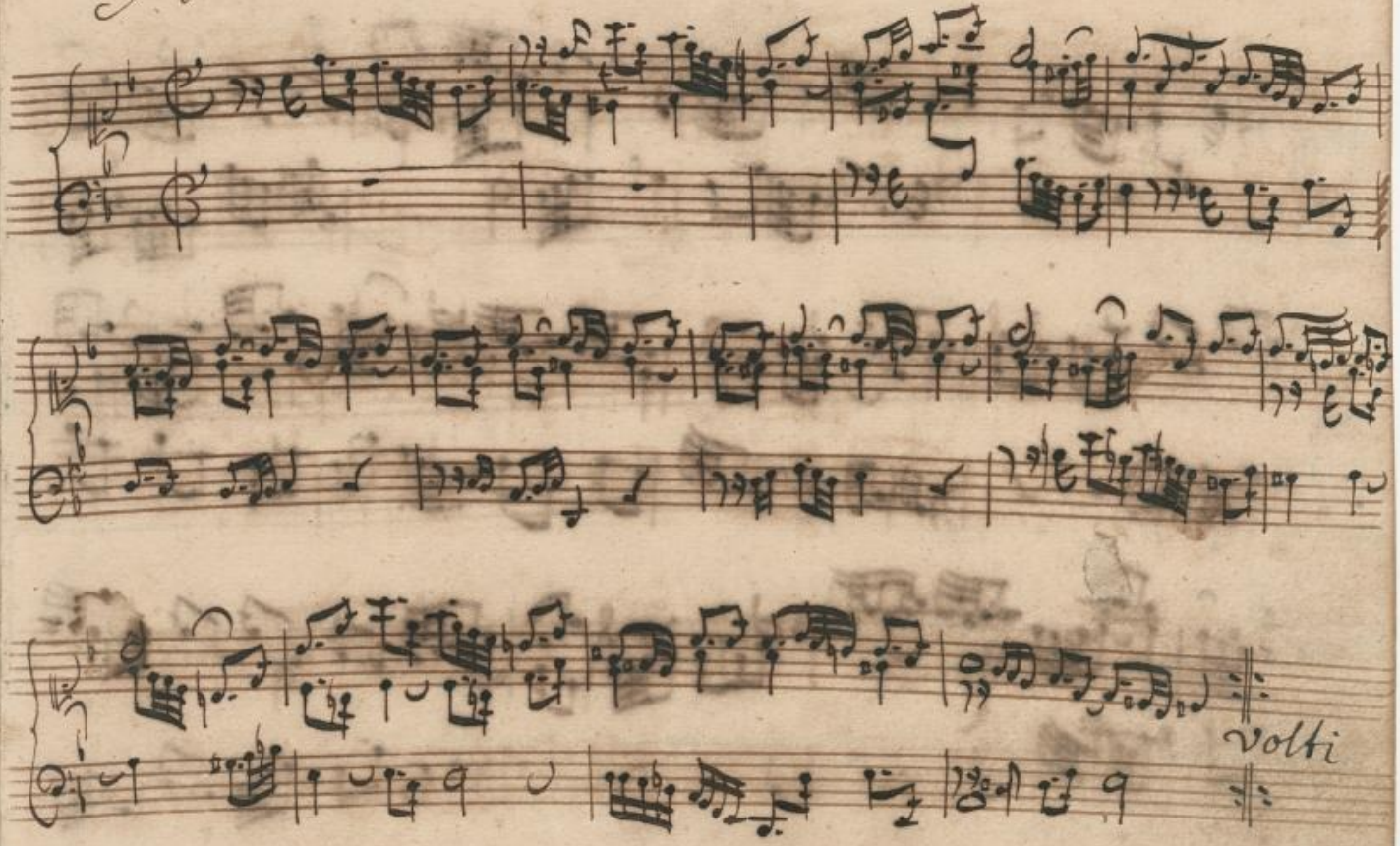
Menuet. 1re

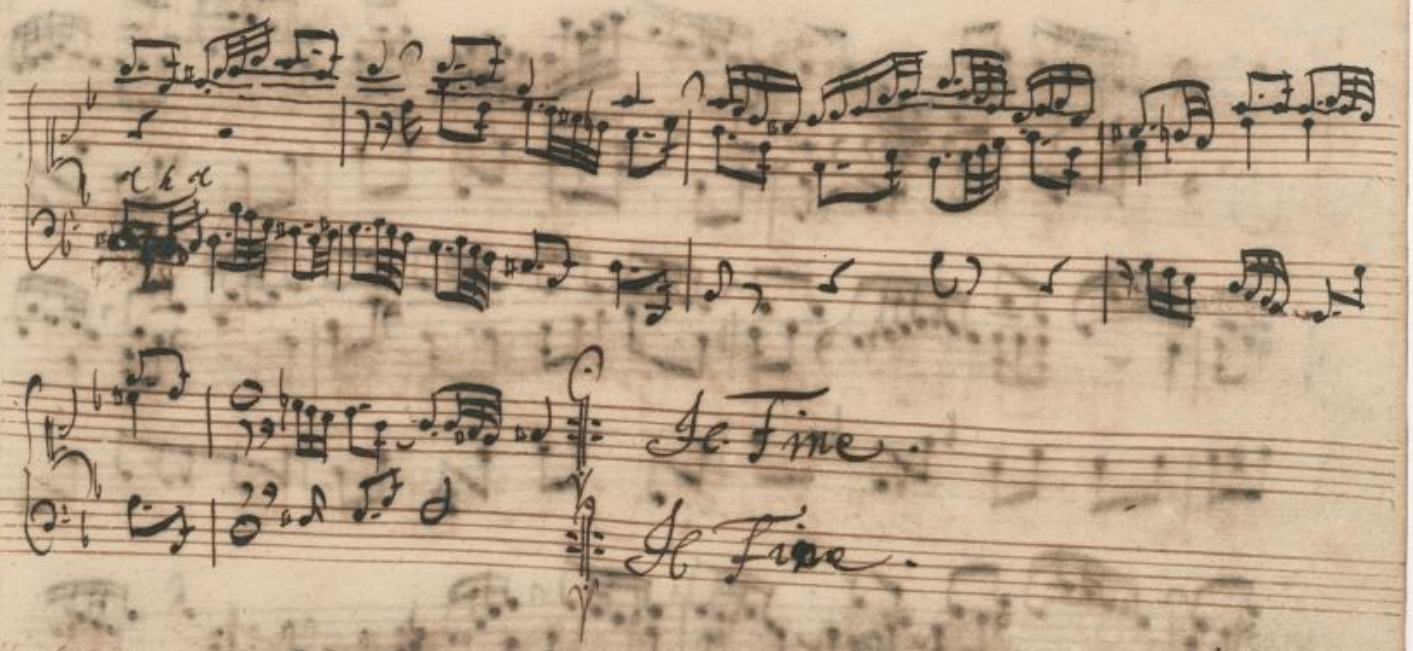


Menuet 2do



Gique.

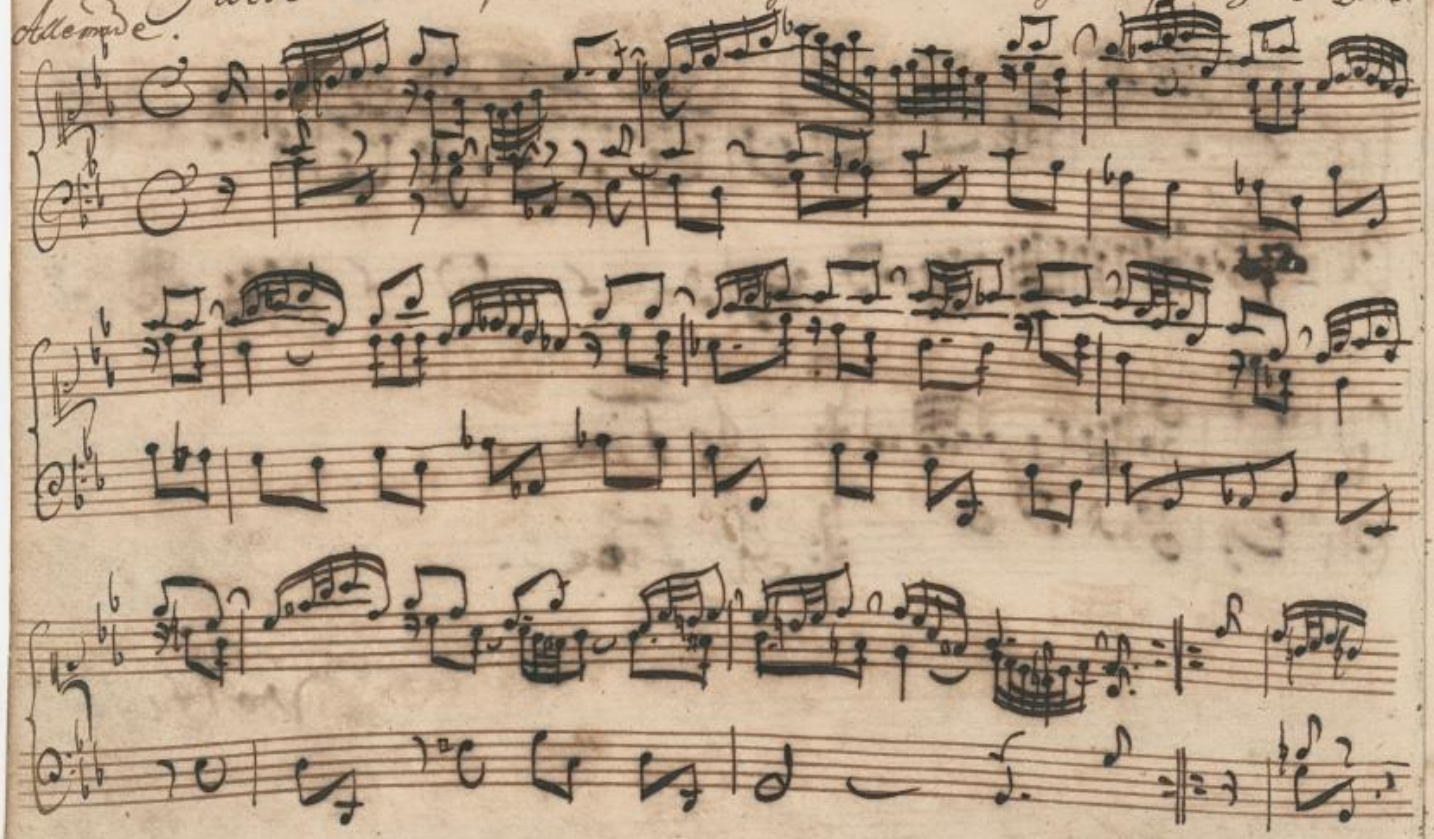




Volti subito

Suite 2do pour le Clavessin fait par J. S. Bach.

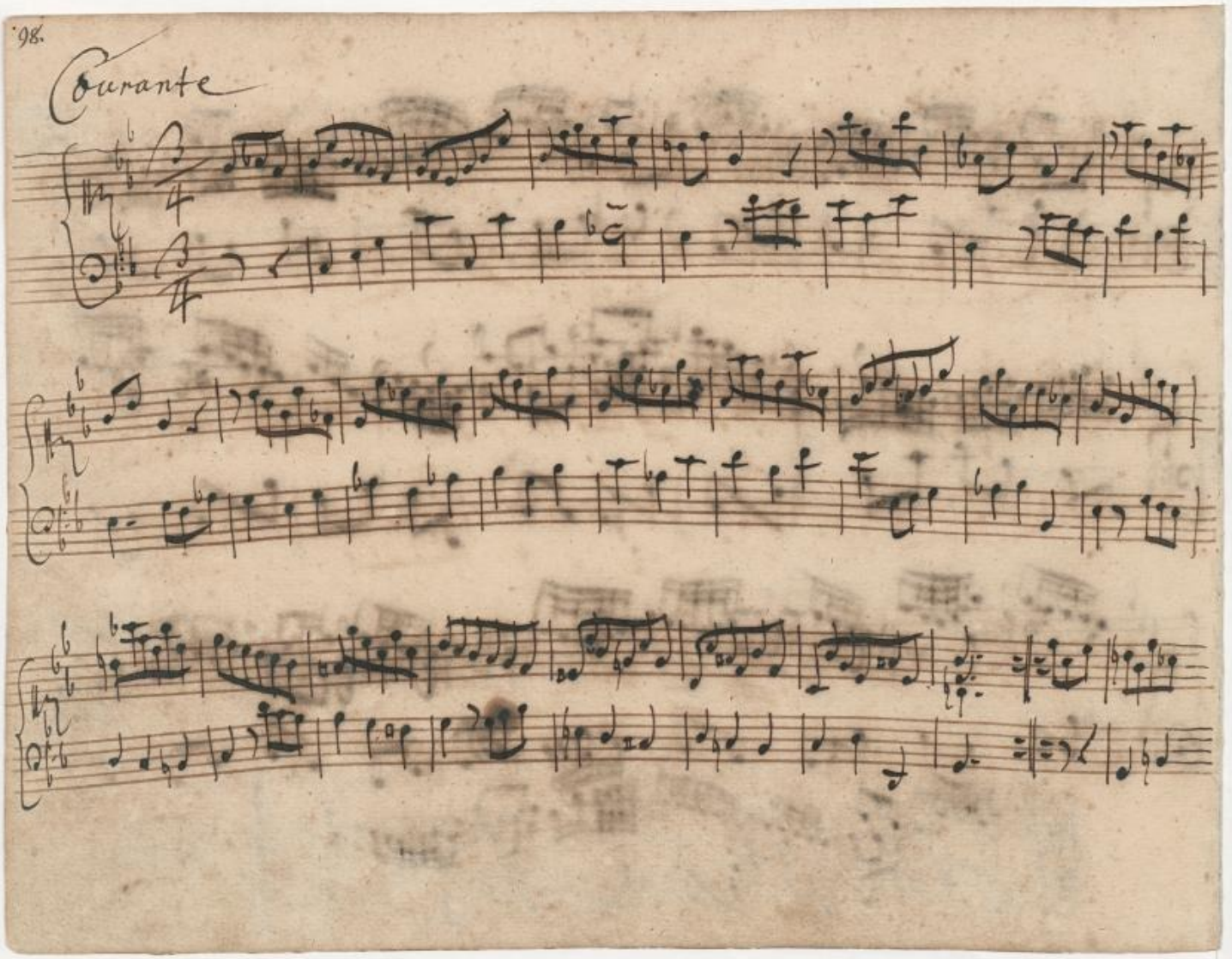
Allemande.



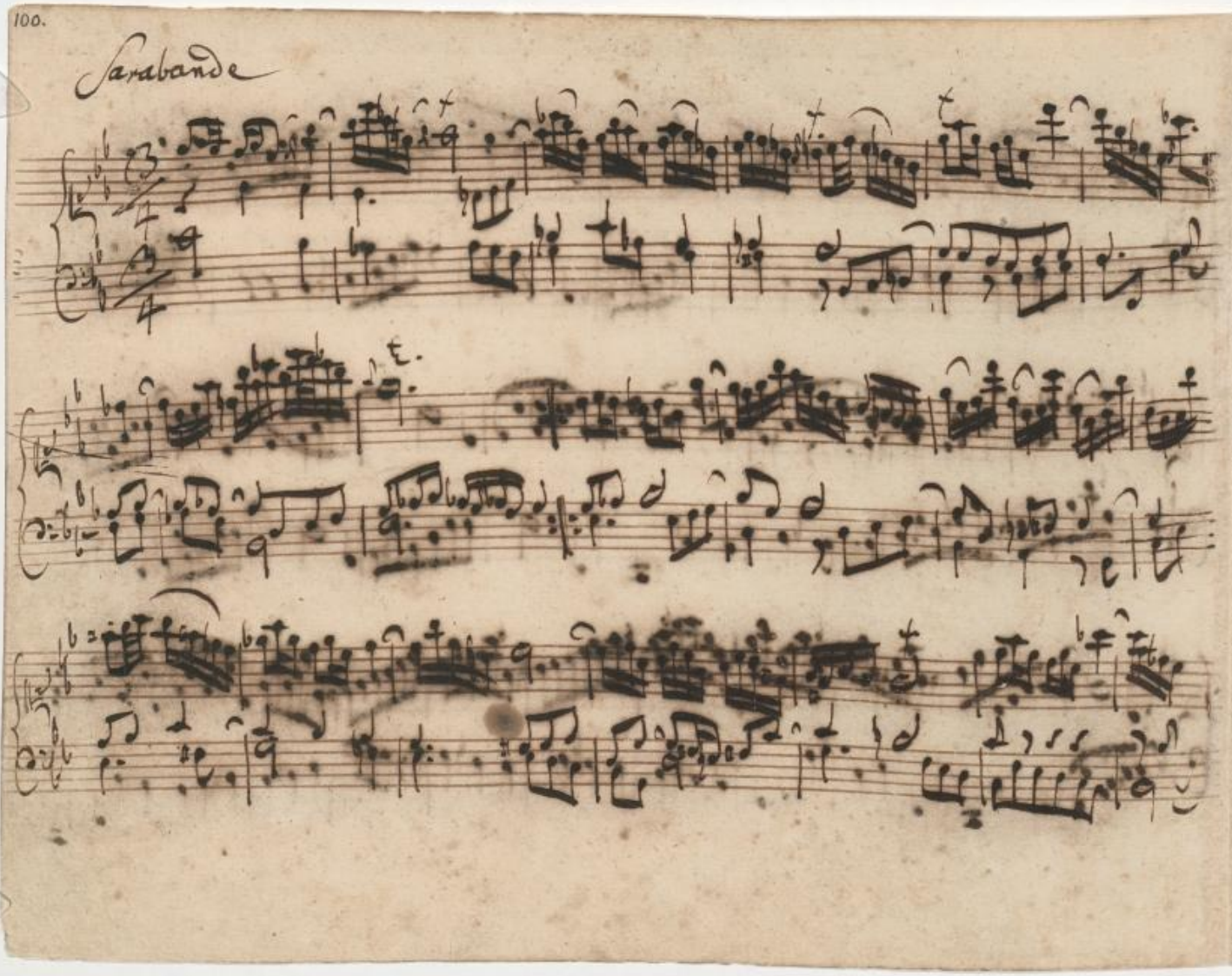
volti

98.

Courante



Sarabande

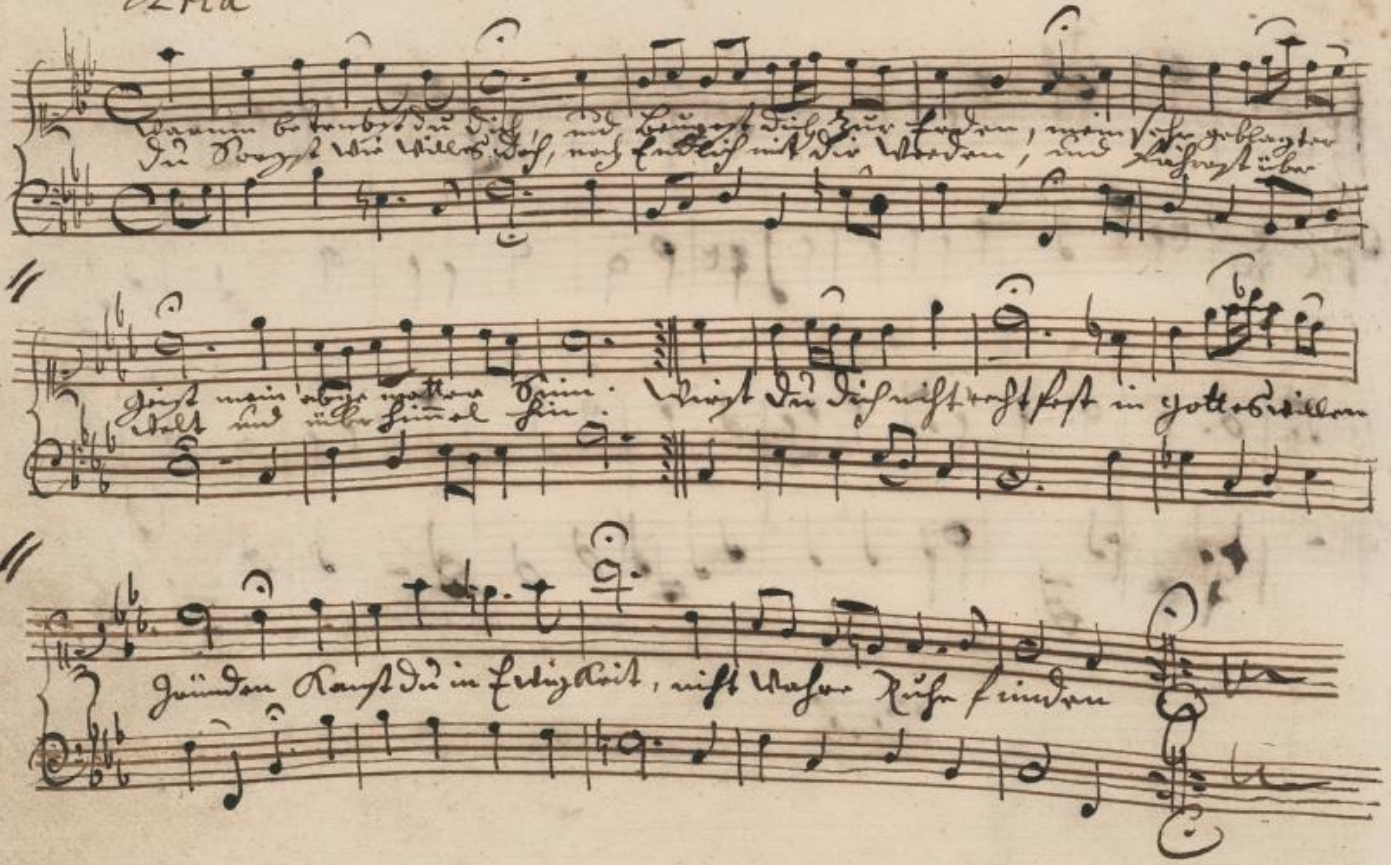


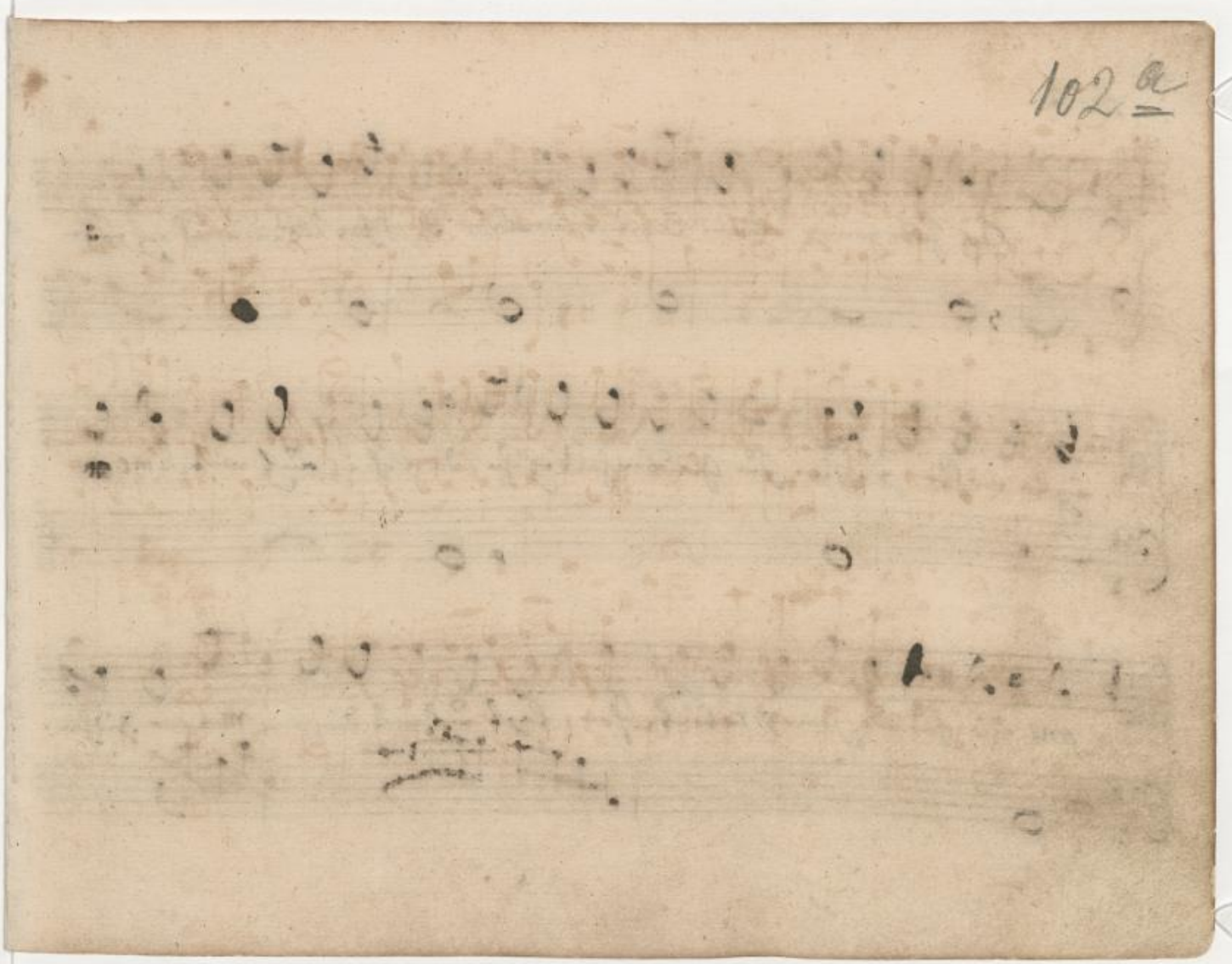
Aria

Warum betrübst du dich, und beugest dich zur Erden, mein sehr geblagter
Du sorgst wie Willes doch, noch endlich mit dir werden, und fahrest über

Geist mein abgematter Sinn. Wirst du dich nicht recht fest in Gottes Willen
Welt und überhimmel hin.

Gründen kanst du in Ewigkeit, nicht wahre Ruhe finden



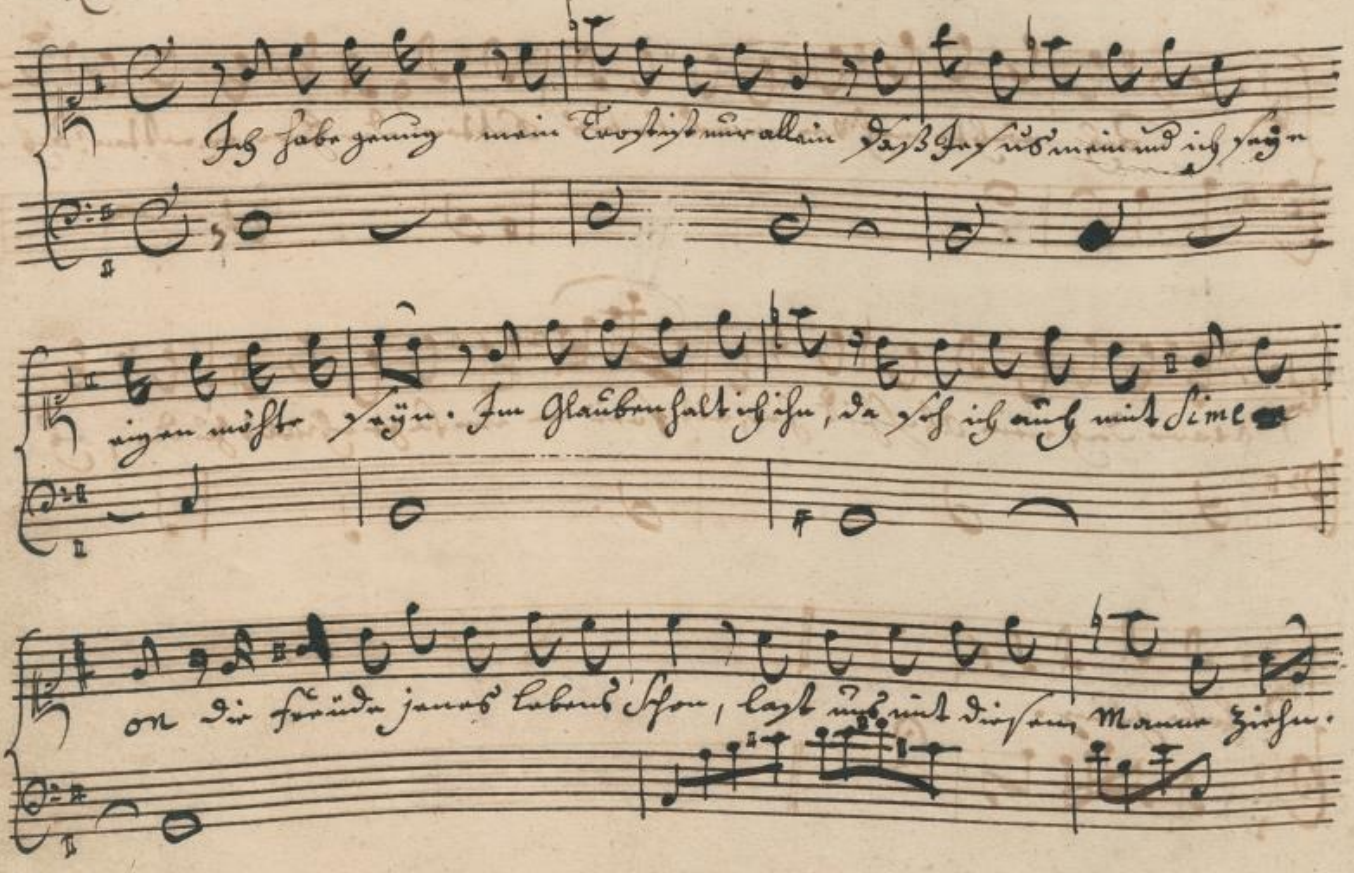


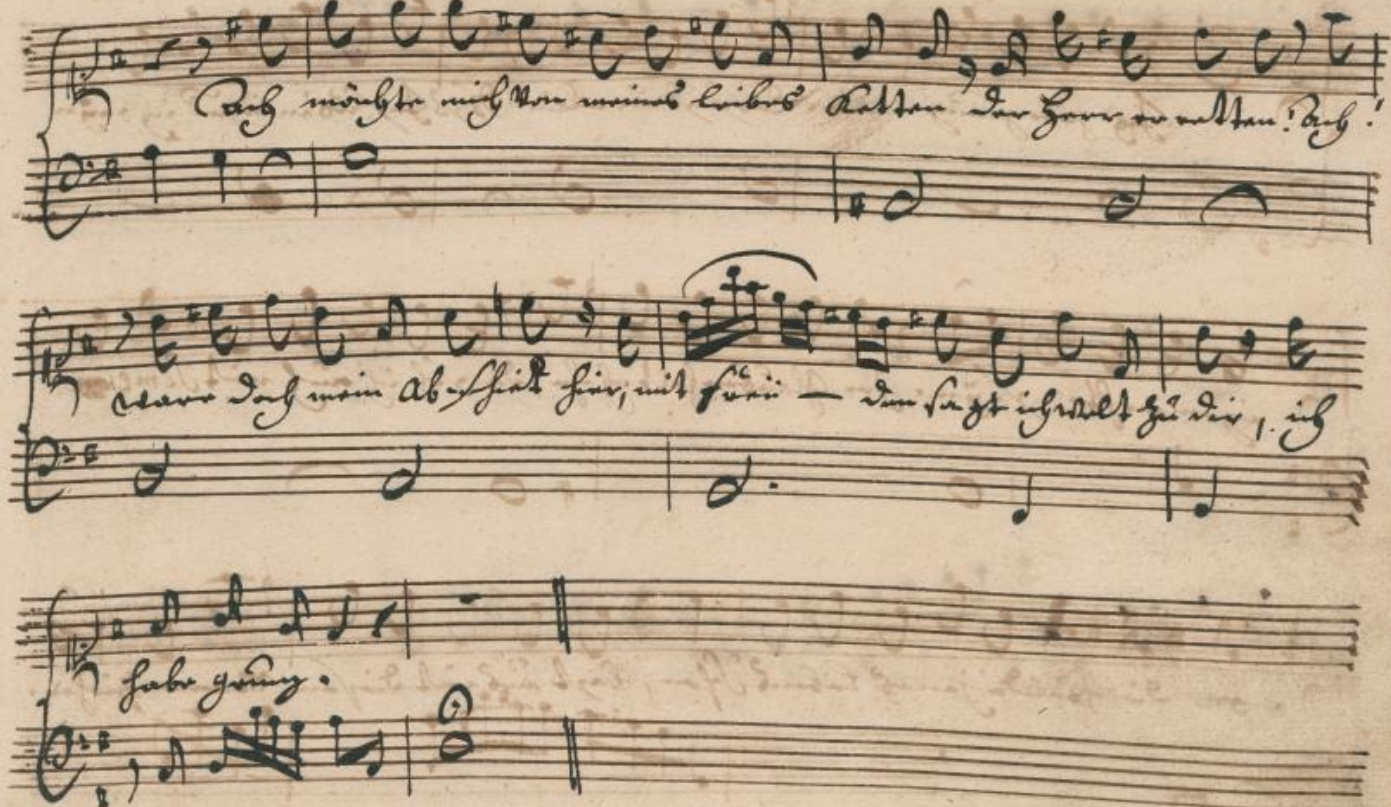
Recit.

Ich habe genug mein Trost ist nur allein daß Jesus mein und ich seyn

eigen möchte seyn. Im Glauben halt ich ihn, da seh ich auch mit Sime

on die Freude jenes Lebens schon, last uns mit diesem Manne ziehn.



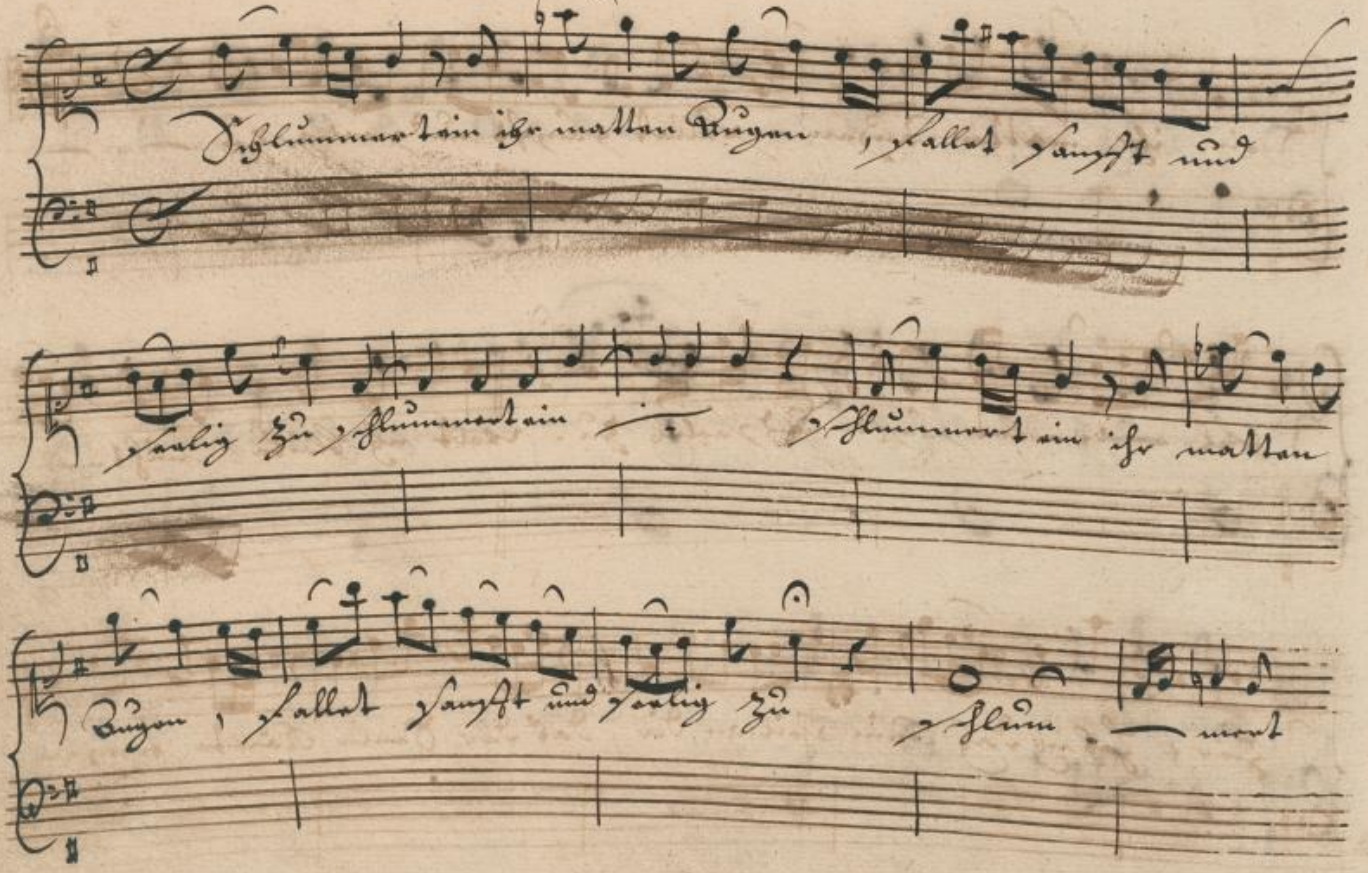

Ach möchte mich von meines leibes Ketten der Herr erretten! Ach!
wäre doch mein Ab-schied hier, mit frei — den sagt ich welt zu dir, ich
habe genug.

Aria.

Schlummert ein ihr matten Augen, fallet sanfft und

seelig zu schlummert ein — schlummert ein ihr matten

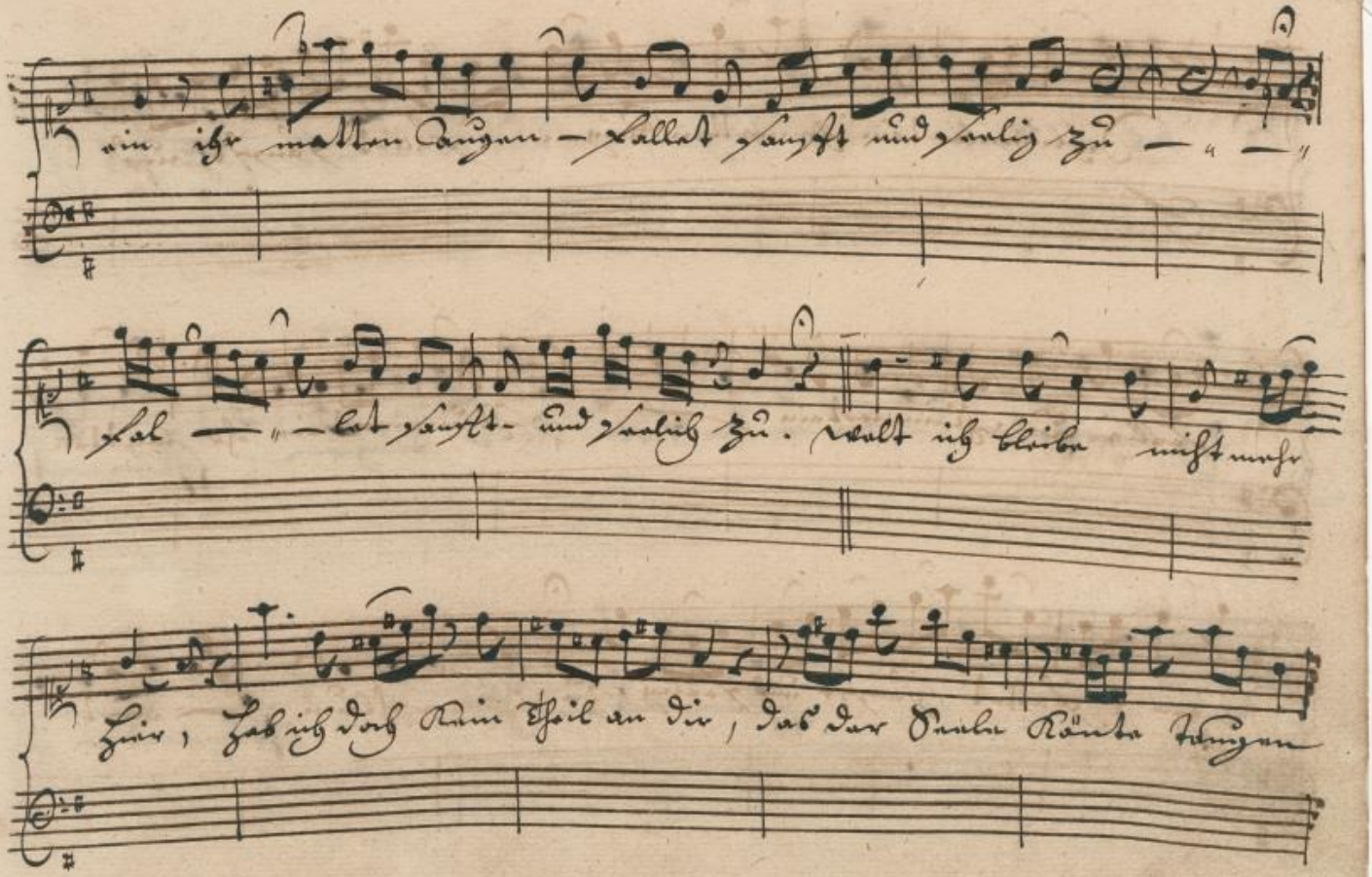
Augen, fallet sanfft und seelig zu schlum — mert



ein ihr matten Augen — fallet sanfft und seelig zu — " — "

fal — " — let sanfft- und seelich zu. Wolt ich bleibe nicht mehr

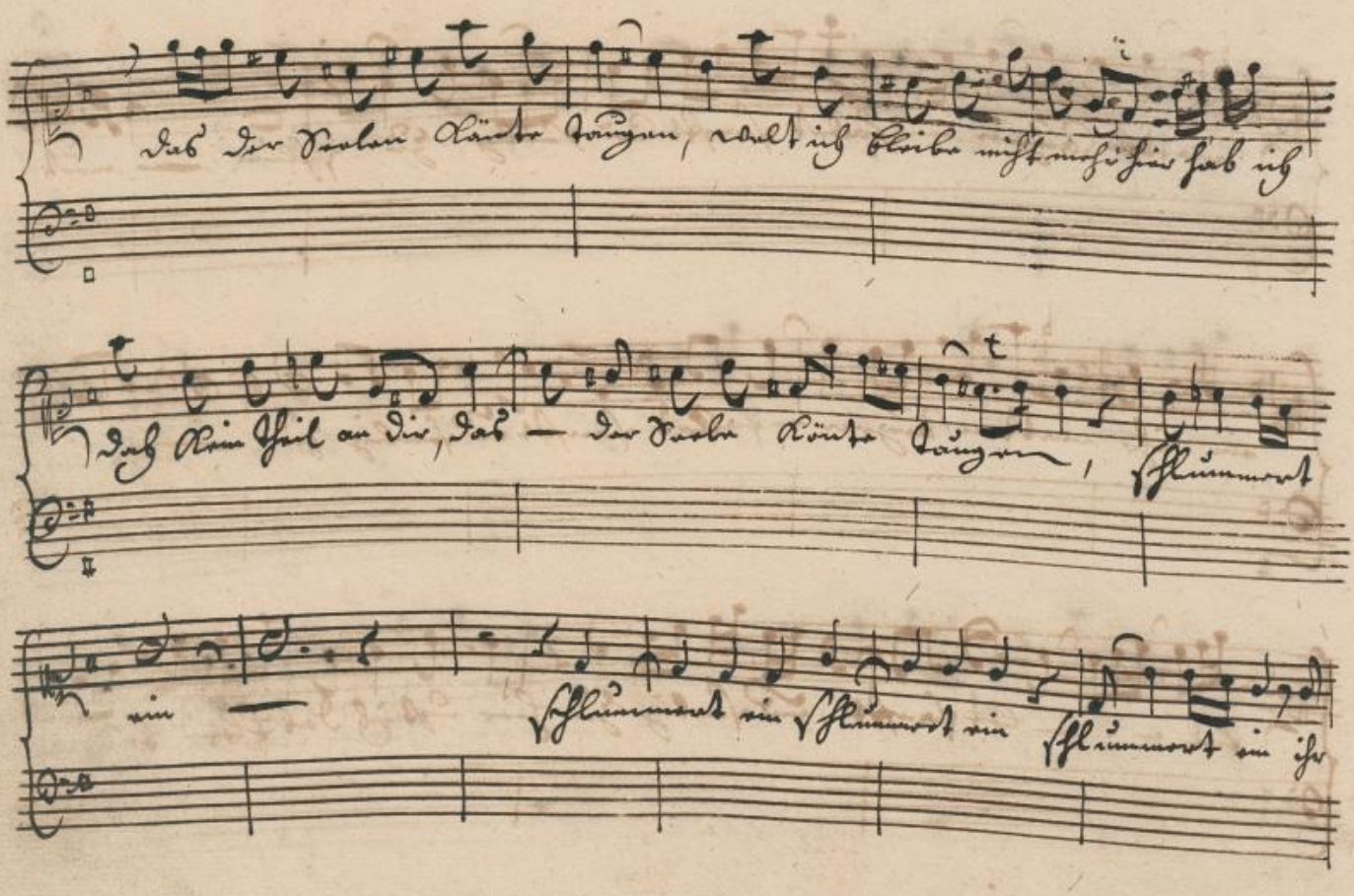
hier, hab ich doch kein Theil an dir, das der Seele könte taugen

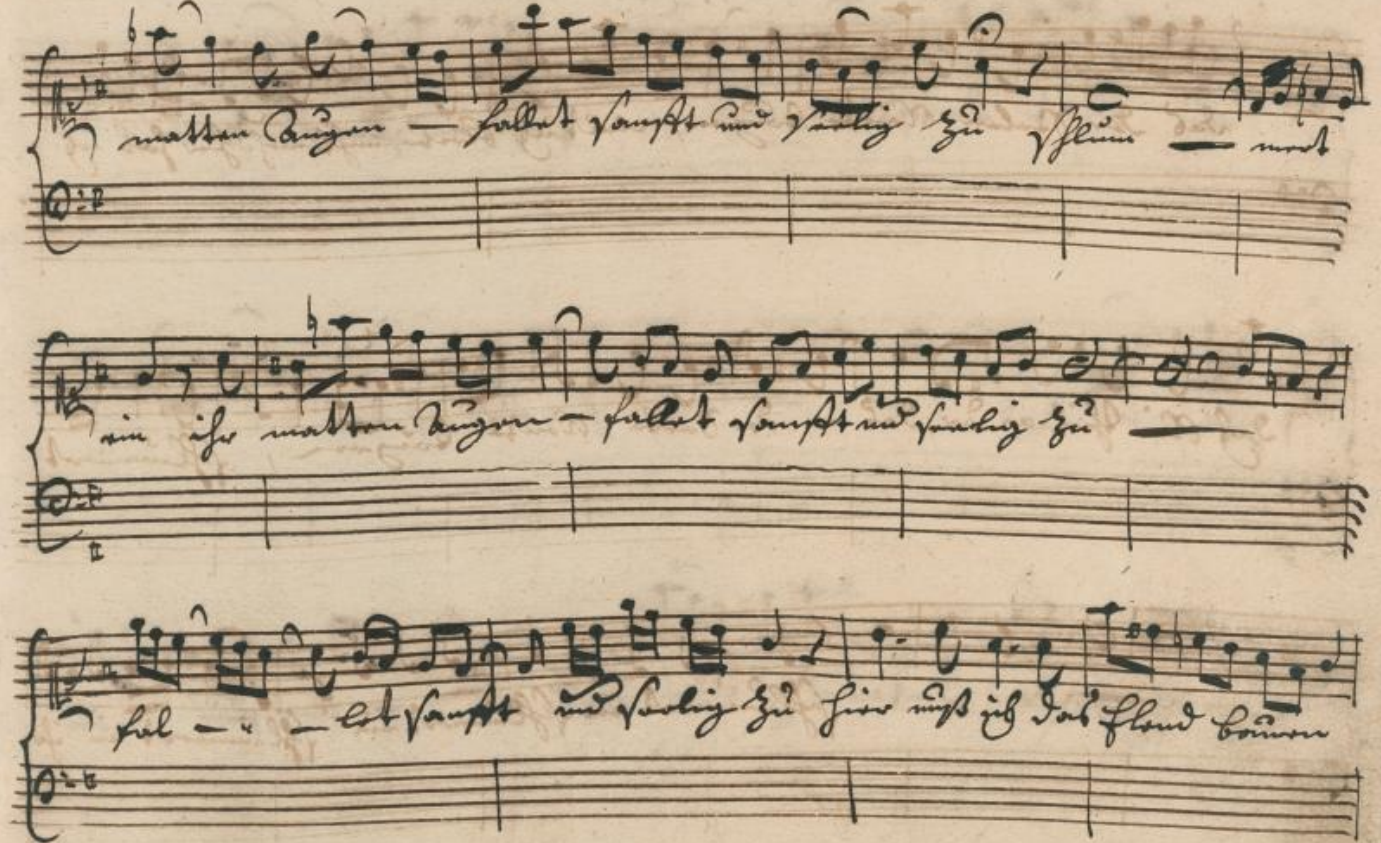


das der Seelen Könte taugen, welt ich bleibe nicht mehr hier hab ich

Doch kein Theil an dir, das — der Seele Könte taugen, schlummert

ein — schlummert ein schlummert ein schlummert ein ihr

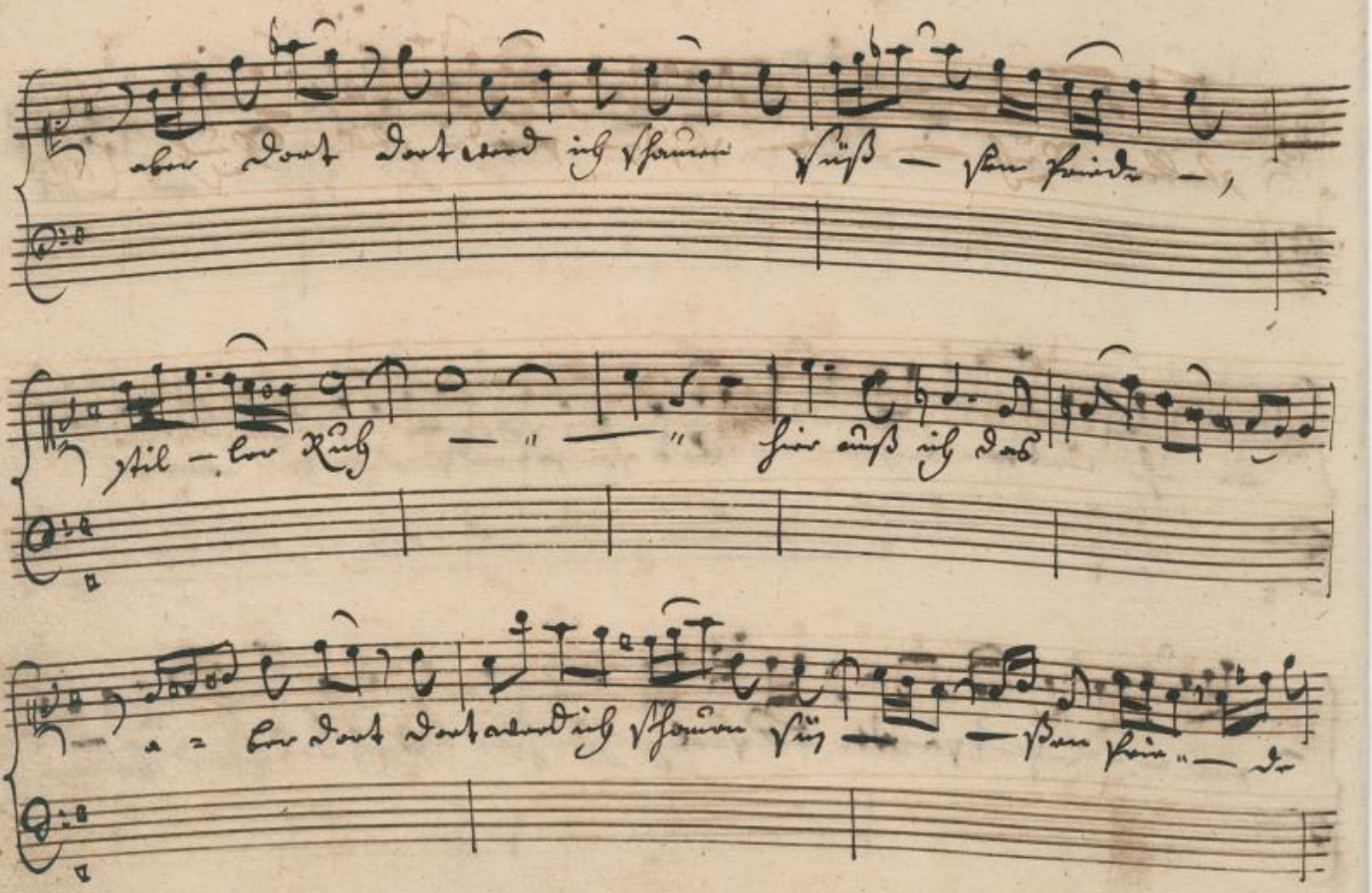


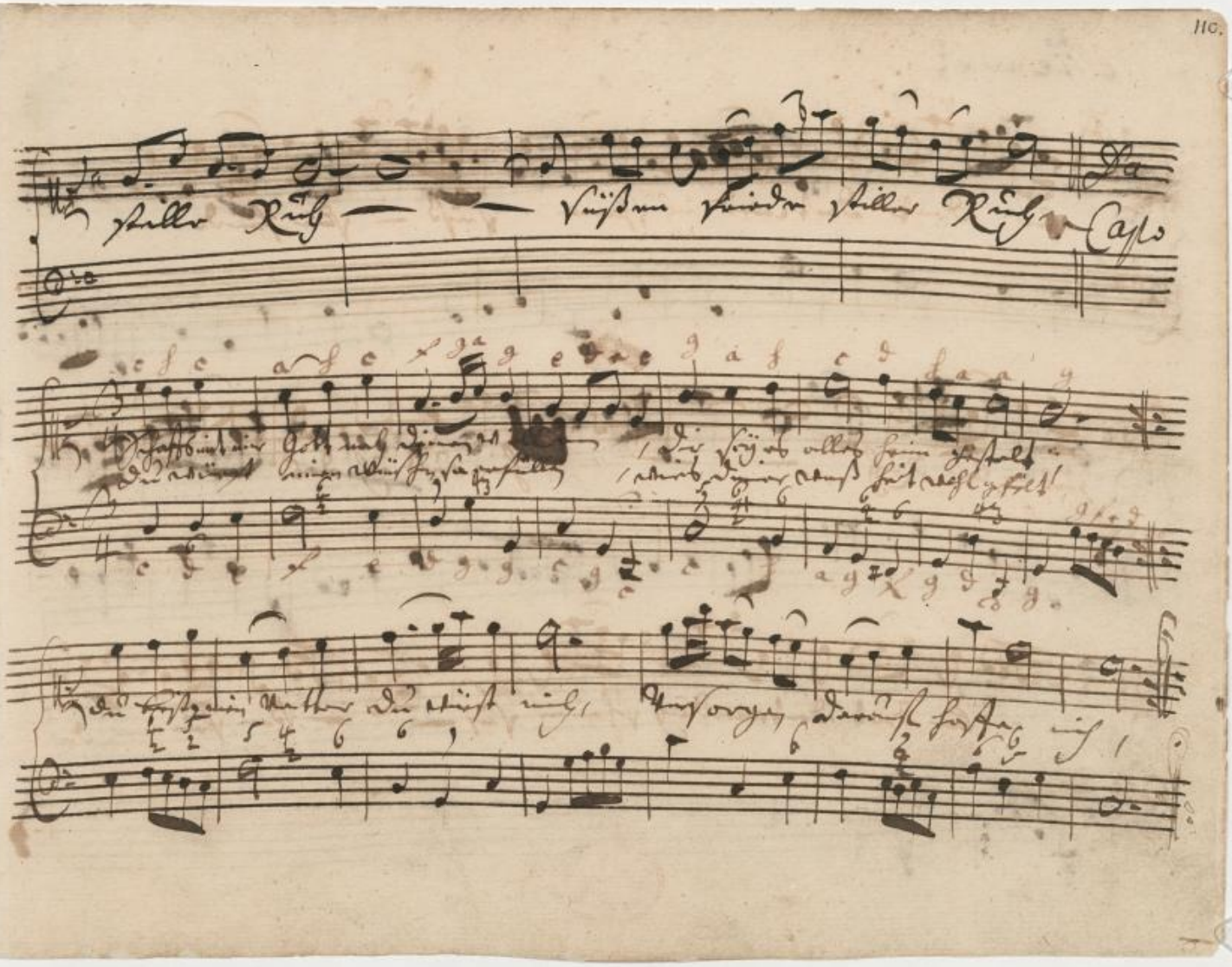

matten Augen — fallet sanft und selig zu Stein — mit
ein ihr matten Augen — fallet sanft und selig zu —
fal — — let sanft und selig zu hier muß ich das Haupt beugen

aber dort dort werd ich schauen süß — sen friede —,

stil — ler Ruh — " — " hier auß ich das

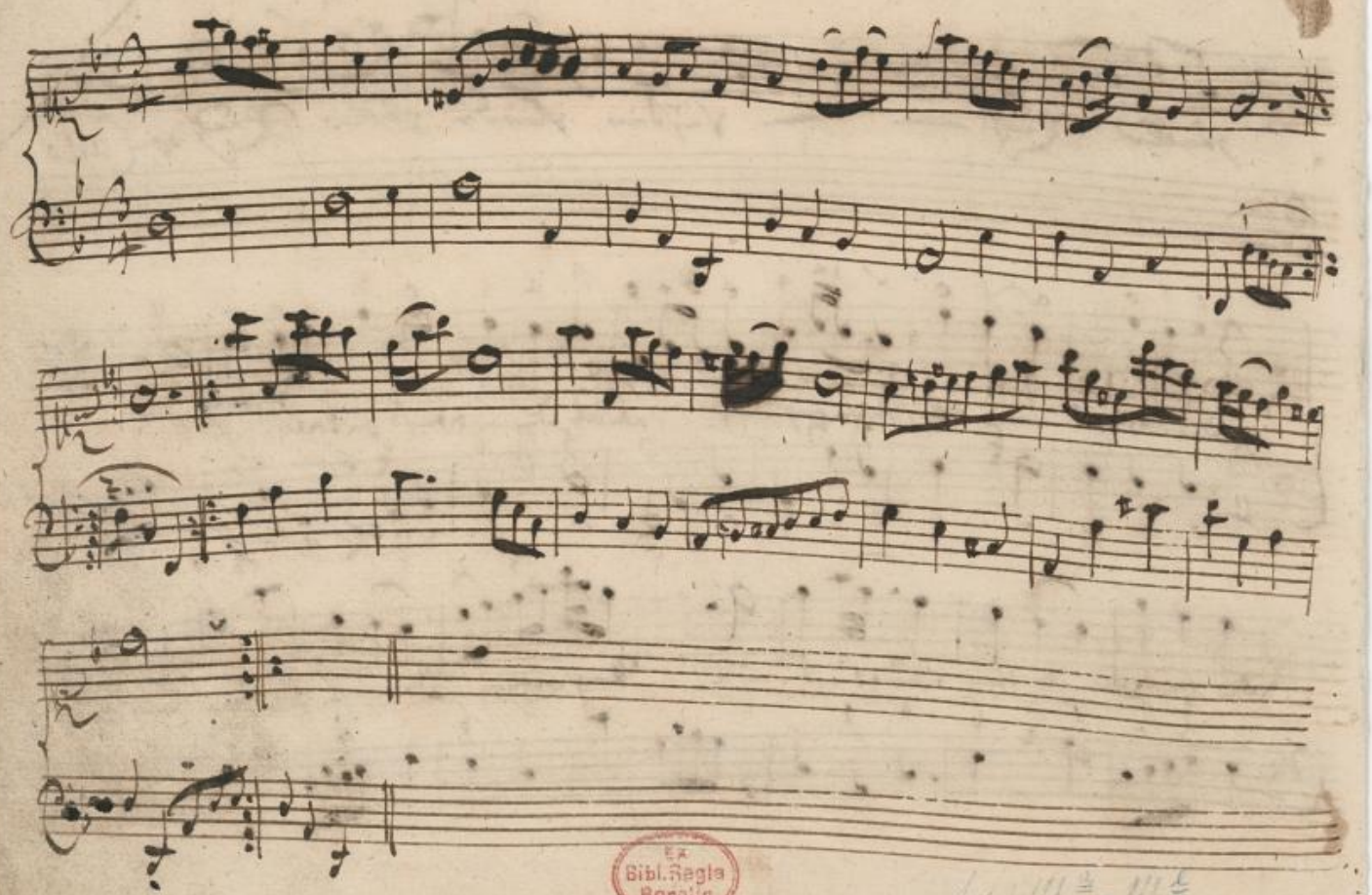
a = ber dort dort werd ich schauen süß — — ßen frie " — de



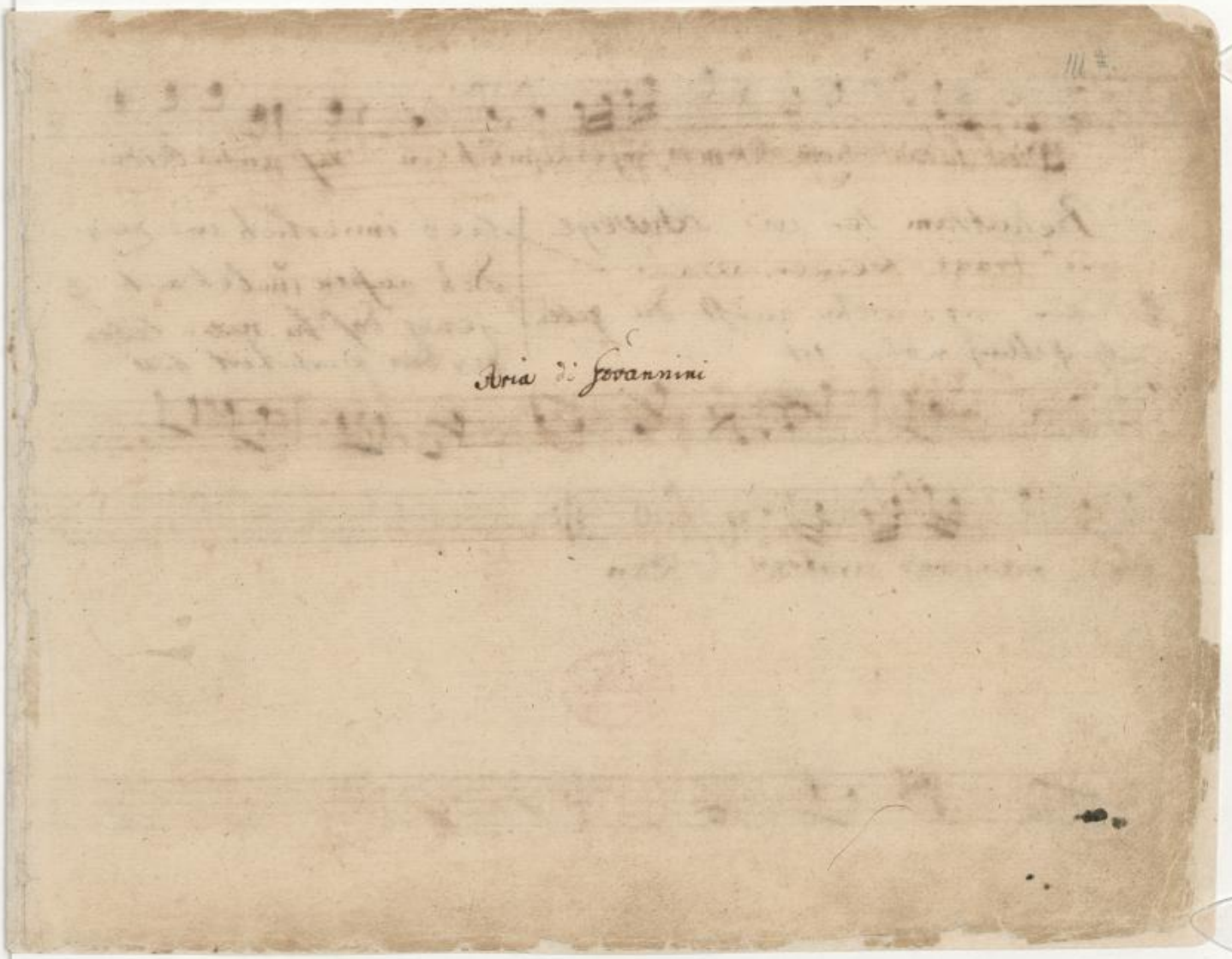


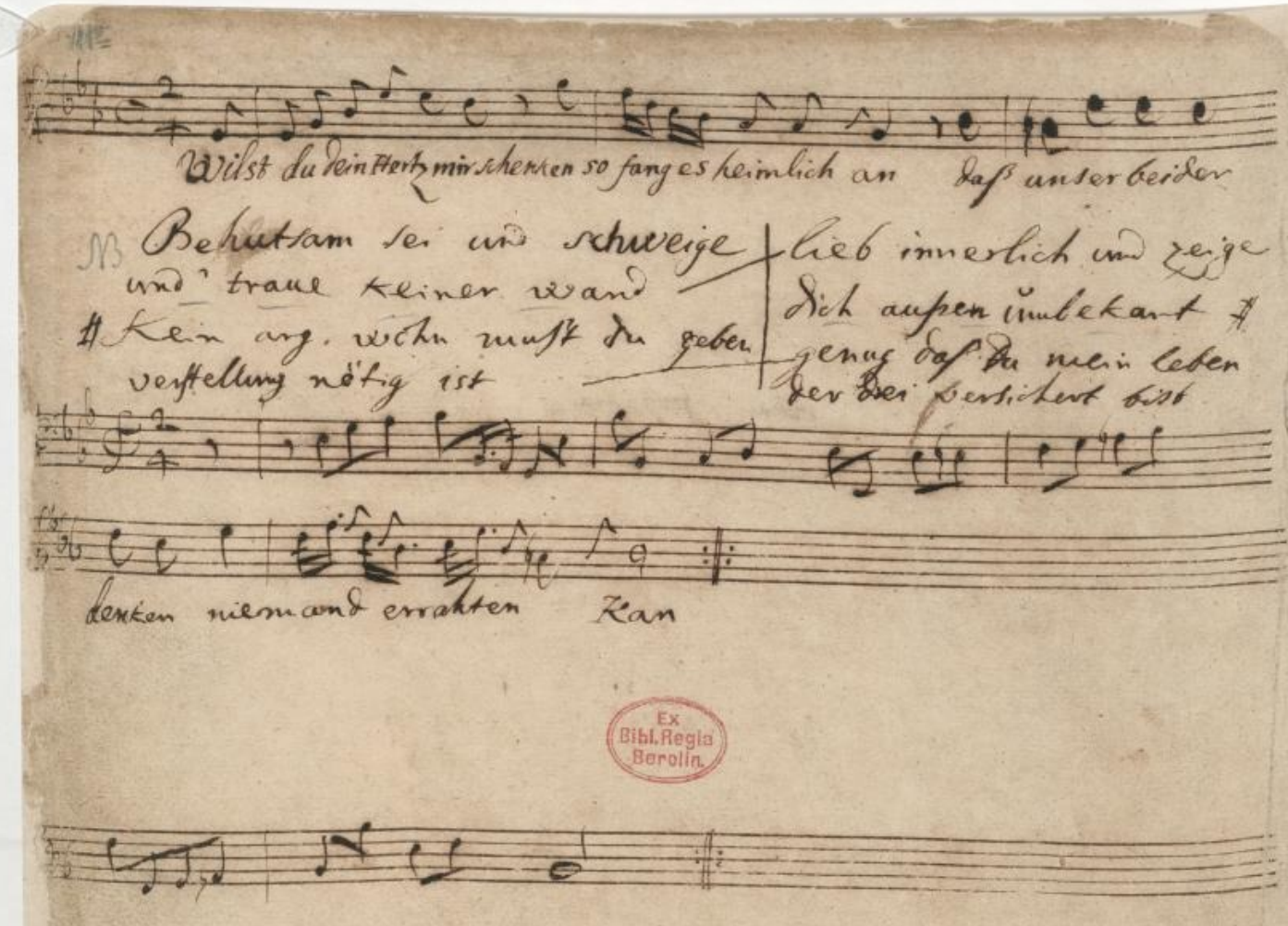
III.

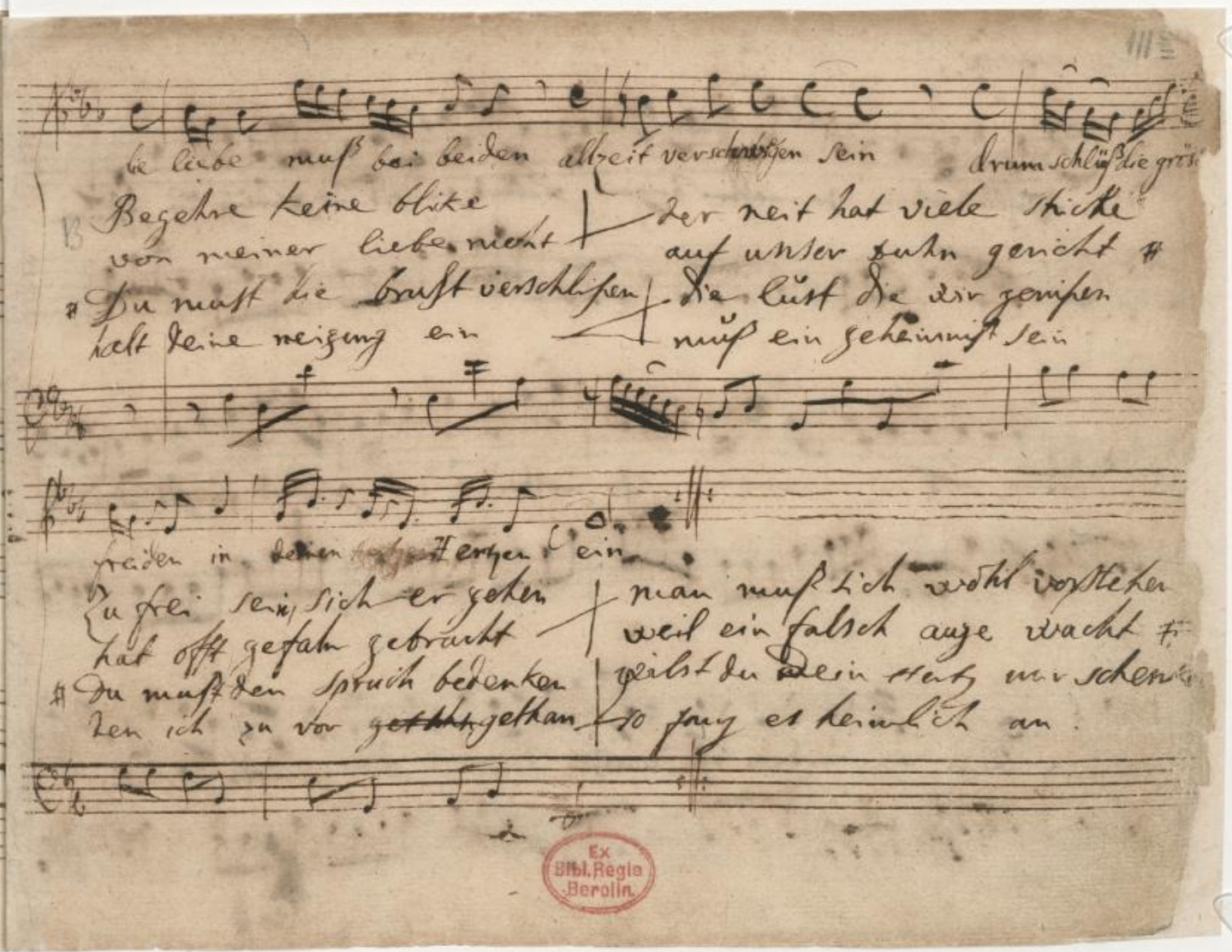
Menuet



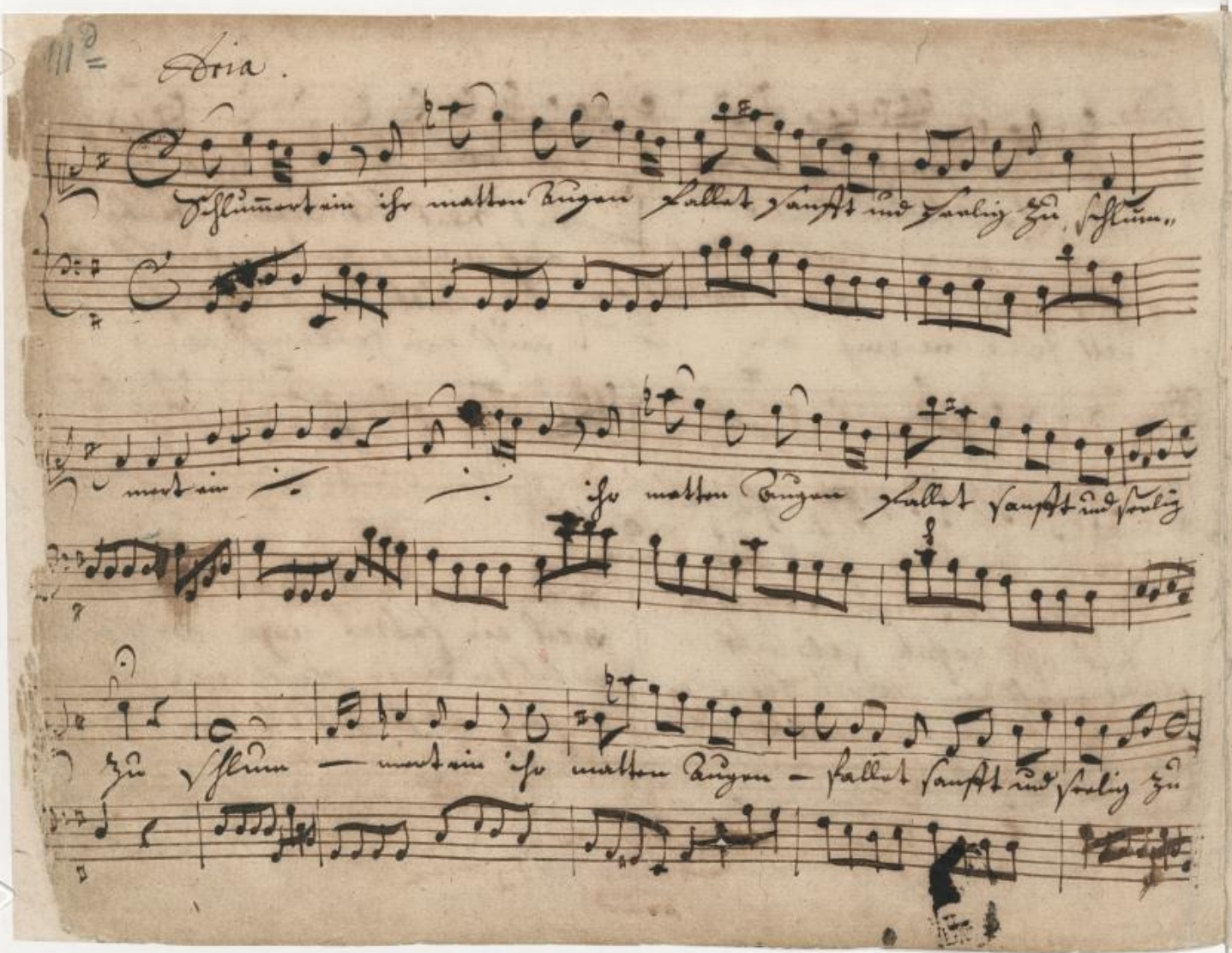
Bibl. Regia Berolin.


Aria di Jovannini


Wilst du dein Herz mir schenken so fang es heimlich an daß unser beider
Behutsam sei und schweige
und' traue keiner Wand
Kein arg. Wort mußt du geben
verstellung nötig ist
Lieb innerlich und zeige
Dich außen unbekant
genug daß du mein Leben
der Bei versichert bist
denken niemand errahten Kan
Ex
Bibl. Regia
Berolin.



Ex
Bibl. Regia
Berolin.

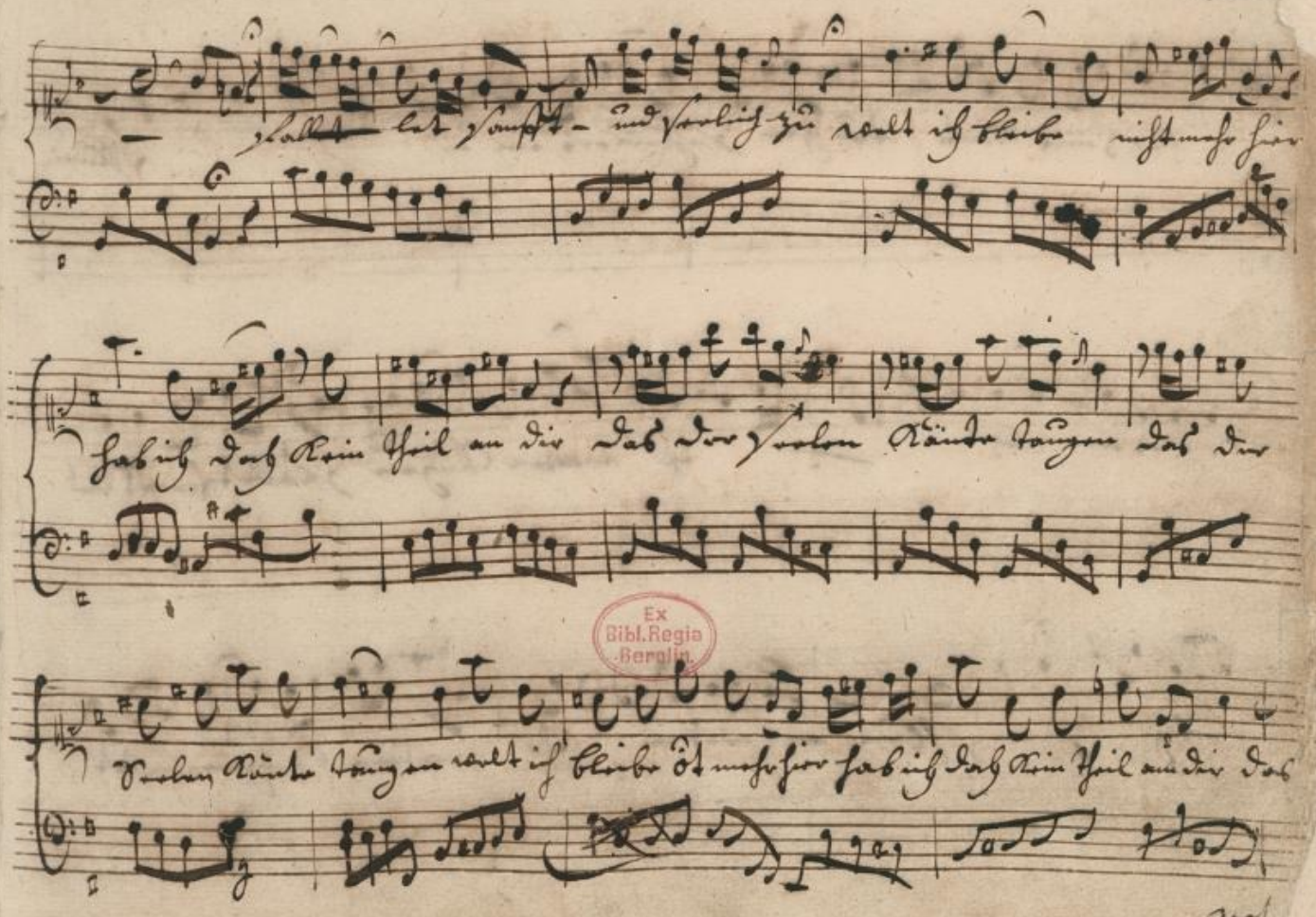


III^d = Aria.

Schlummert ein ihr matten Augen fallet sanfft und seelig zu schlum-

mert ein ihr matten Augen fallet sanfft und seelig

zu schlum — mert ein ihr matten Augen — fallet sanfft und seelig zu



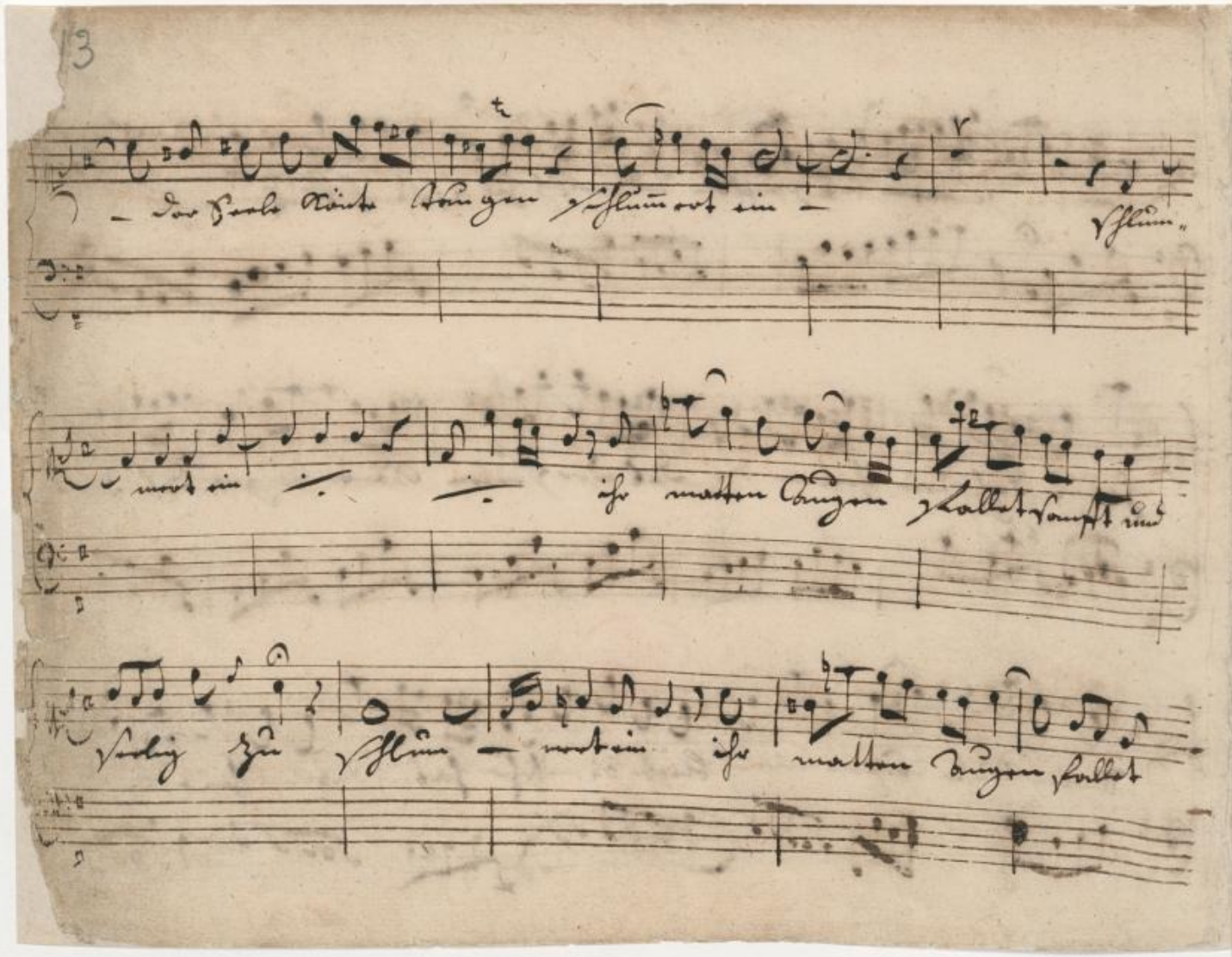
Ex
Bibl. Regia
Berolin.

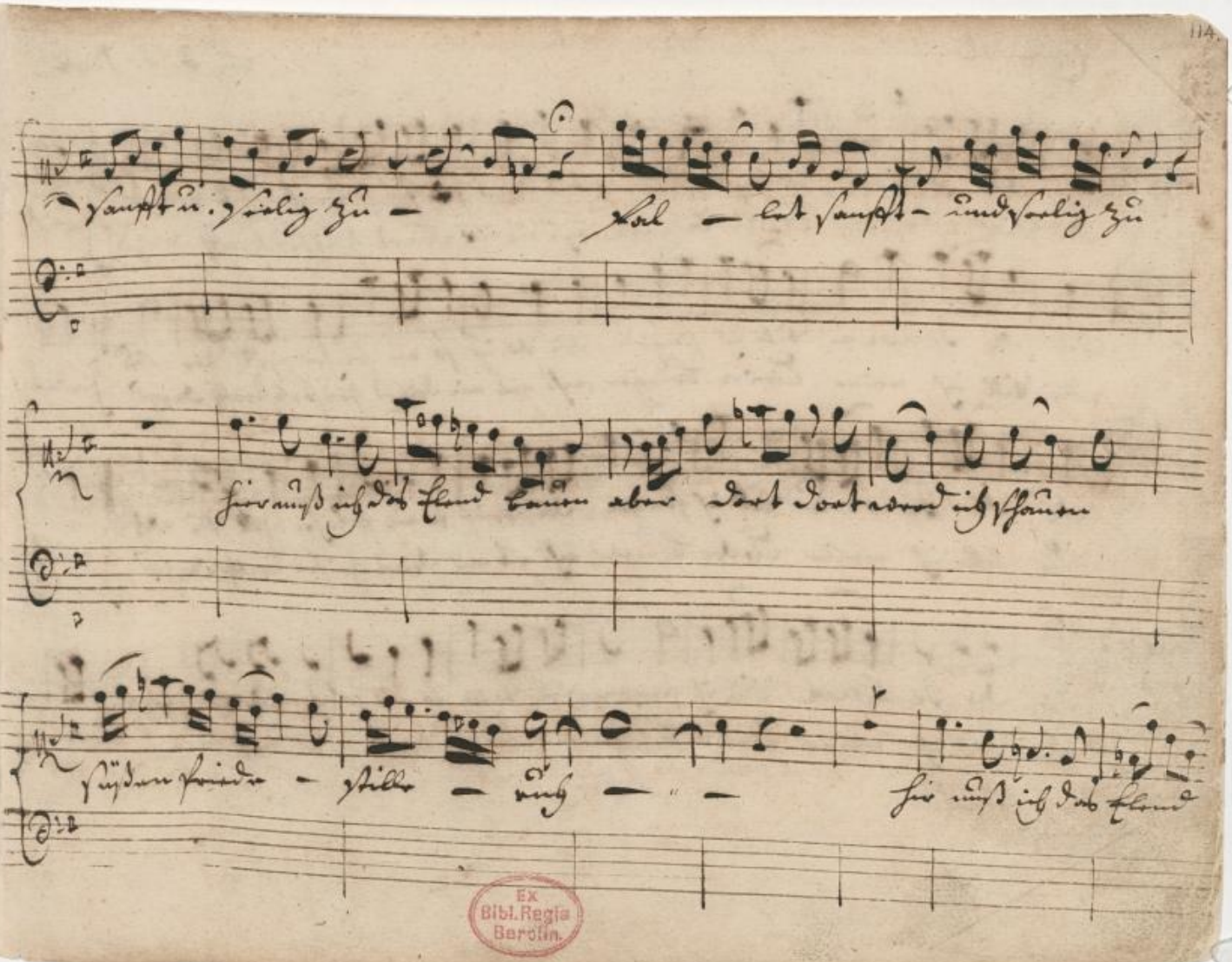
– der Seele Könte Augen schlummert ein –

schlum-

mert ein ihr matten Augen fallet sanfft und

seelig zu schlum – mert ein ihr matten Augen fallet



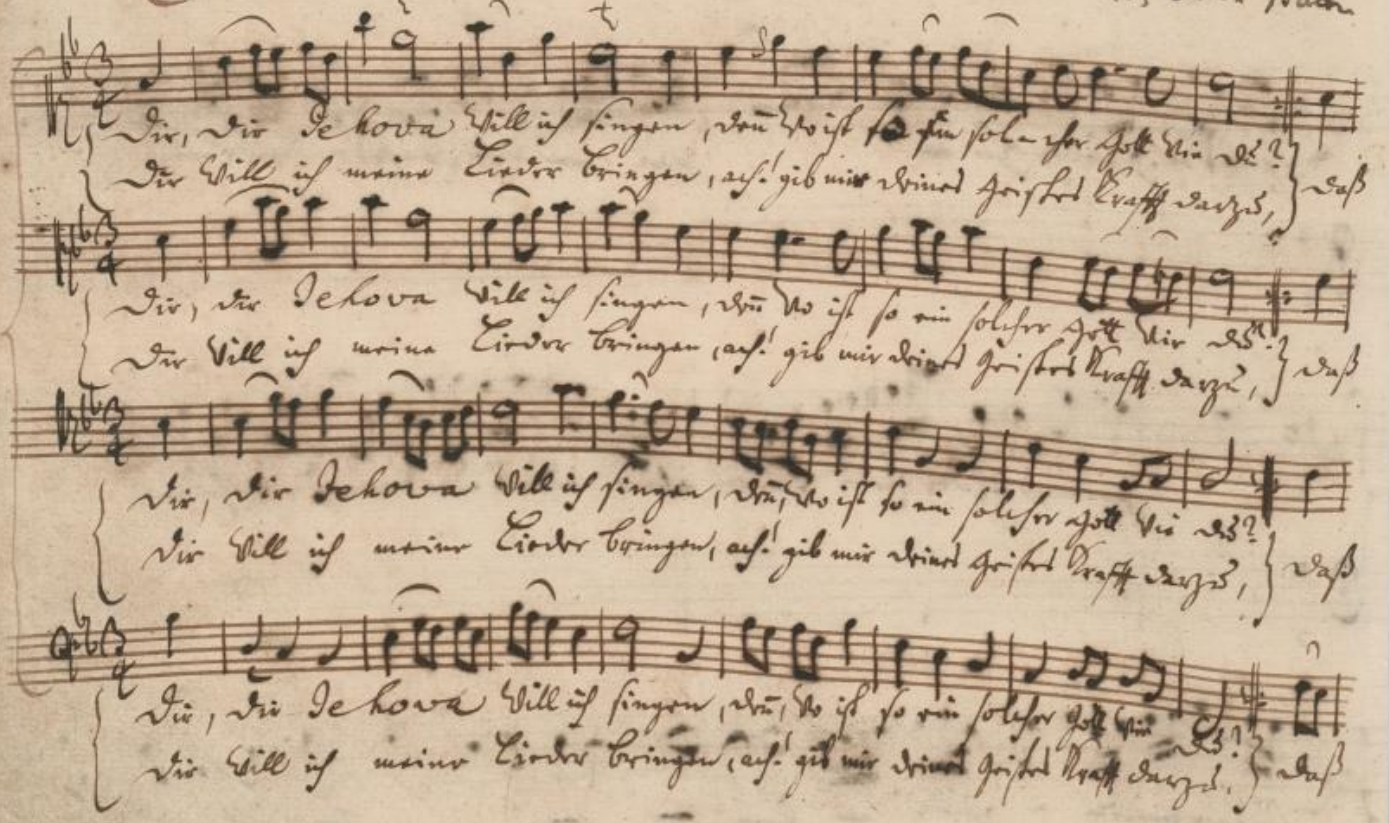


Ex Bibl. Regia Berolin.

115.

Choral.

von J. S. Bach

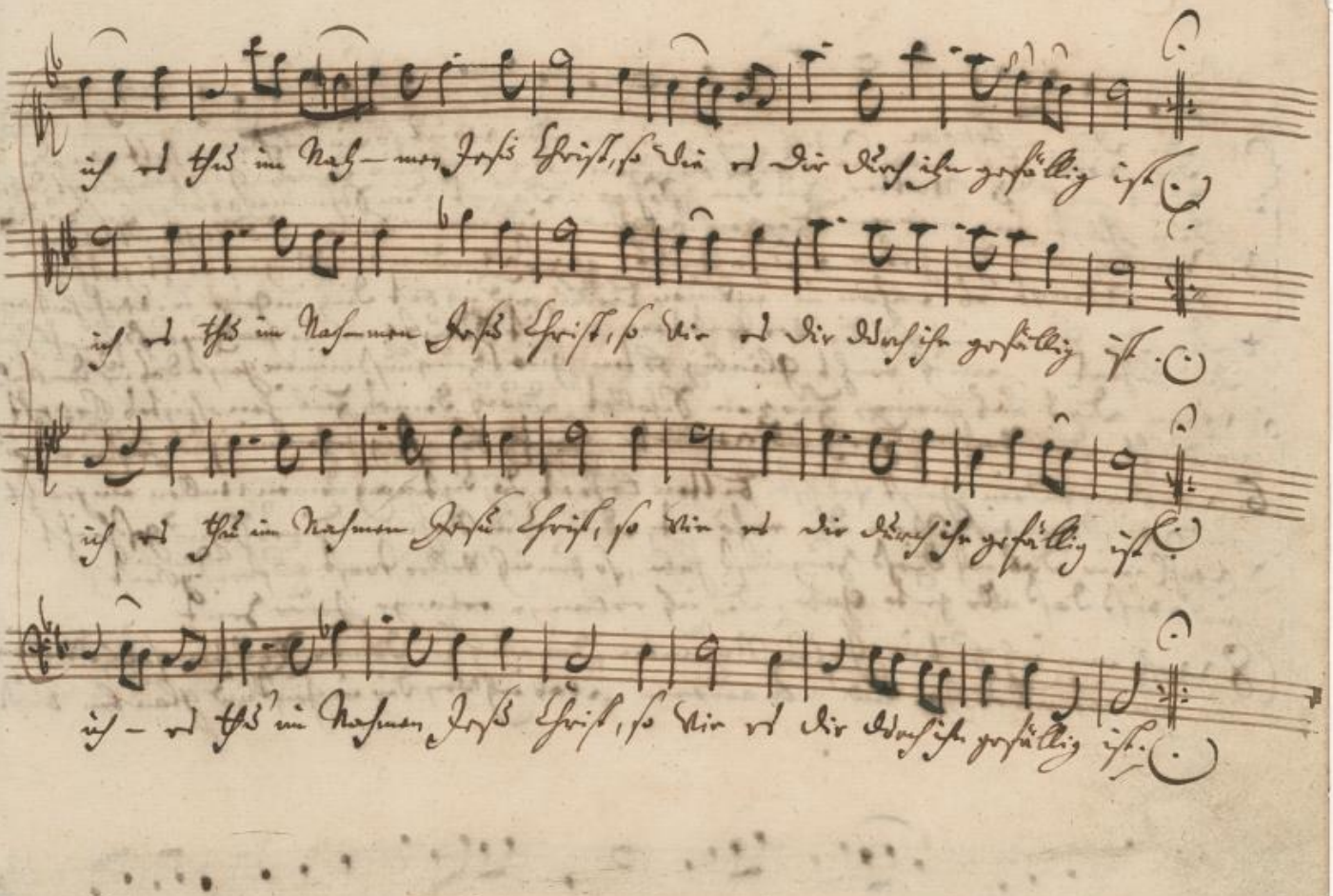


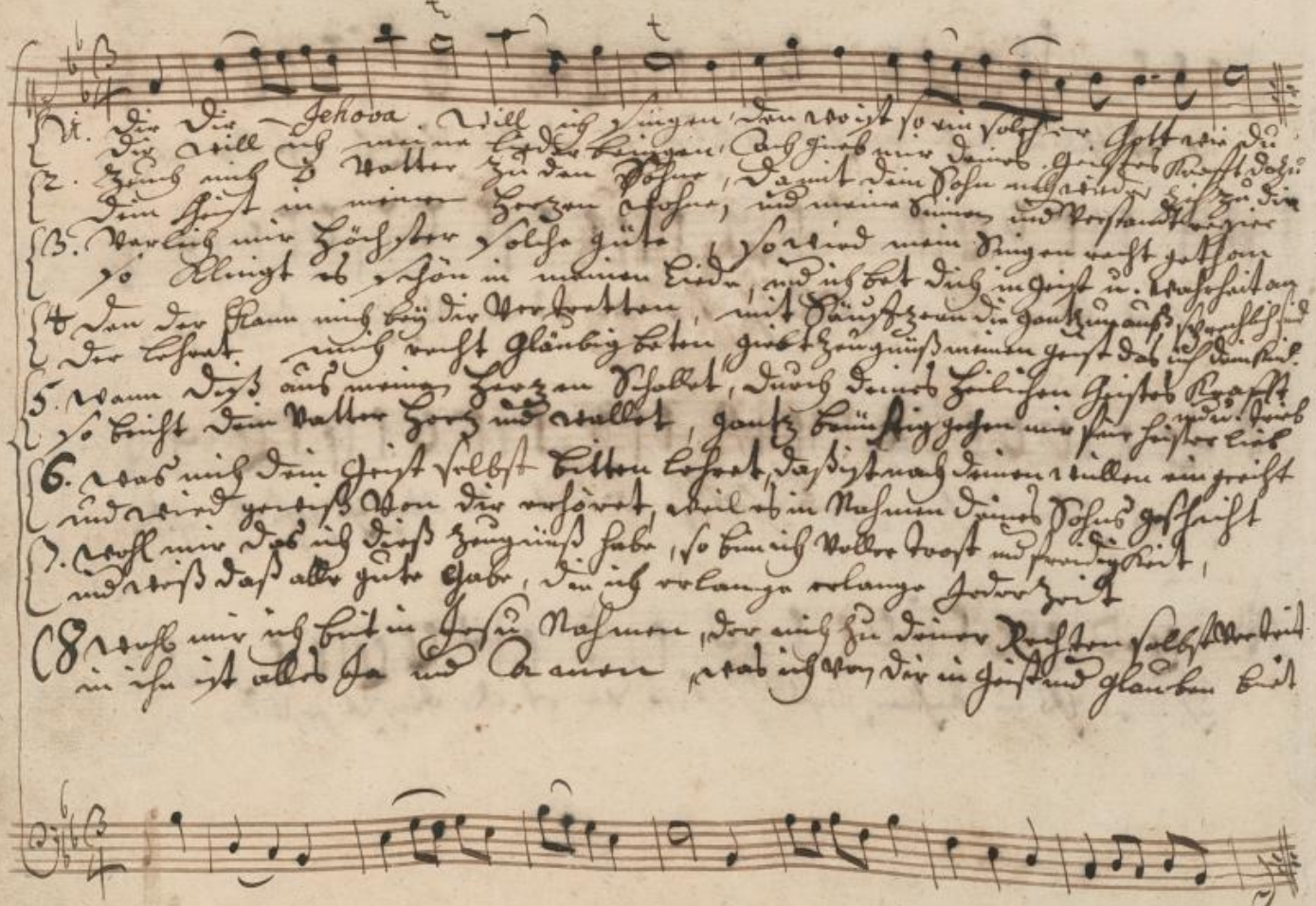
ich es thu im Nah-men Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

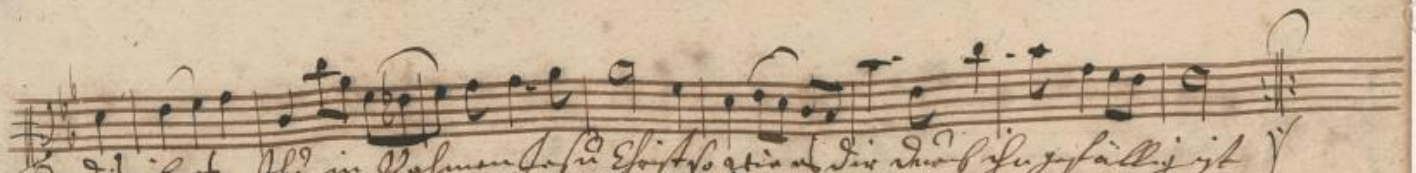
ich es thu im Nah-men Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

ich es thu im Nahmen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

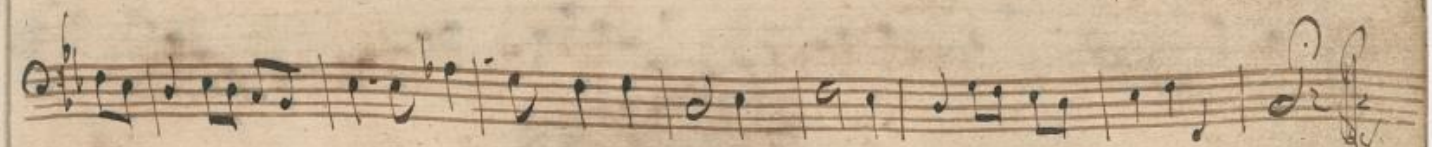
ich - es thu im Nahmen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.







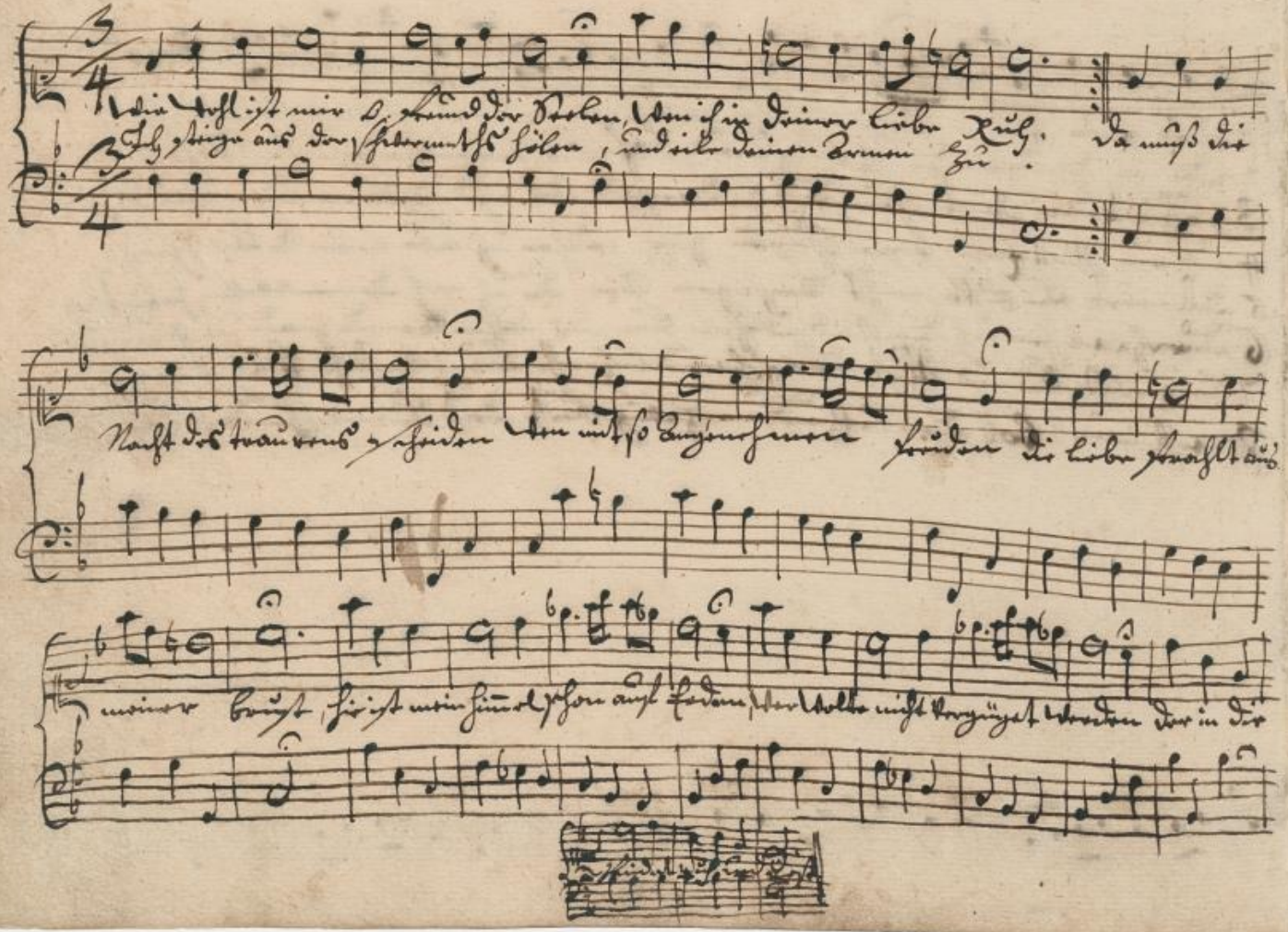
1 Daß ich es thu im Nahmen Jesu Christ so wie es dir durch ihn gefällig ist
2 Daß ich den frieden Gottes schmäck und fühl u, dir darob in Herzen sing und spiel
3 so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing in hören Chor
4 und ein Mit Erbe Jesu Christi sey, daher ich Aba lieber Vatter schrey
5 daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinen Willen habe gethan
6 durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir gnade um gnade hin
7 dir giebst du und Christ über schwenklich mehr als ich verstehe Bitte und begehr
8 wohl mir! lob dir! itzund in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seligkeit

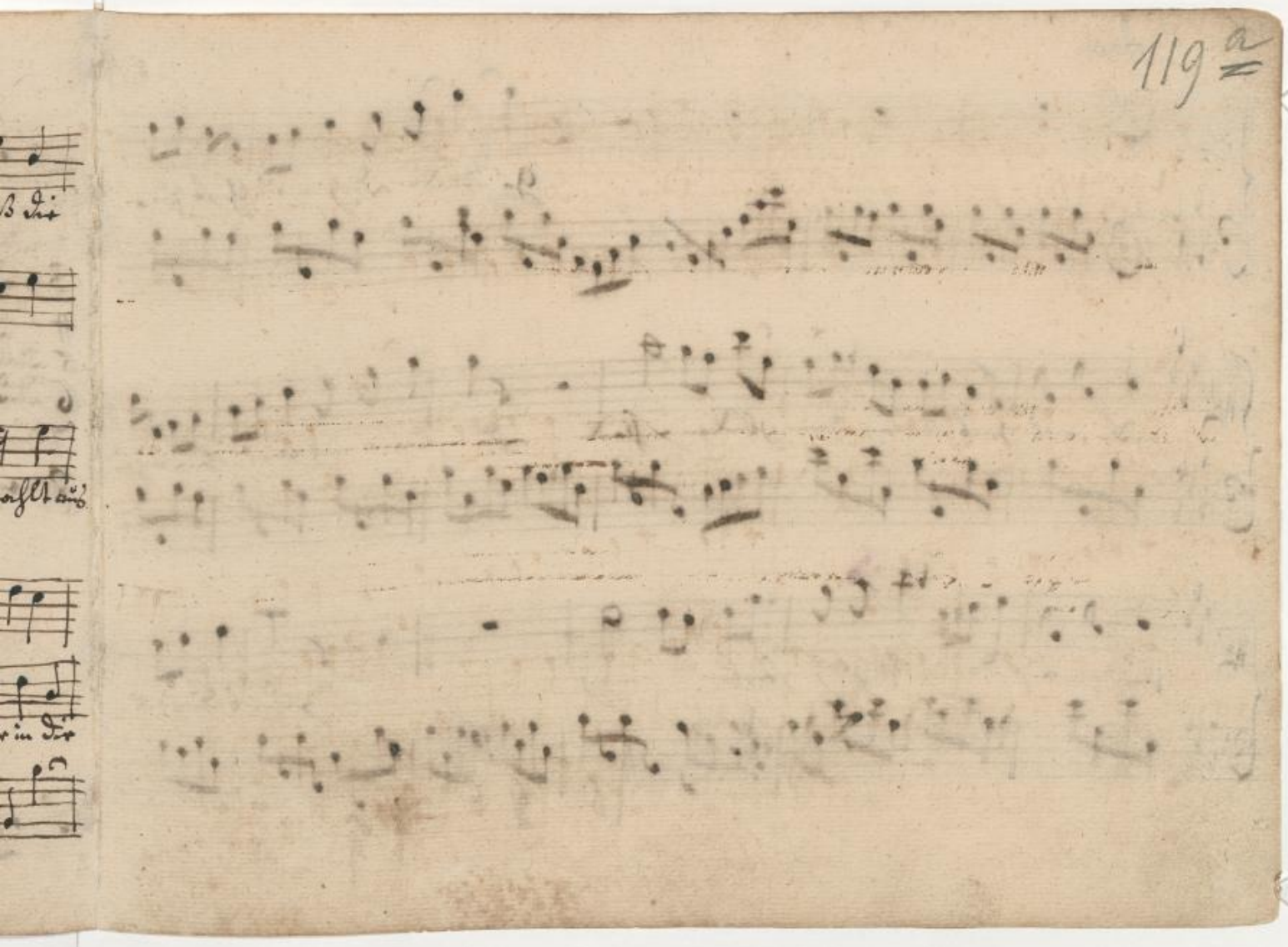


Wie wohl ist mir o freund der Seelen, wen ich in deiner liebe Ruh. Da muß die
Ich steige aus der schwermuths hölen, und eile deinen Armen zu.

Nacht des traurens scheiden wen mit so angenehmen freuden die liebe strahlt aus

meiner brust, hie ist mein himmel schon auf Erden, wer wolte nicht vergüget werden der in dir





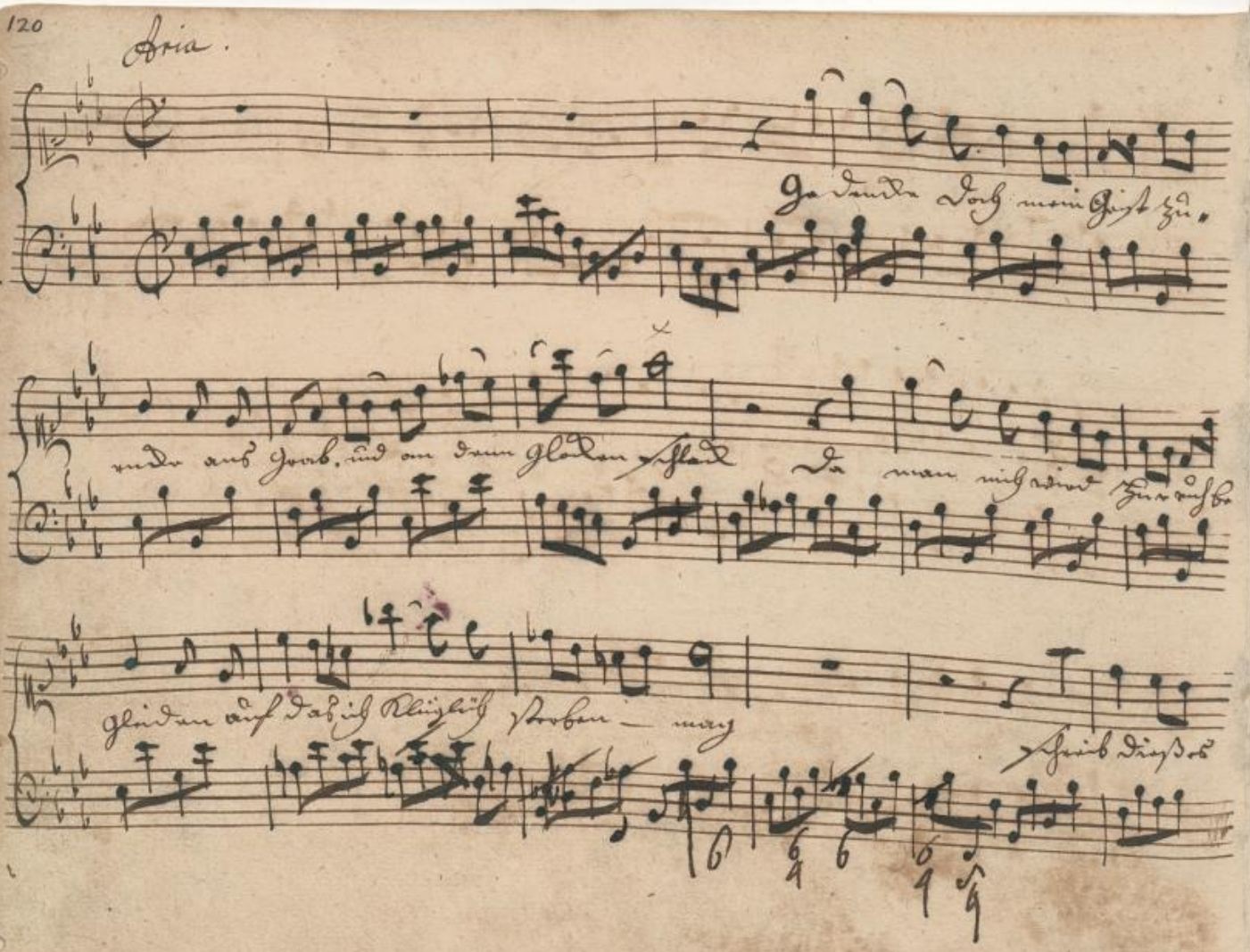
Aria.

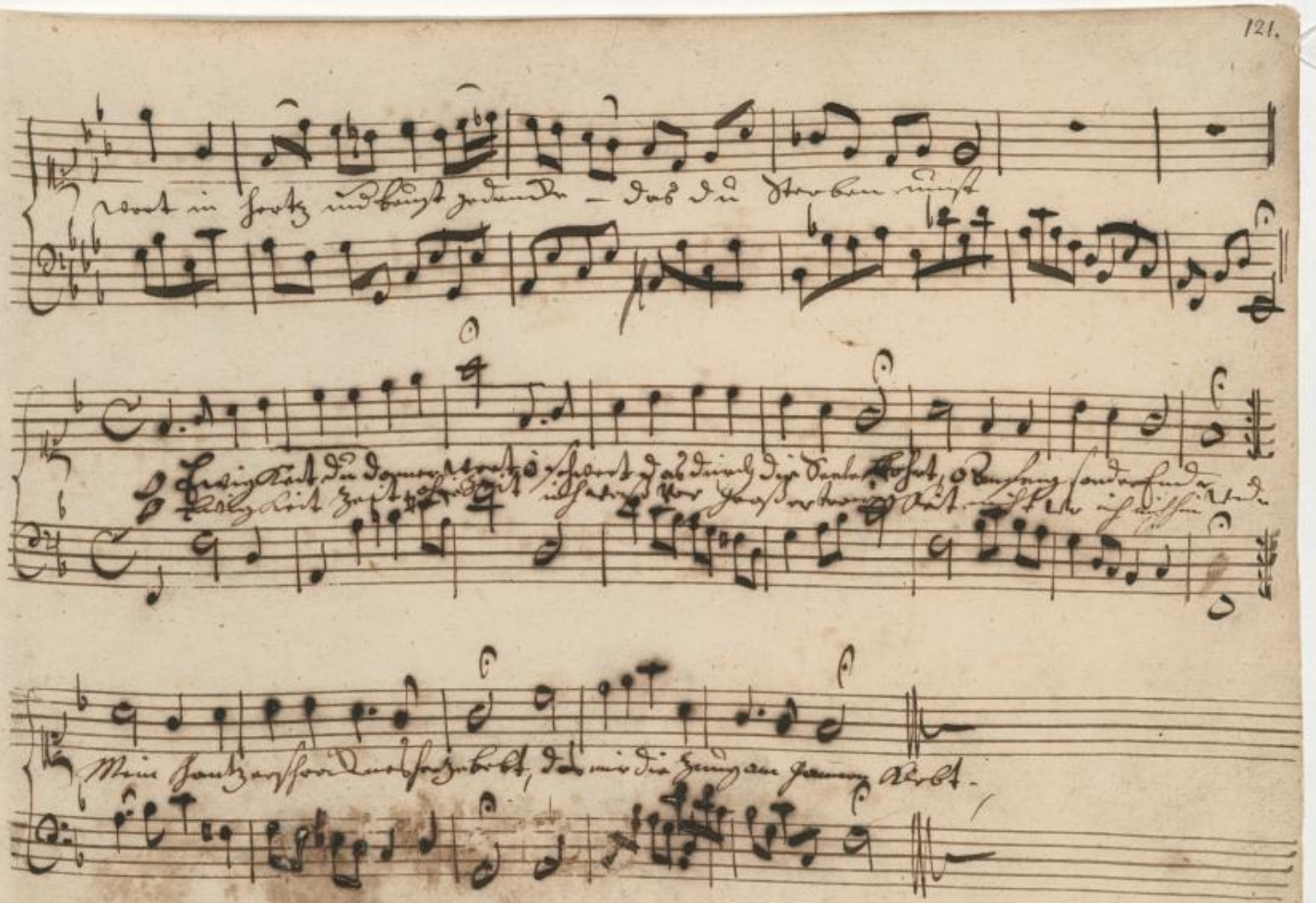
Gedencke doch mein Geist zu-

rucke ans Grab, und an denn Glocken schlack Da man mich wird zur ruhe

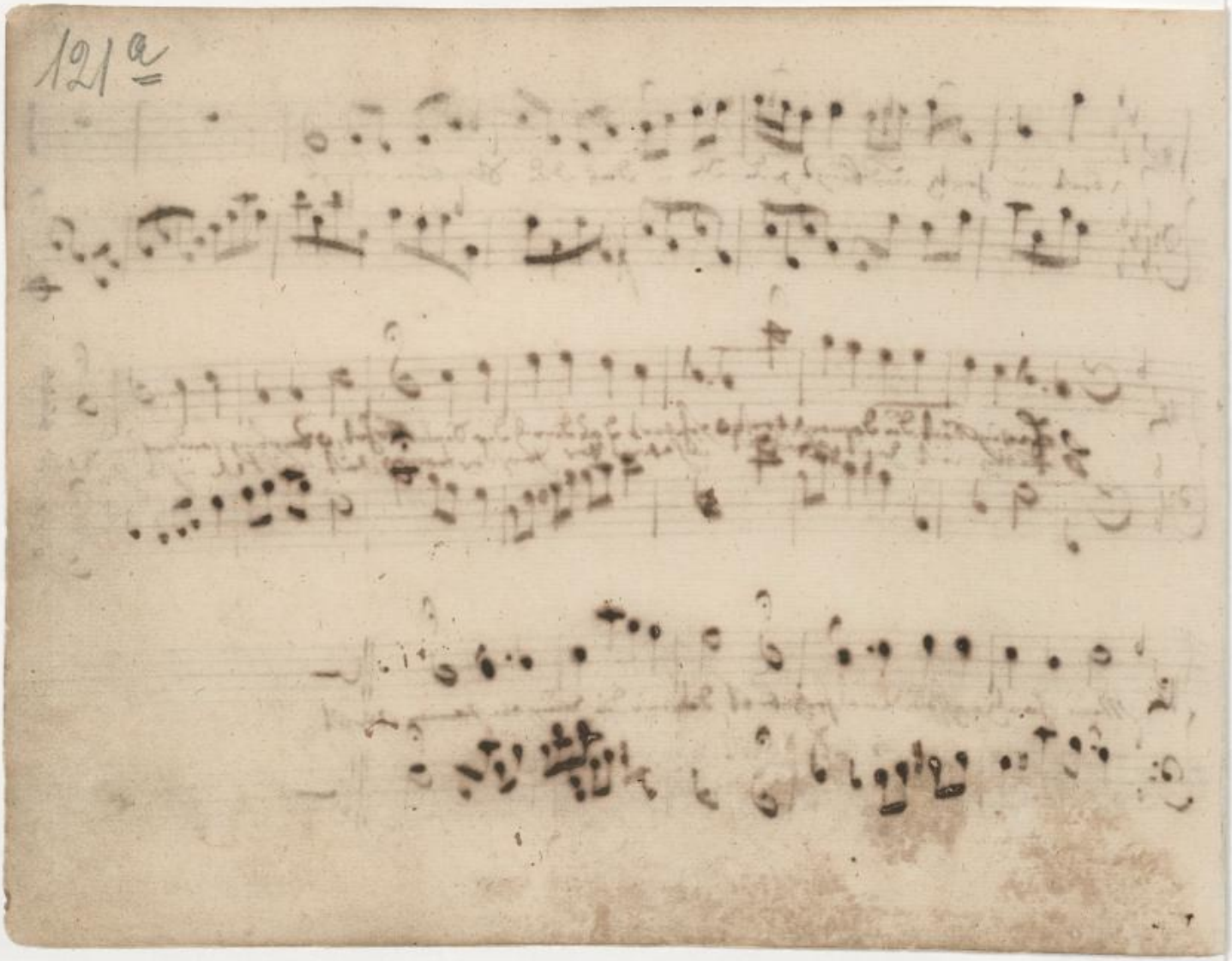
gleiden auf das ich Klüglich sterben — mag

schreib dieses





121a



Ihr diener werthe Jonffer braut
viel glücks zur heutgen freide
wer sie in ihren Cräntzgen schaut
und schönen hochzeit kleide
dem lacht das hertz vor lau der lust
bey ihren wohl ergehen
was wunder wan mir mund und brust
vor freiden über gehen.

Capido der vertrautete Schalk
läst keinen unge schoren
zum bauen braucht man stein und kalck
die löcher muß man bahnen
und baud man nur ein hiener hauß
gebraucht man holß und nögel
der bauer trischt den weitzen aus
mit groß und kleinen flegel

Ex Bibl. Regia Berolin.

1222

123

Ein ig höchst nöthige Regeln vom General Bass. d. i. T. B.

Scala

Die Scala der 3 maj. ist, tonus, 2de ein gantzer Ton, 3 ein gantzer, 4 ein ~~gantzer~~ halber, 5 ein gantzer 6. ein halber Ton, 7 ein gantzer ton, 8va ein gantzer Ton; ~~hieraus fliesset~~ die Scala der 3 min: ist, tonus, 2de ein gantzer Ton, 3 ein halber, 4 ein gantzer, 5 ein gantzer, 6 ein ~~gantzer~~ halber 7 ein gantzer, 8va ein ~~halber~~ gantzer Ton; hieraus fliesset folgende Regul:

Die 2te ist in beyden Scalls groß, die 4 allezeit klein die 5 und 8va völlig, und wie die 3. ist so sind auch 6. und 7.

Der Accord besteht aus 3 Tonen, nehmlich 3 sie sey groß oder klein, 5. und 8. ~~etc.~~ als, c. e. 9. zum c: :|:

Einige Reguln vom General Bass.

(1.) Jede Haubt Note hat ihren eignen Accord; er sey nun eigenthümlich, oder entlehnet.

(2) Der eigenthümliche Accord einer fundamental note bestehet aus der. 3. 5. u, 8. NB. Von diesen dreyen Specibus, läset sich keine weder die 3. ändern, als welche groß und klein werden kan, daher major und minor genennet wird.

(3) Ein entlehnter Accord bestehet darinnen, wenn über einer fundamental note andere Species, als die ordinairen befindlich.
als: $\begin{smallmatrix}6\\4\\2\end{smallmatrix}$, $\begin{smallmatrix}6\\3\\6\end{smallmatrix}$, $\begin{smallmatrix}6\\5\\3\end{smallmatrix}$, $\begin{smallmatrix}5\\4\\8\end{smallmatrix}$, $\begin{smallmatrix}7\\5\\3\end{smallmatrix}$, $\begin{smallmatrix}9\\7\\3\end{smallmatrix}$, etc:

(4) Ein # oder b. über der Note allein, bedeutet daß durchs #. 3. major und durchs b. 3 minor zu greifen sey, die andern beyden Species aber firm bleiben.

(5.) Eine 5. alleine, wie auch die 8. alleine wollen den gantzen Accord haben.

(6) Eine 6. alleine, wird begleidet auff dreÿ erleÿ arth: Als (1) mit der 3. u. 8. (2) mit der doppelten 3. (3) mit verdoppelter 6. und 3.

NB! wo 6 maj: und 3. minor zugleich über der Note vorkommen darff man ja nicht die 6. wegen übellautes, dupliren; sondern muß an statt deren die 8. u. 3 dargegriffen werden.

(7) 2 über der note wird mit verdoppelter Quint accompagniret, auch dann und wan mit der 4 u. 5. zugleich; nicht selten zu wüllen

(8) die ordinare 4. zu mahl wenn die 3. darauf folget, wird mit der 5. u. 8 vergesellschafft. ist aber durch die 4 einstrich, so greifet man 2. u 6. derzu.

(9) die 7. wird auch auf 3 erleÿ arth accompagn: (1) mit der 3. u 5. (2) mit der 3. u. 8. (3) wird die 3. dupliert.

(10) die 9 scheinet zwar mit der 2. eine gleichheit zu haben, u. ist auch an sich selbst die verdoppelte 2. alleine dieses ist ~~auch an sich selbst~~ der unterschied daß gantz ein ander accomp: darzu gehört nemlich die 3, u. 5. dann u. wann auch statt der 5 eine 6. aber sehr selten.

(11). zu $\frac{4}{2}$ greiffet man die 6. auch zuweilen statt d. 6. die 5.

(12) zu $\frac{5}{4}$ wird 8. gegriffen, u. die 4 resolvieret sich unter sich in die 3.

(13) zu $\frac{6}{5}$ greiffet man die 3; sie sey um major oder minor.

(14) zur $\frac{7}{5}$ greiffet man die 3.

(15) zur $\frac{9}{7}$ gehöret die 3.

Die übrigen Cautelen, so man adhibiren muß, werden sich durch Mündlichen unterricht besser weder schrifftlich zeigen

[126a]

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Giovannini könnte Joh. S. Bachs italisirter Schreibname seyn und das Gedicht wie die Composition von ihm selbst gemacht, in die Zeit seiner zweiten Verlobung mit Anna Magdalena fallen, die er recht gut solle gesungen haben.

Die Abschrift welche Mädchenhaft zierlich ist, könnte von der Hand der Liebsten seyn.

Wäre diese Hypothese gegründet, so wäre ein solches Denkmal aus dem Glückszeitalter des großen Mannes nicht zu verwerfen, wiewohl H Dr. Forkel versichert, daß Seb. Bach nie ein Lied solle gemacht haben.

Übrigens ~~gehören~~ habe ich diese beiden Blätter ~~nebst~~ in ein Notenbuch welches, der Anna Magdalena Bach gehörig gewesen, worin Seb. Bach

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

zu 69

Ans mus. ms. P 225

Erbauliche Gedanken eines Tabackrauchers

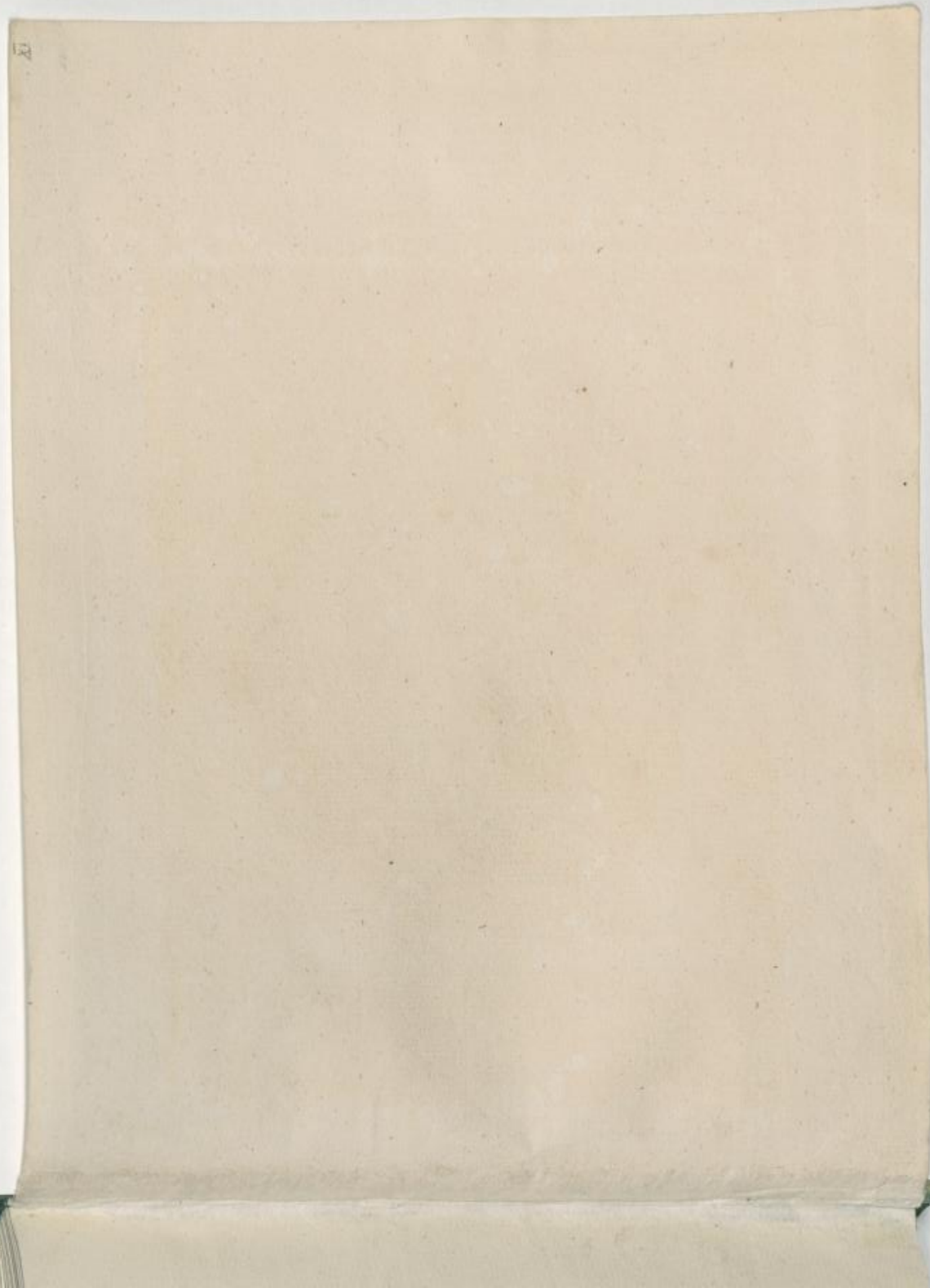
So oft ich meine Tabacks Pfeife,
mit gutem Knaster angefüllt
zur Lust und Zeitvertreib ergreife
so gibt sie mir ein Trauerbild —
und fügt diese Lehre bey
daß ich derselben ähnlich sey

Die Pfeife stammt von Thon und Erde
auch ich bin gleichfalls draus gemacht
auch ich muß einst zur Erde werden —
sie fällt und bricht, eh ihre gedacht,
mir oftmals in der Hand entzwey
mein Schicksal ist auch einerley.

Die Pfeife pflegt man nicht zu färben
sie bleibet weiß. Also der Schluß
daß ich auch dermaleins im Sterben
dem Leibe nach erblassen muß
im Grabe wird der Körper auch —
so schwartz wie sie nach langen brauch.

Wenn nun die Pfeife angezündet
so sieht man wie im Augenblick
der Dunst in freier Luft verschwindet
nichts als die Aehe bleibt zurück,
so wird des Menschen Sehn verzehrt —
und dessen Leib in Staub verkehrt

Wie oft geschiehts nicht bey dem Rauchen
daß wenn der Stopfer nicht zur Hand
man pflegt den Finger zu gebrauchen
dann denk ich wenn ich mich verbrant:
O macht die Kohle solche Pein!
wie heiß mag erst die Hölle seyn?

Ich kann bey so gestalten Sachen
wie bey dem Tabak jederzeit
erbauliche Gedanken machen
drum schmauch ich voll Zufriedenheit
zu Land zu Wasser und zu Haus
mein Pfeifchen stets in Andacht aus

Ex Bibl. Regia Berolin.